

**Zeitschrift:** Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen  
**Herausgeber:** Schweizer Verband der Raiffeisenkassen  
**Band:** 60 (1972)  
**Heft:** 6

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 6

Olten, 15. Juni 1972  
60. Jahrgang Nr. 6  
Erscheint  
monatlich in 30000 Exemplaren

Organ des Verbandes  
schweizerischer Darlehens-  
kassen  
System Raiffeisen

# Schweizer Raiffeisenbote



# Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.....

Wie die Kommission für Konjunkturfragen in ihrem neuesten Bericht feststellt, bestand im vergangenen Jahr in den meisten Bereichen der inländischen Wirtschaft, so vor allem auf dem Baumarkt und im Dienstleistungssektor, eine ausgeprägte konjunkturelle Anspannung. Das sind zwar ziemlich allgemein bekannte Tatsachen. Von besonderem Interesse aber und bemerkenswert für jeden aufmerksamen Beobachter und Volkswirtschaftler ist die Meinungsäußerung der obgenannten Kommission über die mutmassliche konjunkturelle Entwicklung in den kommenden Monaten. Dazu sagt sie, dass verschiedene Indikatoren auf die Möglichkeit eines Wiederaufschwungs hindeuteten, dass sich die Absatzsichten der Exportbranchen infolge der günstigen Konjunktorentwicklung in den wichtigen Abnehmerländern verbesserten und dass nach Informationen aus der Industrie für die nächsten Monate mit einer Belebung des Geschäftsganges gerechnet werden könne. Zusammenfassend betrachtet dürfen also die gesamtwirtschaftlichen Aussichten für die nächste Zukunft jedenfalls recht zuversichtlich beurteilt werden.

Von den in letzter Zeit bekanntgewordenen Einzelergebnissen möchten wir hier einige namhaft machen, welche die obgenannte Anspannung recht deutlich zu beleben vermögen. Das BIGA hat wie üblich auf den 1. Oktober 1971 wieder eine Erhebung über die Entwicklung der Löhne und Gehälter durchgeführt. Daraus ergibt sich, dass die durchschnittlichen Stundenverdienste der Arbeiter vom Oktober 1970 bis Oktober

1971 um 13,3 % gestiegen sind, verglichen mit einer Erhöhung von 10,2 % von 1969 auf 1970. Die durchschnittlichen Monatsgehälter der Angestellten weisen dagegen innert Jahresfrist eine etwas kleinere Steigerung auf, nämlich um 10,7 %. Jedenfalls muss oder darf festgehalten werden, dass die Löhne real, d. h. an Kaufkraft gemessen, in der Berichtsperiode um 4 bis 6 % zugenommen haben und dass die Lohnsteigerungen fast doppelt so hoch ausgefallen sind wie jene vor zwei Jahren. Die durchschnittliche Anhebung der Arbeitslöhne übersteigt den Lohnauftrieb in den meisten anderen Industrieländern.

Nach den Angaben und den Erhebungen des Delegierten für Konjunkturfragen über Bautätigkeit und Bauvorhaben sind im Jahre 1971 Bauten im Umfange von 19,7 Mia Fr. realisiert worden. Die Bauumsatz ist um 3,4 Mia Fr. oder 20,8 % höher als im Vorjahre. Die Wachstumsrate war seit Bestehen der Bauerhebungen (1948) erst einmal – im Jahre 1961 – höher, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die wiederum kräftige Zunahme der Baukosten in erheblichem Umfange zum hohen Produktionsergebnis beigetragen hat. Für das laufende Jahr sind Bauten im Gesamtbetrage von 24,6 Mia Fr. zur Ausführung vorgesehen. Im Vergleich zum Vorjahre entspricht dies einer Zunahme von 3,9 Mia Franken oder von 18,7 %. Die Wachstumsrate hat wiederum deutlich zugenommen, und darin widerspiegelt sich wohl nicht zuletzt der sich abzeichnende neue Konjunkturaufschwung. Aber auch die gegenüber dem Vorjahr wesentlich verstärkte Zunahme der gewährten Baukredite lässt auf eine starke Anspannung der Bauwirtschaft in den nächsten Monaten schliessen. Ergänzend halten wir fest, dass nach den gemeldeten Bauvorhaben für das laufende Jahr mit einer verstärkten Bautätigkeit der privaten Auftraggeber zu rechnen ist und dass von der Projektsumme mehr als 60 %, nämlich 15,6 Mia, auf den privaten Bau entfallen. Es darf also wiederum mit einer stark ausgedehnten Wohnbautätigkeit gerechnet werden.

Erfreulich sind auch die Rechnungsergebnisse der grössten Sozialwerke unseres Landes, der AHV, IV und EO für 1971. Demgemäss betragen die Renten und sonstigen Leistungen dieser Sozialwerke im vergangenen Jahre

gesamthaft 4316 Mio Fr. oder ziemlich genau 12 Mio Fr. für jeden Tag des Jahres. Aber auch die Einnahmen für Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der öffentlichen Hand und für Zinsen sind merklich gestiegen, so dass sich gesamthaft ein Betriebsüberschuss von 554 Mio Fr. errechnen lässt.

Aber auch die privaten Versicherungsgesellschaften konnten im vergangenen Jahre ihre Tätigkeit in einem höchst bemerkenswerten Umfange verstärken. So melden sämtliche Lebensversicherungsgesellschaften einen ausserordentlich hohen Zuwachs an neuen Kapital-, Kollektiv- und Rentenversicherungen. Die im Jahre 1971 neu abgeschlossenen Einzelkapitalversicherungen beliefen sich auf eine Summe von 10,3 Mia Fr. gegenüber erst 8,2 Mia Fr. im Vorjahre. Einmal mehr darf festgestellt werden, dass der Gedanke der privaten Vorsorge, der Sicherung für die Folgen von Alter, Krankheit und Invalidität, in unserem Lande in hohem Umfange verankert ist und dass neben dem bankmässigen auch das Versicherungssparen in sehr ausgedehnter Masse getätigt wird.

Zur Entwicklung des schweizerischen Aussenhandels im Monat April 1972 berichtet die Oberzolldirektion, dass gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode ein mässiges Wachstum festgestellt werden könne. Die Einfuhr ist um 158 Mio Fr. und die Ausfuhr um 91 Mio Fr. gestiegen, so dass zur Abwechslung wiederum eine bemerkenswerte Erweiterung des Passivsaldo der Handelsbilanz auf 559 Mio Fr. gebucht werden muss. Die Zuwachsrate von 6,5 % und 4,7 % für den Monat April sind gerade deshalb beachtenswert, weil im gleichen Monat des vergangenen Jahres sowohl beim Import als beim Export kleine Rückgänge festgestellt werden mussten. Dazu ist noch zu bemerken, dass im April dieses Jahres ganz speziell die Bezüge von Konsumgütern (+ 11,7 %) und von Investitionsgütern (+ 9,9 %) überdurchschnittliche Zunahmen zu verzeichnen hatten.

Von den Preisentwicklungen ist zu melden, dass im vergangenen Monat April sowohl bei den Grosshandelspreisen als bei den Lebenshaltungskosten nur ganz minimale Veränderungen, d. h. Erhöhungen um je 0,1 %, registriert werden konnten. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Stand vor Jahresfrist ist dadurch auf unverändert 6,3 % geblieben. Wir dürfen uns sicher mit Recht darüber freuen, dass der Preisanstieg für einmal zum Stillstand gekommen ist. Leider aber sind die Zukunftsperspektiven auf diesem Gebiete nicht eben rosig, denn wir sind uns klar, dass die fast auf allen Gebieten festzustellende Lohnexplosion sich früher oder später in erhöhten Preisen für Fertigprodukte auswirken, dass die starke Erhöhung der Baukosten auch

einer massiven Steigerung der Mietpreise für die Neuwohnungen zur Folge haben wird und dass auch die angekündigten Steigerungen für verschiedene landwirtschaftliche Produktpreise ihren preistreibenden Einfluss und eine Indexsteigerung zur Folge haben werden.

Wenn wir die jüngste Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt und die auf diesem Gebiete derzeit bestehende Lage kurz umschreiben wollen, dann stellen wir fest, dass sich auf dem Markte ein gewisser Klimawandel vollzogen hat, dass die Marktliquidität zwar nach wie vor sehr gross und stark ist, dass aber die enorme Geldfülle und die vorherige Überliquidität doch im Abbau begriffen sind und die Verhältnisse auf dem Wege zu einem neuen Gleichgewicht und zur Normalisierung hin sich bewegen. Diese nun doch offensichtlich gewordene Wende erblicken wir unter anderem in den nachfolgenden Erscheinungen.

Die in erster Linie als liquide Mittel zu betrachtenden Giroguthaben von Banken, Handel und Industrie beim Noteninstitut sind vom 1. Januar bis 31. Mai 1972 um den hohen Betrag von 4829 Mio Fr. auf noch 5873 Mio Fr. zurückgegangen und damit nur noch einige hundert Millionen grösser als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Der Abbau ist im wesentlichen die Folge der von der Nationalbank von den Kreditinstituten eingeforderten, auf Sonderkonto blockierten Mindestguthaben auf den Zuwachs an In- und Ausländer-Kreditorengeldern. Diese dem Markt entzogenen Mittel beliefen sich am 31. Mai 1972 auf 2247 Mio Fr., nachdem im Umfange von fast 800 Mio Fr. solche Mittel für Dollarkäufe bei der Nationalbank wieder abgezogen und konvertiert werden konnten. Die blockierten Mindestguthaben bezifferten sich also bis Ende Mai dieses Jahres bereits auf über 3 Mia Fr.

Die obgenannten Devisenabzüge und auch die vorgeschriebenen Dollarkäufe beim Transfer von Auslandsanleihen bewirkten auch einen starken Abbau und eine Normalisierung des Devisenvorrates der Notenbank, der Ende Mai noch mit 7579 Mio Fr. ausgewiesen und damit um 2744 Mio Fr. geringer war als zu Jahresanfang.

Dieser Wandel der Verhältnisse hat auch zu einer gewissen Verknappung am Kapitalmarkt geführt. Die Auswirkungen dieser doch etwas veränderten Lage war die schon in unserem letzten Bericht erwähnte markante Erhöhung der Durchschnittsrendite für die bereits kotierten Bundesobligationen auf fast 5 % und sodann die Misserfolge verschiedener erstklassiger Anleihsensmissionen. So wurde die Ende April zur Zeichnung aufgelegte 4¾ %ige Bundesanleihe nicht voll gezeichnet, und die übernehmenden Banken sollen dem Vernehmen nach mit einem Teilbetrag von fast 50 Mio Fr. «hängengeblieben» sein. Aber

## Aus dem Inhalt

Das Geheimnis der Freiheit ist Mut . . . . .	143
Die Ecke der Verwalterinnen und Verwalter . . . . .	145
Aspekte über Stockwerkeigentum . . . . .	148

auch andere, als durchaus solide Werte zu bezeichnende Emissionen wurden nicht voll gedeckt, und die Folge ist, dass nun den Anlegern weitere Zugeständnisse gemacht werden müssen, um einen Erfolg nicht mehr in Frage zu stellen. Solche Zugeständnisse liegen nicht nur in einer Herabsetzung der Ausgabepreise für neue Anleihen, sondern auch in einer Erhö-

hung der nominellen Zinssätze auf 5 % oder, wie man hört, wohl besser auf  $5\frac{1}{4}$  %. Immer wieder wird auch die Meinung vertreten, und dies sicher mit guten Gründen, dass bei einer Teuerungsrate von mehr als 6 % wesentlich darunter liegende Zinssätze für langfristige Geldaufnahmen auf die Dauer kaum als marktgerecht zu taxieren sind.

Dazu kommt auch, dass die Nachfrage nach Krediten und der Emissionsbedarf als sehr hoch bezeichnet werden müssen. Anzeichen dafür sind auch die steigenden Kreditbedürfnisse der Wirtschaft im Zuge einer Neubelebung der Konjunktur, aber auch die bereits oben erwähnten, neuesten Ziffern über die Bauvorhaben, die für 1972 um fast 5 Mia Fr. über dem effektiven

Bauvolumen des letzten Jahres liegen.

Von Zinsänderungen im Bankenbereich, sowohl für sichtige Einlagekategorien als auch für Kredite und Hypotheken, ist derzeit nicht mehr die Rede, und auch für Raiffeisenkassen ist keine Veranlassung vorhanden, an den bisherigen, zeitgemässen Zinsbedingungen etwas zu ändern. J. E.

# Das Geheimnis der Freiheit ist Mut

Der Farmersohn Mac Peary kam in das Dorf als Austauschpraktikant aus dem Mittleren Westen der USA. Es war für ihn ein fortschrittlicher, hochmechanisierter Bauernhof als Arbeitsplatz ausgesucht worden – wenn auch der Bauer Peter Jansen dem neuen Farmarbeiter mit einiger Besorgnis entgegensah. Jansens Hof lag fünfzig Kilometer von der Stadt entfernt, und man musste immerhin etwa eine Stunde mit Bahn oder Auto fahren.

Als Mac eintraf, verstand er es, die Begegnung schnell fröhlich zu gestalten. Er fand die Stube «very nice», den Rinderstall «o. k.», die modernen Landmaschinen allerdings als «playthings», als Spielzeuge. Erst als er von der geringen Ausdehnung des Gutes erfuhr, zog er dieses Urteil gutmütig wieder zurück. Sie gingen über die Felder der hügeligen Landschaft. Jansen wies unbestimmt gegen Süden. «Und dort drüben liegt unsere Stadt – allerdings noch fünfzig Kilometer weit.»

Mac lachte. «Das ist ja gleich hinterm Hügel – bei uns daheim waren es zweihundert, aber wir fühlen uns doch wie in der Stadt.»

«Wir nicht!» entgegnete Jansen etwas bitter.

Mac blickte den viel älteren Bauern, der leicht hätte sein Vater sein können, etwas betroffen an. «Warum fühlen Sie sich zurückgesetzt? Auch viele Menschen in der Stadt fühlen sich so.»

Die zwei ungleichen bäuerlichen Menschen gingen schweigend weiter und suchten jeder für sich eine Begründung für die Auffassung des anderen. Die Verstärkung, die mit dem Beginn des technischen Zeitalters vor hundert Jahren einsetzte, hatte der Stadt als dem ersten Nutzniesser der Technik unverhältnismässig mehr Vorteile als dem Landmenschen eingebracht. Die spürbaren Nachteile

für die Stadt stellten sich erst allmählich ein: erhöhte Kosten für Versorgung und Wohnraum, weitgehende Zerstörung der Natur durch Verunreinigung von Luft und Wasser, immer stärkere Abschürfung von den für die Menschennatur nun einmal notwendigen ungestörten Erholungsräumen und Überflutung mit Nervenreizen.

Wenn auch das Land von diesen Schäden für die menschliche Lebensentfaltung bis heute weitgehend verschont blieb, so wurde dies doch selten als ein Vorteil angesehen. Denn einen Nachteil, von dem man verschont bleibt, beachtet man kaum.

Die Zurücksetzung gegenüber der Stadt aber fängt erst dort wirklich an, wo der Landmensch, um das gleiche zu lernen, dieselben Bildungseinrichtungen, wie Schule, Kurse oder auch nur seinen Arbeitsplatz aufzusuchen, viel mehr Zeit, Kraft und Geld aufwenden muss. Die gleiche Berechtigung zur Teilnahme an den Gütern der Kultur sinkt proportional mit der steigenden Kilometerzahl, die den Landmenschen von den zentralen Stätten, eben immer der Stadt, trennt. Daran ist nicht der böse Wille der Stadt und auch nicht die Bildungsunfähigkeit des Landes schuld, sondern das unendlich schwer zu überwindende Beharrungsvermögen, so weiterzumachen, wie es immer schon gewesen war.

Aus dieser Haltung heraus ist auch die Auffassung vieler Menschen in der Stadt und auf dem Lande zu verstehen, die Zukunft strebe einer immer grösseren Menschenballung und einer einzigen Lebensform, eben der städtischen, zu. Stadt, das sei Industrie, Dienstleistung und Verwaltung – und alles dies sei am rationellsten in der Zentralisierung der Ballung, der Schalthelmmethode.

Diese Auffassung hat solange ihre scheinbare Gültigkeit, als der ununterbrochene Verschleiss und Menschenausfall in den zentralen Industrieräumen durch Nachschub aus dem weiten Land ausgeglichen wird, ja durch diesen sogar eine weitere Expansion bei den Berufen für die Dienstleistung und Verwaltung ermöglicht.

Wo aber dieses Reservoir allmählich bis auf den Grund ausgeschöpft worden ist, dort taucht fast über Nacht die Gefahr der Überfremdung auf. Die «eindeutige» Entwicklung nach einer einzigen Lebensform hin, der man in den Zeiten des Wohlergehens so gerne als «unwiderstehlich» zugestimmt hatte, wandelt sich zur schleichen- den Bedrohung.

Wer nicht von diesem alten Schema befangen in die Zukunft blickt, dem wachsen neue Einsichten zu. Schon die europäische Gemeindefunktion in Strassburg rang sich zu der Erkenntnis durch, dass ein Aufstieg und kulturelles Leben nur innerhalb natürlicher Spannungen und im Wettbewerb wenigstens zweier grosser Lebensformen, der ländlichen und der städtischen, möglich sind: Weder kann ein aufstrebendes und sich produktiv steigendes Land ohne die Aufnahmezentren der Stadt gedeihen, noch kann diese ihren gesunden, blühenden Pulsschlag erhalten ohne einen Landschaftsraum, der die städtischen Menschenmassen aufnimmt, die eine noch ungebrochene Naturwelt suchen und brauchen.

Doch damit wurden nur gesunde Spannungen auf der äusseren Oberfläche des Lebens aufgezeigt. Die notwendigen, aber auch notwendig zu überwindenden Spannungen reichen viel tiefer in die Entwicklung eines Volkes hinab. Das Leitbild der modernen Industriegesellschaft formt sich an den neuen technischen und damit me-

chanischen Gegebenheiten. So wie jedes Produkt der Industrie vorbedacht und errechnet, aber auch rücksichtslos ausgeschieden wird, wenn es einmal misslingt, so neigen auch ihre gesellschaftlichen Leitbilder immer wieder zur härtesten Intoleranz: Auch der Mensch muss nach ihr so gemacht und geformt werden, dass er zuletzt immer mehr sein soll als der zuverlässige und widerspruchslose Abnehmer der Produkte von Technik und Wirtschaft. Wer sich diesem Leitbild nicht anpasst, ist hindernd und störend.

Der Mensch ausserhalb der Ballungszentren, auf dem Lande, im Dorf, im Markt, in der kleinen Stadt, ist viel weniger «machbar» und «lenkbar». Vollends der Bauer anerkennt inmitten einer hochtechnisierten Landwirtschaft noch seine unlösbare Abhängigkeit von den Gesetzen der Natur. Er bleibt entscheidungsfrei, ob ihm dabei wohl ist oder ob er in Verknüpfung seiner Lage darunter leidet.

Genau hier liegt die grosse Chance für das Dorf und das Land in der Zukunft. Die Auflösung der alten Dorfverfassung, die darauffolgende Vereinsamung gerade der Aufgeschlossenen sollen hineingeleitet werden in ein neues kulturelles Selbstbewusstsein des Landes, aufgeschlossen den modernen Bildungsformen, aber verschlossen dem städtischen Trend zum «machbaren Einheitsmenschen»!

Wer mithilft, den Raum des Landes neu und nach dessen eigenen Gesetzen zu ordnen, der kämpft nicht aussichtslos im Rückzug, sondern der baut an einer neuen, fruchtbaren Synthese von Stadt und Land. Zu dieser Erkenntnis braucht er auch Mut. Immer noch gilt das griechische Wort: «Das Geheimnis der Freiheit ist Mut!» Mac Peary, der Amerikaner, kehrte nach einem lehrreichen Jahr aus Europa heim.

Zum Abschied sagte er zum Bauern Jansen: «Ich habe erfahren, was eure Welt soviel reicher macht als die unsere, trotz all unserem Wohlstand: Es gibt in Europa Stadt und Land – in dieser Spannung liegt eure Anwartschaft auf die Zukunft!» Franz Braumann



## Die Ecke der Verwalterinnen und Verwalter

### An Herrn H. S. in V.

Sie schreiben uns: «Herr X hat in zweiter Ehe die Witfrau Y geheiratet. Diese zwei Personen bilden somit heute – falls man sich so ausdrücken darf – das Ehepaar X, 2. Auflage. Herr und Frau X besitzen ein Gemeinschaftssparheft von Fr. 10 000.–. Darüber hinaus hat Frau X ein zweites Sparheft von Fr. 5000.– bei uns angelegt, das auf ihren Namen allein lautet. Diesem bei uns deponierten Heft ist eine Erklärung beigelegt, aus welcher hervorgeht, dass nach ihrem Ableben ihr Sohn aus erster Ehe einziger und alleiniger Eigentümer dieses Geldes wird. Herr X weiss nichts davon, vermutlich hat er keine Ahnung vom Vorhandensein dieses Sparheftes. Dies bedeutet, dass wir nach dem Ableben von Frau X dieses Konto aufheben müssten, den Gegenwert auf ein neues, auf den Sohn lautendes Heft anlegen oder diesem in bar auszahlen sollten.

Heute morgen erhielt ich folgendes Schreiben von der Zweigstelle der kantonalen Ausgleichskasse einer Nachbargemeinde, in welcher die Eheleute X heute ihren Wohnsitz haben: ‚Da gegenwärtig die Höhe der Zusatzrente von Herrn X einer Prüfung unterzogen wird, bitten wir Sie um Angabe seiner Anlagen unter besonderer Erwähnung der jährlichen Zinsgutschriften.‘ Was soll ich tun?»

Es ist in diesem Falle folgendes zu beachten:

1. Gegenüber der AHV-Zweigstelle sind Sie durch das Bankgeheimnis gebunden. Sie dürfen ihr also die gewünschte Auskunft nicht erteilen, es sei denn, Herr X würde Ihnen vorher dazu seine ausdrückliche, schriftliche Zustimmung geben.

2. Ferner handelt es sich hier um ein Gemeinschaftskonto, lautend auf Herrn und Frau X. Sie können aber nicht ohne weiteres annehmen, die Hälfte des Kapitals sei Eigentum des Mannes und die andere Hälfte gehöre der Frau und dass für die Auskunft an die AHV nur die Zustimmung des Mannes erforderlich sei, und zwar für die Hälfte ihres Guthabens. Die tatsächlichen Besitzrelationen sind Ihnen ja nicht bekannt; sie können ganz anders als 1 : 1 geartet sein. Aus diesem Grunde würden wir für das Gemeinschaftskonto die schriftliche Zustimmung **beider Einleger** verlangen.

3. Sollten Sie später um eine ähnliche Auskunft über die Guthaben

der Frau gebeten werden, so müsste in diesem Falle die Vollmacht der Frau auch noch mit der Unterschrift des Ehemannes als des zustimmenden Gatten versehen sein. Falls die beiden Eheleute im Stand der Gütertrennung leben, wäre dies allerdings nicht nötig. Das müsste aber vorher genau abgeklärt werden.

Gestatten Sie uns, noch etwas zu der Erklärung, die dem persönlichen Sparheft von Frau X beigelegt ist, zu sagen. Um gültig zu sein, muss eine Verfügung, welche erst nach dem Tode in Kraft tritt, in Form eines Testamentes verfasst werden, oder es müssen mindestens alle Formvorschriften, die für die Gültigkeit eines Testamentes vorgeschrieben sind, eingehalten werden.

Ihr Zusatz: «Herr X weiss nichts davon», hat uns etwas stützig gemacht. Erfüllt diese Erklärung tatsächlich alle gesetzlichen Formvorschriften, so ist sie nach dem Tode von Frau X wie ein Testament zu behandeln, d. h. Sie müssen dieselbe sofort dem Bezirksamt Ihres Kantons aushändigen. Das Vorhandensein dieses Guthabens (das sehr wahrscheinlich nicht deklariert ist) wird dadurch der Inventarisationsbehörde und auch dem Steueramt bekannt werden. Als Miterbe wird Herr X eine Abschrift des offiziellen Inventars erhalten und damit spätestens dann über das Vorhandensein dieses «Geheimkontos» orientiert werden. Auch wenn die gesetzlichen Formvorschriften respektiert worden sind, darf nach dem Tode von Frau X die Auszahlung des Guthabens nur mit der Zustimmung sämtlicher Erben erfolgen. Falls unsere Vermutung zutrifft, wird sich der Ehemann dann als «hinters Licht geführt» betrachten. Übrigens kann dies dann zu allerhand An- und Rückfragen, zur Testamentsanfechtung, zu Streitigkeiten, ja sogar zu Prozessen führen.

Es kann nicht Aufgabe Ihrer Darlehenskasse sein, die Gefahren eines zum mindesten riskanten Vorgehens auf sich zu nehmen. Dies soll der «Erblasser» selbst tun. Denn die Schwierigkeiten, die hier entstehen könnten, würden den guten Ruf Ihrer Darlehenskasse kaum stärken.

### An Frau M. J. in M.

Einer Ihrer Kunden weigerte sich, die Richtigbefundsanzeige seines

Gläubiger-Kontokorrents zu unterzeichnen, und zwar mit der Begründung, er sei mit der Belastung einer Kommission nicht einverstanden. Andere Banken würden solche Konti kommissionsfrei führen.

Es ist natürlich schwer, diese letzte Behauptung auf ihre Richtigkeit zu prüfen, denn der Kunde hütete sich, den Namen «dieser» Bank oder Banken preiszugeben.

Unseres Wissens wird überall eine solche Kommission in Anrechnung gebracht. Der Ansatz, die Art und Weise der Berechnung können von Bank zu Bank wohl verschieden sein. Eine solche Kommission ist an sich ja auch gerechtfertigt, denn diese Guthaben sind jederzeit verfügbar und können deswegen nicht in langfristigen Geschäften investiert werden. Sie dienen in erster Linie der Aufrundung des Kassa-bestandes und der Liquiditätsreserve. Solche Einlagen können einfach nicht gleich behandelt werden wie z. B. Obligationengelder, die 3, 4 oder 5 Jahre lang zur Verfügung stehen und entsprechend eingesetzt werden können. Wenn Ihr Kunde mit dieser Kommission nicht einverstanden ist, so soll er doch sein Geld auf ein Depositen- oder Sparheft anlegen. Allerdings wird er dann bei grösseren Bezügen entweder die Einhaltung einer angemessenen Wartefrist oder die Belastung eines entsprechenden Zinsabzuges in Kauf nehmen müssen.

Wohl gibt es Banken, die Nettozinsen für Kontokorrente anbieten. Aber... Am 8. Januar publizierte die «Finanz und Wirtschaft» die Zinssätze der 5 Grossbanken für 1972. Unter Kontokorrent war zu lesen:

1% abzüglich ½‰ Umsatzprovision oder netto ½%.

Niemand kann also den Fünfer und das Weggli beanspruchen... Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese Reklamation im Januar 1971 angebracht wurde. Letztes Jahr wurde das Konto nicht nur nicht aufgehoben, sondern dessen Saldo noch kräftig gestärkt. Es ist daher anzunehmen, dass es sich bei diesem Kunden um einen

kritischen Monsieur handelt (was sein gutes Recht ist), der diesmal aber irrtümlicherweise sein Fachwissen i. S. Bankanlagen aus dem falschen Register bezog. So was kann ja mal vorkommen...

### An Herrn M. C. in C.

Die vom Verband belasteten Revisionsgebühren scheinen «es in sich zu haben». Sie finden den Ihrer Darlehenskasse belasteten Betrag von Fr. 800.– horrend hoch.

Die letzte Revision Ihrer Darlehenskasse beanspruchte 36 Arbeitsstunden an Ort und Stelle, dazu kamen 8 Stunden Büroarbeit in St. Gallen: Versand der Avis an Einleger und Schuldner, mündlicher Rapport an die Direktion, Besprechung und Studium der Sonderfälle und Erstellung des Revisionsberichtes, somit zusammen 44 Stunden.

Wir haben Sie mit Fr. 800.– belastet. Machen wir zuerst einen kleinen Spesenabzug. 36 Stunden ergeben 2 normale Arbeitstage für 2 Revisoren. Fr. 50.– pro Tag und Mann sind in Eurer Gegend «gang und gäbe». Dieser Betrag erlaubt wirklich keine Sonderwünsche. Ein Hotelzimmer mit Frühstück kostet 20–25 Franken und in der Hochsaison sehr oft noch mehr, denn der Revisor muss dann meistens gegen seinen Willen ein Zimmer mit Bad nehmen, sofern er ein Dach über seinem Kopf haben will. Also für 2 Mann und 2 Tage 200 Franken. Somit verbleiben 600 Franken für 44 Arbeitsstunden, was einem Stundenlohn von Fr. 13.65 entspricht. Und dabei haben wir noch nichts berechnet für die Transportkosten: 2 Billette SBB oder Wagenentschädigung.

Unsere Revisoren sind immerhin Spezialisten. Ein Stundenlohn von Fr. 13.65 kann heute doch sicherlich nicht als übersetzt angesehen werden. Wer es nicht glaubt, der vergleiche ihn mit den Ansätzen der Handwerker, der Berufsleute und Techniker... oder derjenigen seines Garagisten. Er wird dann sicherlich mit uns einiggehen: für eine Darlehenskasse Ihres Umfanges ist die Belastung von Fr. 800.– eher bescheiden. –pp–

## Bankiervereinigung fordert inflationsdämpfende Finanzpolitik

Die schleichende Inflation der letzten Jahre ist eine ernste Gefahr für unsere wirtschaftliche Ordnung. Gelingt es nicht, sie einzudämmen, so wird das Funktionieren der freien Marktwirtschaft, zu der wir uns bekennen, bedroht. Die Banken sind sich aus ihrer wichtigen

Stellung als Kreditvermittler an Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft wie als Verwalter eines grossen Teils unseres Volkvermögens ganz besonders bewusst, dass eine gesunde Wirtschaft gesundes Geld voraussetzt. Sie dürfen für sich in Anspruch nehmen,

in der Vergangenheit auch durch die Tat – durch die immer mehr verfeinerte monetäre Kooperation mit der Nationalbank, die heute das wichtigste Instrument nicht nur unserer Geldpolitik, sondern wohl der gesamten Antiteuerungspolitik bildet – nach dieser Erkenntnis gehandelt zu haben. Die Schweizerische Bankiervereinigung hat sich deshalb im Vernehmlassungsverfahren zu dem vorgeschlagenen Verfassungsartikel im Grundsatz positiv geäußert. Indessen hat sie in verschiedener Hinsicht die Gewichte etwas anders gelegt; so insbesondere bei der Beurteilung des staatlichen Beitrages zur Inflationsbekämpfung. Eine sinnvolle Antinflations- und Antiteuerungspolitik setzt nach der Meinung der Bankiervereinigung als erstes eine konjunkturgerechte Budget-, Investitions- und Steuerpolitik der öffentlichen Hand voraus. Dieses Ziel ist in der Schweiz deshalb schwer zu erreichen, weil sich die Finanzhoheit fast zu gleichen Teilen auf den Bund, die Kantone und die Gemeinden verteilt. Es ist daher unbedingt erforderlich, dem Bund die Möglichkeit zu geben, das Finanzgebaren aller drei Hoheitsträger harmonisch auf ein konjunkturkonformes Verhalten auszurichten.

In Vervollständigung des Entwurfs möchte die Bankiervereinigung deshalb den Bund bereits auf der Verfassungsebene verpflichten, den eigenen Finanzhaushalt konjunkturgerecht zu gestalten, selbst wenn eine derartige Verfassungsbestimmung nicht unbedingt nötig ist und entsprechende Verhaltensnormen auf der Gesetzesstufe bestehen. Der Bund muss im gleichen Sinne auch auf die Kantone und durch sie auf die Gemeinden einwirken können. Seine Befugnis, die Kantone durch eine Variierung bei der Ausrichtung von Subventionen und Kantonsanteilen an Bundessteuern zu einem an seiner Stabilisierungspolitik orientierten Finanzgebaren zwingen zu können, stellt, gemessen an unserem föderalistischen Staatsaufbau, ein einschneidendes, aber wohl unerlässliches Instrument dar.

Die Bankiervereinigung legt ferner grosses Gewicht darauf, dass der Bund angehalten wird, durch Anpassung seiner Ausgaben an die Konjunkturerfordernisse einen stabilitätskonformen Haushaltssaldo sicherzustellen. Der ebenfalls denkbare Weg der Anpassung über die Einnahmenseite ist problematisch. Nach allen Erfahrungen ist es politisch sehr schwer, wenn nicht unmöglich, zu erreichen, dass einmal vereinnahmte Gelder – wie dies in bestimmten Konjunkturphasen erwünscht wäre – zurückgelegt werden. Erhöhte Einnahmen wecken grössere Ansprüche an den Staat. Und das Parlament wird erfahrungsgemäss immer wieder versucht und bereit sein, diesen Ansprüchen zu entsprechen und dem Bund ohne Rücksicht auf die konjunkturellen Erfordernisse neue Aufgaben zu überbürden. Vom

Stabilisierungsstandpunkt aus muss daher im Konjunkturartikel unbedingt festgehalten werden, dass Zuschläge und Rücklagen, die vom Bund aus konjunkturellen Gründen eingefordert werden, solange zur sterilisieren sind, als die Konjunkturlage es erfordert. Dieses Sterilisierungsgebot kann nach der Meinung der Bankiervereinigung dann am ehesten zum Tragen gebracht werden, wenn ferner festgelegt wird, dass Zuschläge und Konjunkturrücklagen dem Pflichtigen in direkter oder indirekter Form zurückzuerstatten sind, sobald die Konjunkturlage dies erlaubt.

## Für ein fortschrittliches Stempelsteuerrecht

Stellungnahme der Bankiervereinigung zum neuen Stempelgesetz

Das Bundesgesetz über die Stempelabgaben, das im Jahre 1917 geschaffen wurde, vermag den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, die durch eine wachsende internationale Verflechtung gekennzeichnet sind, nicht mehr zu genügen. Es ist auch sehr unübersichtlich und verunmöglicht eine wirksame Vereinfachung des Erhebungsverfahrens, nach der Verwaltung wie Pflichtige rufen.

Die Schweizerische Bankiervereinigung bezeichnet im Vernehmlassungsverfahren zu einem neuen Stempelsteuergesetz aus diesen Gründen eine umfassende Neukodifikation des Stempelrechts als dringend. Der Gesetzesentwurf der Eidgenössischen Steuerverwaltung findet ihren Beifall, da er einfach, einheitlich und praxisbezogen gestaltet ist und die schweizerischen Stempelabgaben an das harmonisierte Recht der EWG anpasst. Diese Harmonisierung wird es auch erlauben, die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz zu erhalten.

Die Abschaffung des Wechselstempels, der viele Umtriebe, aber wenig Ertrag bringt, wird von der Bankiervereinigung begrüsst. Ihre Unterstützung finden aber besonders die Vorschläge zur Neuordnung der Emissionsabgabe. Mit der Aufhebung der Emissionsabgabe auf ausländischen Wertpapieren entfällt ein schweizerisches Kuriosum, da weder die EWG-Länder noch andere massgebende ausländische Finanzplätze eine vergleichbare Steuer kennen. Dies wirkte sich auf das internationale Emissionsgeschäft unserer Banken äusserst nachteilig aus. Die ausländischen Emittenten neigten vor allem bei den Euro-Anleihen immer mehr dazu, die schweizerischen Banken von der festen Zuteilung einer Emissionsquote auszuschalten, da sie nicht bereit waren, für die von der schweizerischen Bank-

Diese Konzeption ist zudem politisch eher realisierbar als die im Entwurf vorgesehene Befugnis des Bundes zur Erhebung neuer Steuern. Es darf nicht erwartet werden, dass Volk und Stände dem Bund auf dem Umweg über den Konjunkturartikel eine nach keiner Richtung limitierte Kompetenz zur Erhebung irgendwelcher Steuern gewähren. Ein entsprechender Vorschlag könnte den Versuch, zu einem wirkungsvolleren konjunkturpolitischen Instrumentarium zu kommen, insgesamt zum Scheitern verurteilen.

(bk)

kundschaft gezeichneten Beträge eine Sondersteuer zu bezahlen. Die Aufhebung der Emissionsabgabe auf inländischen Obligationen, die ebenfalls dem Vorbild der EWG folgt, wird namentlich den Kantonen und grossen Gemeinden den Zugang zum Kapitalmarkt erleichtern, auf den sie wegen des gewaltigen Finanzbedarfs zur Erfüllung ihrer Infrastrukturaufgaben zunehmend angewiesen sind. Die Zustimmung der Banken findet der Vorschlag, die Emissionsabgabe auf inländischen Aktien, Anteilscheinen von Gesellschaften mit beschränkter Haftung und von Genossenschaften sowie Genussscheinen wenigstens dem Grundsatz nach auf die harmonisierte Neu-

## Der Bauer heute

*Gedanken über seine Stellung in der pluralistischen Welt*

Wer darangehen will, die Stellung des Bauern in der modernen Gesellschaft zu erkunden, der kommt zu Ergebnissen, die sich zu widersprechen und letztlich gegenseitig aufzuheben scheinen. Einerseits stieg der Bauer in den letzten hundert Jahren aus einem selbstgenügsamen und völlig extensiv wirtschaftenden Stand zu einem modernen Produzenten mit der höchsten Steigerungsrate auf – andererseits aber wird ein ständiger Ansehenschwund fühlbar und scheint gerade auch viele Hellhörige des eigenen Berufsstandes zu erfassen und dem Bauerntum zu entfremden.

Als in der Mitte des letzten Jahrhunderts die wirtschaftliche Bauernbefreiung abgeschlossen wur-

de, trat der Bauer weder geistig noch wirtschaftlich darauf vorbereitet aus seinem bisher kaum beachteten Dasein in eine Welt ein, die sich in einem steilen technischen Aufstieg befand. Er war der Expansion der Weltwirtschaft schutzlos preisgegeben, und ihre Auswirkungen warfen ihn nach wenigen Jahrzehnten äusserer Freiheit ganz allgemein in tiefe Verschuldung und damit wirtschaftliche Unfreiheit zurück. Erst die zögernd einsetzenden staatlichen Schutzmassnahmen gegen den Wucher zusammen mit der Überwindung des Analphabetentums, mehr noch die genossenschaftliche Selbsthilfe nach der Idee Raiffeisens brachten einen allmählichen Aufstieg. Zwischen

ordnung der EWG auszurichten. Die für Unternehmenszusammenschlüsse vorgesehene Halbierung des Emissionsstempels ist eine erwünschte Erleichterung wirtschaftlicher Konzentrationen, denen sich auch die schweizerische Wirtschaft nicht immer entziehen kann, wenn sie ihre nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit erhalten will. Erwünscht wäre es, wenn bei der Ausgabe von Anteilen an inländischen Anlagefonds entsprechend der Konzeption der EWG auf die Erhebung des Emissionsstempels verzichtet würde. Die Umsatzabgabe soll nach dem Gesetzesentwurf nicht nur vereinfacht, sondern auch bedeutend ausgebaut werden, indem der Abgabebestand stark erhöht und neue Tatbestände der Steuer unterworfen werden. Die wichtigste Änderung ist die Besteuerung der bisher steuerfreien Ausland/Auslandsgeschäfte, bei denen der Geschäftsabschluss im Ausland vollzogen wird und beide Parteien im Ausland wohnen. Die Bankiervereinigung weist darauf hin, dass die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz als Bankplatz durch diese Neuerungen beeinträchtigt wird. Sie anerkennt aber, dass nur über einen Ausbau des Umsatzstempels der finanzielle Ausgleich für die Steuerausfälle gefunden werden kann, die dem Bund durch die Neuordnung der Emissionsabgabe entstehen. Aus dieser Einsicht heraus sind die Banken bereit, im Interesse einer raschen Inkraftsetzung des neuen Stempelrechts die hier von ihnen verlangten Konzessionen zu erbringen unter der Voraussetzung, dass das Gleichgewicht zwischen der Neuordnung des Emissions- und Umsatzstempels entsprechend dem Gesetzesentwurf der Verwaltung erhalten bleibt.

(bk)



den Weltkrieg kam der Rückschlag durch die Weltwirtschaftskrise. Doch heute steht der Bauer weitgehend wirtschaftlich und politisch geeint als Glied in einer trotz mancher Vermassungstendenzen sich immer pluralistischer aufspaltenden Gesellschaft.

Wie sieht diese Welt heute den Bauern?

Die Bauernbefreiung hatte in der bürgerlich städtischen Welt eine Welle von Sympathie für den Bauernstand ausgelöst. Er tauchte jetzt in der Kunst, vor allem in der Dichtung und Literatur auf. Die «Dorfgeschichte» wurde salonfähig, die «Heimatkunst» breitete sich aus. Auf so vorbereitetem Boden war es möglich, dass der Waldbauernbub Peter Rosegger in die grossbürgerlichen Kreise, in die wirtschaftlich herrschende Schicht des gesamten deutschsprachigen Raumes Eingang fand. Peter Rosegger gewann damals durch seine Bücher und in den Vorlesungssälen zwischen Bozen und Königsberg eine der grössten Schlachten für das Ansehen des Bauerntums. Der Bauer war auf dem Wege, ein voll anerkanntes Mitglied der bereits vielschichtigen Gesellschaft zu werden.

Die geistigen Strömungen nach dem Ersten Weltkrieg entfremdeten den Bauernstand wieder der modernen Welt. Hatten in der Malerei um die Jahrhundertwende die grossen Künstler Millet, Segantini, Hodler, Egger-Lienz den Bauern noch als den bedächtig Schreitenden, ruhig Wägenden und schweigend Schaffenden dargestellt, so sanken jetzt die Bilder, die den Bauern gestalteten, zu derben Karikaturen ab. Eine künstlich aufgezogene Blut- und Boden-Kunst schien noch einmal den Ansehensverlust des Bauern in der Gesellschaft aufzuhalten – um dafür nach dem Zweiten Weltkrieg jedes schöpferische Bemühen um das Menschentum des Bauern sofort mit «Blubo»-Verdacht zu belasten. Heute ist die rein industriell und städtisch gelenkte Welt wieder dabei, den Bauern zu vergessen. Seine Lebenswelt taucht in der Kunst – Plastik, Malerei, Dichtung und Drama – immer spärlicher, im grossen gesehen gar nicht mehr auf. Sie ist wieder auf den letzten Platz – in drittrangige «Bauernromane», in viertrangige «Heimatfilme» – verwiesen worden. Der wahre Bauer als Mitgestalter der gegenwärtigen und kommenden Welt ist im vielstimmigen Chor der Gesellschaft verstummt.

Am Beginn dieser Ausführungen wurde darauf hingewiesen, dass einem technisch-produktiven Aufstieg ein rapider Ansehensverlust im geistigen Leben der Gesellschaft gegenübersteht. Man könnte darüber bloss bedauernd die Achseln zucken – aber man muss dann auch zur Kenntnis nehmen, dass der «freie» Bauer in einer absehbaren Zeit völlig zu einem blossen Dienstleistungsbetrieb der alles beherrschenden Konsumwelt absinken wird. Frei bleibt nur, wer genug geistige Potenz besitzt, sich selber

im unaufhörlichen Wandel zu bewahren und der seine Akzente festumrissen gegen den Mahlstrom der unaufhörlichen Nivellierung setzt. Auf die bäuerliche Bildungsarbeit übertragen, müsste man folgende zwei Aufgaben an die Spitze stellen: das Selbstverständnis und die echte innere Selbsteinschätzung des jungen bäuerlichen Menschen zu festigen und zweitens alle Kontakte zu fördern, die der bauernfremden Gesellschaft zeigen: Seht, so ist der Bauer heute!

Die erste Aufgabe kann nur durch eine vertiefte Bildung des jungen bäuerlichen Menschen gelöst werden. In unseren Fach- und Berufsschulen, hervorragenden Stätten der fachlichen Ausbildung, wird oft die allein zum Ziel führende Rangordnung übersehen: Die Gesamtbildung müsste Vorrang vor der Ausbildung haben! Erst wenn die Persönlichkeit des jungen Menschen gebildet ist, trägt die fachliche Ausbildung ihre bleibenden Früchte! Wie wenige junge Bauern werden an die Tiefe und den Reichtum des menschlichen Geistes herangeführt! Es ist einfach nicht wahr, dass der junge Bauernmensch keines grösseren Kunstverständnisses als etwa noch für Volkslied und Volkstanz fähig ist! Ein heutiger Dichter oder malender Gestalter moderner bäuerlicher Wirklichkeit gilt manchmal an Stätten, die den Ehrentitel «Bäuerliche Bildungsheime» tragen, als ein Fremdling. So wird verewigt, was man abbauen möchte: indem man ein Bildungsgefälle von der Stadt zum Land stillschweigend anerkennt. In Gesprächen wird einem geantwortet: «Allgemeinbildung, das ist nicht mein Fach. Ich bin Genossenschafter – ich bin Maschinenfachmann – ich bin Chemiker . . .» Jeder ist wertvoll und hochwichtig – aber wenn der junge, ganz für sich allein in seiner Seele ein Weltbild aufbauende Mensch auf Hungerration gesetzt wird, wenn für die Stille, für das Nachdenken, für das Bewältigen des eigenen Lebensrätsels kein Raum bleibt, dann wird vielleicht ein tüchtiger Landwirt, aber viel seltener ein standfester Bauer und Mensch heimkehren, der das besitzt, das den wahrhaft freien Bauern ausmacht: geistige Potenz und festgefügte Akzente.

Die zweite Aufgabe, vermehrte Kontakte mit der städtischen Industriegesellschaft zu suchen und zu fördern, beginnt mit der Ausschau nach solchen Möglichkeiten. Es gibt Ausstellungen, Vorträge, Aufklärung über Presse, Werbung, Film, Funk. Sie sind längst bekannt, wenn sie auch erst zögernd angewendet werden. Ein besonderes Kontaktmittel sei hervorgehoben: das Buch und die bildlich-künstlerische Darstellung aus der bäuerlichen Welt.

Wie wenige Schriftsteller oder Maler sind heute noch bereit, die bäuerliche Welt zu gestalten! Verschiedene Gründe mögen schuld sein: Einmal, dass mit der geistig noch nicht verarbeiteten Technisierung

die früher reiche schöpferische Potenz des Landvolkes selber in der Hervorbringung künstlerischer Gestalter nachlässt. Viel wesentlicher jedoch ist: Wer die bäuerliche Welt gestaltet, bleibt fast immer ohne Echo! Sicherlich haben an einer guten Buchschöpfung noch ländliche Büchereien ein Interesse; ein modern massvoller Maler der bäuerlichen Welt hat es schon weit schwerer, denn seine Mäzene sind gering. Der Bauer selber kauft fast nie ein über das Fachliche hinausgehendes Buch und kein Bild – und die bäuerlichen Bildungsstätten, die genossenschaftlichen Führungsverbände, die Landwirtschaftskammern schweigen mit wenigen Ausnahmen zu dem ehrlichen Bemühen mancher Künstler um ein Preislied des bäuerlichen Menschen in Dichtung, Malerei und Bildhauerei. Wie selten erreicht ein echter dichterischer oder malerischer Auftrag einen künstlerischen

Gestalter des Bauerntums! Während die Industrie alljährlich grosse Stiftungen und Preise für die dichterische und bildnerische Darstellung industriellen Lebens ausschüttet, während der Kulturring der Wirtschaft künstlerische Gestaltungen aus seiner Welt ganz real mit Stipendien und Aufträgen fördert, bleibt ein Gestalter bäuerlichen Lebens sehr oft ohne offizielles Echo. Andere grosse, machtvolle Wirtschaftskörper haben erkannt, wie sehr künstlerische Gestaltung und Darstellung ihres Milieus ihr Ansehen in der gesamten Gesellschaft mitprägen hilft – nur das Bauerntum glaubt einer solchen «Werbung» im besten, weil am nachhaltigsten wirkenden Sinne entraten zu können. Damit verstummen der Bauer und seine Welt als Träger unausschöpflicher Lebensenergien in einer sich immer mehr aufspaltenden, pluralistischen Welt. *Franz Braumann*

## Aspekte über Stockwerkeigentum

Stockwerkeigentum ist der Miteigentumsanteil an einem Grundstück, der dem Miteigentümer das Sonderrecht gibt, bestimmte Teile eines Gebäudes ausschliesslich zu benutzen und innen auszubauen, Art. 712 a ZGB.

Dem Stockwerkeigentümer können nicht zu Sonderrecht zugeschieden werden:

- der Boden der Liegenschaft und das Baurecht, kraft dessen gegebenenfalls das Gebäude erstellt wird;
- die Bauteile, die für den Bestand, die konstruktive Gliederung und Festigkeit des Gebäudes oder der Räume anderer Stockwerkeigentümer von Bedeutung sind oder die äussere Gestalt und das Ansehen des Gebäudes bestimmen;
- die Anlagen und Einrichtungen, die auch den andern Stockwerkeigentümern für die Benutzung ihrer Räume dienen, Art. 712 b ZGB.

Stockwerkeigentum bedeutet somit Miteigentumsanteil teils zu ausschliesslicher Nutzung (z. B. Wohnung) und teils zu gemeinschaftlicher Nutzung (z. B. Grundfläche, Treppenhaus, Heizraum).

### Stockwerkeigentum entsteht:

- aufgrund eines Vertrages der Miteigentümer über die Ausgestaltung ihrer Anteile zu Stockwerkeigentum;
- aufgrund einer Erklärung des Alleineigentümers der Liegenschaft oder des Inhabers eines selbständigen und dauernden

Baurechtes über die Bildung von Miteigentumsanteilen und deren Ausgestaltung zu Stockwerkeigentum.

### Belehnung

Man wird nicht schlecht beraten sein, wenn man die Belehnungsgrenze für erste Hypotheken auf maximal 55 % und für zweite Hypotheken auf 75 % des Verkehrswertes (Handelswertes) ansetzt. Ist die Liegenschaft schon als Ganzes verpfändet, ist kein Grundpfand mehr möglich an einzelnen Stockwerk. Umgekehrt kann kein Gesamtpfand mehr errichtet werden, wenn ein Grundpfand an einem Stockwerk besteht.

Lastet ein Grundpfand auf der gesamten Liegenschaft, so muss der Käufer beim Vertragsabschluss verlangen, dass der zu kaufende Stockwerkeigentumsanteil aus dem Gesamtpfand entlassen wird, um so sein Stockwerkeigentum unbeschwert zu erhalten, damit er es allein nach seinen Bedürfnissen verpfänden kann. Eine Zustimmung zur Pfandentlassung wird ein Grundpfandgläubiger von der Bedingung abhängig machen, dass ihm ein angemessener Teil des Grundpfandguthabens aus dem Verkaufserlös zurückbezahlt wird. Gelegentlich kommt es vor, dass ein Bauunternehmer und Bodeneigentümer schon vor Erstellung der Bauteile mit Kaufinteressenten einen Vorvertrag abschliesst, worin versprochen wird, dem Interessenten einen noch zu erstellenden Stockwerkeigentumsanteil zu verkaufen. Dem Kaufsin-

teressenten werden in einem solchen Vorvertrag etwa folgende Zahlungsbedingungen auferlegt:  $\frac{1}{3}$  des Kaufpreises bei Abschluss des Vorvertrages,  $\frac{1}{3}$  bei Rohbaubeendigung und  $\frac{1}{3}$  bei Baubeendigung. Muss der Kaufsinteressent seine Vorauszahlungen dem Bauunternehmer zur Finanzierung der Erstellungskosten leisten, so hat der Kaufsinteressent keine Sicherheiten in Händen. Eine Sicherheit hätte er beispielsweise, wenn die Zahlung auf ein Sperrkonto überwiesen würde. Vielfach benötigt jedoch der Bauunternehmer die Vorausleistungen zur Bezahlung der Erstellungskosten. Hat dieser dennoch zuwenig Betriebsmittel, wird er auch noch den Bauplatz verpfänden müssen. Im Konkurs des Bauunternehmers wird der Kaufsinteressent nur noch auf eine Dividende hoffen können und ausserdem kein Eigentum erhalten, wenn nicht die Konkursmasse die

Baute zu Ende führt und den Vorvertrag erfüllt.

Solange die Baute nicht erstellt ist, kann kein Stockwerkeigentum begründet werden. Es stellt sich nun die Frage, was unter erstellter Baute zu verstehen ist, ob für das Grundbuchamt ein erstellter Rohbau genüge. In der Praxis wird diese Frage unterschiedlich beantwortet. Kann schon ein Rohbau in Stockwerkeigentum ausgestaltet werden, so ist der Minderwert der unfertigen Baute bei der Belehnung entsprechend zu berücksichtigen. Ein Schuldner kann ein Stockwerkeigentum selbstverständlich erst in Pfand geben, wenn er Stockwerkeigentümer geworden ist. Was er vor der Eigentumsübertragung vorausbezahlen muss, kann er deshalb nicht mit dem zu erwerbenden Stockwerkeigentumsanteil sicherstellen.

Bei der Belehnung von Stockwerkeigentum ist immer zuerst festzu-

stellen, ob nicht ein Gesamtpfandrecht an der ganzen Liegenschaft besteht. Auskunft hierüber gibt das Grundbuchblatt der gemeinschaftlichen Liegenschaft. Bildet eine Baute 20 Stockwerkeigentumsanteile, so gibt es 21 Grundbuchblätter, nämlich eines für die gemeinschaftliche Liegenschaft und 20 für die einzelnen Stockwerkeigentumsanteile.

#### Hypothekarschuldner

Je nachdem, ob ein Alleineigentümer oder mehrere Miteigentümer Stockwerke erstellen, wird es einen Kreditnehmer oder mehrere Solidarschuldner geben.

#### Amortisation

Hypotheken eines Stockwerkeigentümers sollen wenn möglich von Anfang an amortisiert werden. Im Baurecht erstellte Stockwerke

fallen bei Ablauf der Baurechtsdauer gegen angemessene Entschädigung an den Baurechtsgeber (Heimfall). Da dieser allein als Erwerber in Frage kommt und in den letzten Jahren vor Ablauf der Baurechtsdauer kaum befriedigende Investitionen gemacht werden, wird die Entschädigung bescheiden sein. Die Hypotheken müssen daher einige Jahre vor dem Heimfall amortisiert sein.

#### Bauhandwerkerpfandrechte

sind an einzelnen Stockwerken wie an der gesamten Liegenschaft möglich, je nachdem ob ein Handwerker nur für einen einzelnen Stockwerkeigentümer oder im Falle eines Generalunternehmers für die ganze Liegenschaft tätig war. Kredite sollen grundsätzlich nur an Handwerker ausbezahlt werden, die für die verpfändete Liegenschaft Arbeit geleistet haben. Ki

## Stand der schweizerischen Raiffeisenkassen in den Kantonen (Ende 1971)

Kanton	Anzahl			Spareinlagenbestand in 1000 Fr.	Reserven in 1000 Fr.	Bilanzsumme in 1000 Fr.	Umsatz in 1000 Fr.
	Kassen	Mitglieder	Spareinleger				
Aargau .....	100	16 785	95 422	425 557	25 814	684 153	2 053 323
Appenzell Ausserrhoden .....	3	638	2 354	10 773	545	14 379	28 069
Appenzell Innerrhoden .....	3	317	2 085	9 893	518	12 685	23 300
Baselland .....	14	3 325	14 954	68 857	4 268	131 434	412 341
Bern .....	153	18 233	74 670	320 455	16 291	436 768	942 738
Freiburg .....	75	9 674	57 310	212 192	12 617	307 090	641 866
Genf .....	35	3 189	8 633	57 712	3 925	99 765	341 223
Glarus .....	1	425	1 408	6 771	281	7 445	9 614
Graubünden .....	96	8 240	31 422	114 182	7 023	201 770	482 645
Luzern .....	51	7 684	63 864	179 364	8 745	266 459	931 918
Neuenburg .....	34	3 220	14 151	46 475	2 829	70 746	140 233
Nidwalden .....	5	776	7 627	20 474	1 041	27 147	68 663
Obwalden .....	4	745	4 623	13 742	817	21 693	47 080
St. Gallen .....	83	20 661	139 428	542 758	36 590	959 325	3 705 114
Schaffhausen .....	4	541	2 583	10 064	726	17 775	50 941
Schwyz .....	14	3 003	21 197	70 940	3 631	98 953	233 428
Solothurn .....	77	14 305	88 801	340 149	19 239	523 288	1 236 277
Tessin .....	97	9 759	—*	—**	5 508	232 156	501 014
Thurgau .....	47	8 472	49 694	209 396	16 369	444 621	1 818 718
Uri .....	18	2 185	11 685	40 050	2 161	52 602	88 216
Waadt .....	82	7 861	28 120	125 669	9 049	199 776	567 812
Wallis .....	130	18 051	62 551	301 831	16 565	459 164	999 706
Zug .....	12	2 635	15 568	48 517	2 361	81 671	301 748
Zürich .....	10	1 036	5 567	25 218	1 756	44 675	115 150
1971 .....	1 148	161 760	803 717	3 201 039	198 669	5 395 540	15 741 137
1970 .....	1 142	156 132	778 560	2 903 276	181 817	4 820 869	13 211 691
+ 1971 .....	6	5 628	25 157	297 763	16 852	574 671	2 529 446

\* Anzahl Depositenhefte 27 159

\*\* Depositenbestand Fr. 185 862 179.92

## Zinszahlung in Verzug

In den Darlehensvereinbarungen (Schuldbriefen, diversen Schuldscheinen) ist regelmässig festzuhalten, dass der Darlehenszins an einem bestimmten Fälligkeitstag zu bezahlen ist. Enthält das für diese Vereinbarung zu verwendende Formular lediglich eine Kompetenzbestimmung, wonach der Zinsfuss und der Zinsverfall durch die Bank festgelegt werden sollen, so hat diese dem Schuldner vor der Darlehensauszahlung den Fälligkeitstag in einem separaten Schreiben, beispielsweise im Brief über die Darlehenszusicherung, bekanntzugeben. Zahlt der Schuldner den Zins am Fälligkeitstag nicht, so ist die Bank

ohne weitere Mahnung berechtigt, am folgenden Tag die Betreibung einzuleiten. Gewährt die Bank dem Schuldner anschliessend an den Fälligkeitstag noch eine Zahlungsfrist von z. B. 30 Tagen, so muss mit der Betreibung bis zum Ablauf dieser Frist zugewartet werden. Sodann steht es im freien Ermessen der Bank, weitere Zahlungsaufforderungen zu erlassen. *Spätestens 3 Monate nach dem Fälligkeitstag soll der Schuldner betrieben werden*, falls er nicht begonnen hat, Abschlagszahlungen zu leisten. In der Regel verbessert ein längeres Zuwarten die finanzielle Situation des Schuldners nicht.

Ki

## Delegiertenversammlung der Oberwalliser Raiffeisenkassen

*Gutbesuchte Delegiertenversammlung des Unterverbandes der Oberwalliser Raiffeisenkassen – Präsident Hans Bloetzer tritt nach 31jähriger Präsidentschaft ins Glied zurück*

Die Delegierten der 65 Ortskassen des Unterverbandes der Oberwalliser Raiffeisenkassen versammelten sich unter dem Vorsitz von Präsident Hans Bloetzer aus Visp in der Turnhalle des neuen Schulhauses von Naters. Neben den Vertretern der örtlichen Bankinstitute des Systems Raiffeisen fand sich eine stattliche Zahl Gäste zur DV ein. So Staatsrat Loretan, Nationalrat Lehner, Grossrat und Gemeindepräsident Dr. Paul Biderbost, Dr. Edelmann, Direktor des Zentralverbandes, Präfekt Bürcher, die Grossräte Richard Gertschen, Uli Imhof und Quirin Zurbriggen, Vertreter der Geistlichkeit, alt Grossrat Borter, Präsident des Oberwalliser Bauernverbandes, und weitere Geladene. Es wurden an dieser DV zwar keine grossen Sachgeschäfte abgewickelt, doch erhielt die Versammlung durch den Rücktritt des langjährigen und verdienten Präsidenten Hans Bloetzer eine besondere Bedeutung. Weiter darf die 44. Delegiertenversammlung als standortbestimmend gewertet werden. Dies aufgrund des umfassenden Jahresberichtes des Vorsitzenden, das Referat des Zentraldirektors und die Darlegungen zum Finanzgesetz von Staatsrat Wolfgang Loretan.

### Der Präsident berichtet

Nach der Wahl der Stimmenzähler, dem Appell und dem Protokoll der letzten Delegiertenversammlung stattete Hans Bloetzer seinen Jahresbericht ab. Eingangs seines

Berichtes hielt der Vorsitzende fest, dass die Raiffeisenkassen in der ganzen Schweiz auf eine sehr erfreuliche Tätigkeit zurückblicken können. Dann umriss Präsident Bloetzer die Situation im Kanton: Die Zahl der Institute ist mit 130 unverändert geblieben. Genau die Hälfte davon, also 65, bestehen im deutschsprachigen Kantonsteil. In bezug auf die Zahl der Kassen steht das Wallis immer noch im 2. Rang nach Bern. Hinsichtlich der Zahl der Mitglieder halten wir mit 18 050 den 3. Platz nach St. Gallen und Bern. Die Walliser Raiffeisenkassen weisen per 31. 12. 1971 gesamthaft eine Bilanz von 460 Mio Fr. und einen Reservebestand von 16½ Mio Fr. auf.

Die 65 Oberwalliser Dorfbanken zählen zusammen 7850 Mitglieder. Ihre Gesamtbilanzsumme erreicht 22½ Mio Fr. Der Umsatz von 482 Mio Fr. zeigt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre von rund 67 Mio Fr. Die Reserven unserer Kassen belaufen sich auf 7,2 Mio Fr. Besonders interessant ist das Anwachsen der Spargelder und Depositen um 19,6 Mio Fr. auf rund 188,5 Mio Fr.

Die Zahl der Sparhefte ist um 1049 auf 34 708 angestiegen. Man darf ruhig sagen, dass unser Volk immer noch Sinn fürs Sparen besitzt, im Berggebiet und in ländlichen Verhältnissen vielleicht noch ausgeprägter als in den grösseren Ortschaften im Tale. Damit sei nicht gesagt, dass heutzutage nicht noch mehr gespart werden könnte, besonders von der jüngern Garde.

Die Oberwalliser Raiffeisenkassen haben mit wenigen Ausnahmen gute Abschlüsse erzielt, ist doch das Reinertragstotal um 144 713 Franker höher als im Vorjahre und beläuft sich auf 794 000 Franken. An eigenen Steuern zahlen unsere Kassen an Gemeinden und Staat über 164 000 Franken und vermitteln an Abgaben 235 400 Franken.

### Aus dem Geschehen der Kassen

Aus dem Geschehen der Kassen ist zu berichten, dass Grengiols, Ulrichen, Turtmann und Glis im Verlaufe des Berichtsjahres das 50-jährige Bestehen ihrer Raiffeisenkassen feiern und die Glückwünsche der Vertreter des Zentral- und des Unterverbandes entgegennehmen konnten. Die Kasse Bisterfilet-Mörel hat in würdiger und gediegener Weise ihrer Gründung vor 25 Jahren gedacht. Die Kassen von St. Niklaus, Hottent, Leukerbad und Bürchen bestehen bereits seit mehr als 60 Jahren. Diesen Herbst vor 50 Jahren sind die beiden Kassen Randa und Täsch gegründet worden. Wir entbieten den beiden Jubilarinnen heute schon unsere herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft. Anschliessend gedachte man der verstorbenen Mitglieder.

### Ehrungen

1. Als Veteranen der Kassenbehörden können wir erwähnen: Adolf Locher, Ergisch. Er zählt nun bereits 45 Dienstjahre als Präsident des Aufsichtsrates seiner Raiffeisenkasse.

Vinzenz Schmid, Ausserberg. Volle 40 Jahre ist er tätig als Verwalter der Kasse seines Heimatortes Ausserberg.

2. Auf 35 Jahre Dienstleistung für ihre Raiffeisenkasse können folgende Männer zurückblicken: Franz Marty; er war und ist noch immer Vizepräsident des AR der Kasse Guttet-Feschel.

Ambros Jaggi, Varen. Er diente der Kasse 35 Jahre als Vorstandsmitglied.

Raphael Schwick, Lehrer, Naters. Er hat der Raiffeisenbank unseres Tagungsortes während 35 Jahren als Kassier und als Mitglied des Verwaltungsrates wertvolle Dienste geleistet.

Diese drei Veteranen wurden gebeten, das für sie bestimmte Ehrengeschenk, den Zinnteller mit Widmung, in Empfang zu nehmen. – Nachträglich wurden noch gemeldet:

Quirin Zurbriggen, Stalden. Er stand der Kasse 35 Jahre zur Verfügung als Präsident des AR. César Schallbetter, Binn. Während 35 Jahren versah er bei der Ortskasse das Amt des Aufsichtsrats-Präsidenten.

3. Das Jubiläumsgeschenk für 25 Dienstjahre können folgende Kassabehördemitglieder in Empfang nehmen: Basil Schalbetter, Filet; Albert Russi, Susten; Basil Zumborhaus, Niedergesteln; Stefan Schmid, Ausserberg; Adolf Mooser, Täsch.

Allen Jubilaren entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit dem besten Dank für treue Pflichterfüllung.

### Ersatzwahlen

Nach 31jähriger, unermüdlicher Arbeit für die Raiffeisenkassen des oberen Kantonsteils stellte Präsident Hans Bloetzer anlässlich der Delegiertenversammlung sein Amt als Präsident und als Mitglied des Zentralkomitees zur Verfügung. In den Vorstand des Oberwalliser Unterverbandes ist Herr Regotz aus Stalden gewählt worden. Neuer Präsident ist Paul Mathier, alt Präfekt.

Sowohl seitens des Unterverbandes wie auch durch den Zentralverband wurde Hans Bloetzer im Anschluss mit Geschenken geehrt. Aus der Hand von Direktor Edelmann nahm der verdiente Pionier die goldene Raiffeisenmedaille in Empfang.

Schliesslich wurde dem scheidenden Präsidenten unter dem Beifall der Versammelten die Ehrenpräsidentschaft verliehen.

Den Abschluss der 44. Delegiertenversammlung bildeten Referate von Dr. Edelmann über «Unsere Aufgaben als Raiffeisen-genossen-schaften» und von Staatsrat Loretan zum neuen Finanzgesetz.

Mit dem Ehrenwein der Gemeinde Naters, einem flotten Ständchen der «Belalp», dem gemeinsamen Mittagessen und einem Ausflug nach Blatten-Belalp schloss die Delegiertenversammlung. lth

## Die Berufstätigen in der Berglandwirtschaft

In der Volkszählung 1970 wurden in der Schweiz 3 005 139 berufstätige Personen erfasst. Von diesen waren 229 293 (7,6 %) in Land- und Forstwirtschaft, 1 451 975 (48,3 %) in Industrie, Gewerbe und Handwerk und 1 323 871 (44,1 %) im Dienstleistungssektor beschäftigt. Nach unseren Schätz-

ungen entfielen auf das Berggebiet gemäss Standardgrenze rund 350 000 Berufstätige, die sich wie folgt auf die drei Sektoren verteilen: Land- und Forstwirtschaft (Sektor I) 60 000 (17 %), Industrie, Gewerbe und Handwerk (Sektor II) 164 000 (47 %), Dienstleistungssektor (Sektor III)

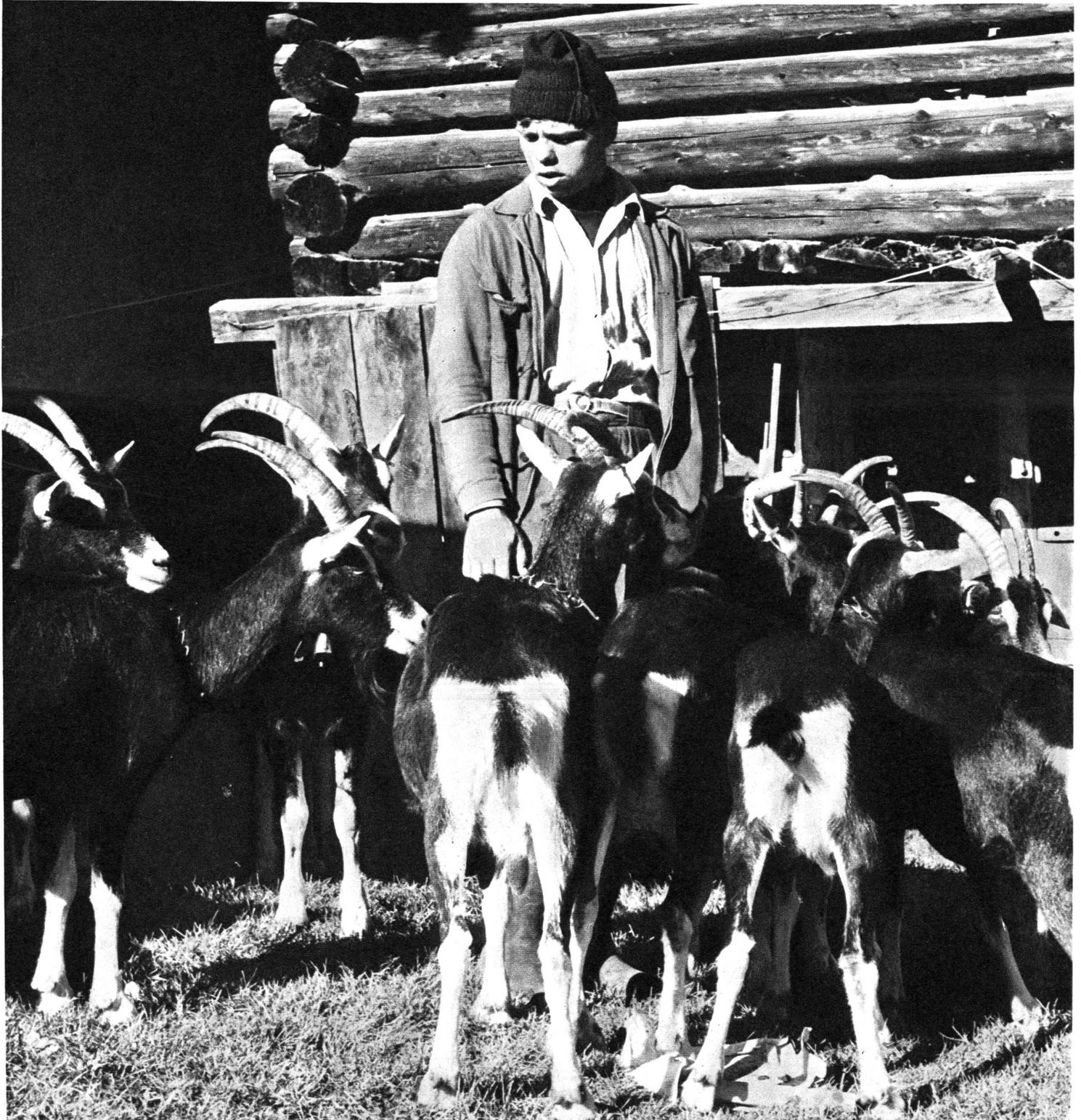
126 000 (36 %). Gemeinhin hätte man im Berggebiet sicher einen höheren Anteil der Land- und Forstwirtschaft erwartet, doch Strukturwandel und Abwanderung haben ihre Spuren hinterlassen. Zum Vergleich sei noch angeführt, dass vor 20 Jahren im Berggebiet noch jeder dritte Berufstätige in der Urproduktion arbeitete. Auf der andern Seite darf aber nicht übersehen werden, dass es sich bei den 17 % um einen Durchschnittswert handelt, von dem es regionale Abweichungen nach oben und unten gibt. So wird beispielsweise der

grössere Teil des Juras ebenfalls zum Berggebiet gerechnet, was den Durchschnitt eindeutig nach unten drückt, denn im Jura sind nur noch etwa 8 % der Arbeitskräfte im Sektor I, aber 65 % im Sektor II (Uhrenindustrie) beschäftigt. Hingegen entfallen im Alpen- und Voralpengebiet noch gut 20 % der Arbeitskräfte auf den Sektor I – doch auch hier je nach Kanton beträchtliche Unterschiede: in den Berggebieten der Kantone Uri, Schwyz und Wallis entspricht der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte ungefähr dem Durch-

schnitt von 20 %. Deutlich darüber liegt der Anteil im Berner Oberland, im Kanton Appenzell Innerrhoden und in den Berggebieten der Kantone Freiburg, Nidwalden und St. Gallen. An der oberen Grenze liegt Appenzell Innerrhoden mit 28 %. Unterdurchschnittlich ist der Anteil in den Berggebieten der Kantone Appenzell Auserrhoden, Glarus, Graubünden und Tessin. Mit einem Anteil zwischen 10 % und 12 % stehen die Berggebiete der Kantone Glarus und Tessin am Schluss.

Zwischen 1960 und 1970 nahm

die Zahl der im Sektor I beschäftigten Personen gesamtschweizerisch um 35 % ab. Mit 37 % lag der Rückgang im Berggebiet nur wenig höher, aber die kantonalen Ergebnisse lagen zwischen einer Abnahme von 21 % im Kanton Appenzell Innerrhoden und einer solchen von 56 % im Kanton Tessin. Diese Abnahme bezieht sich auf den Kanton Tessin insgesamt und nicht etwa nur auf sein Berggebiet; der Kanton Appenzell-Innerrhoden liegt hingegen vollständig innerhalb der Standardberggrenze. SAB



## Jubiläums- versammlungen

**Erschwil-Beinwil SO.** Wenn ein Verein, ein Verband oder eine Institution 50 Jahre alt geworden sind, so ist das immer ein Beweis dafür, dass sie sich bewährt haben. Ein solcher Jubiläumstag ist ein Meilenstein in der Geschichte, der es verdient, begangen und gefeiert zu werden. So weit war die Darlehenskasse Erschwil-Beinwil, als sie in der Turnhalle des neuen Schulhauses in Beinwil ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte. Vorstand und Aufsichtsrat liessen es sich nicht nehmen, diesen Anlass gebührend zu feiern, und sie luden ihre Genossenschafter samt Frauen und eine ganze Anzahl Gäste nach Beinwil ein. Der Präsident des Vorstandes, Franz Malzach, Erschwil, konnte bei dieser Gelegenheit eine ganze Anzahl Vertreter benachbarter und befreundeter Darlehenskassen sowie den Ortspfarrer von Erschwil, P. Placidus Meyer, Nationalrat Josef Grolimund, kantonale Parlamentarier sowie Vertreter der Einwohner-, der Bürger- und der Kirchgemeinden der Gemeinden Erschwil und Beinwil begrüssen. Spezielle Willkommensgrüsse galten Dr. Edelmann, Direktor, St. Gallen, und dem Präsidenten des Solothurnischen Unterverbandes der Raiffeisenkassen, Herrn Gubler, Wetzikon. Ganz besonders freute es alle, zwei der noch vier lebenden Gründer der Kasse unter sich zu haben. Es waren dies Linus Borer und Cölestin Studer, während es den beiden andern Gründermitgliedern, Albin Borer, Ottos, und Julius Christ nicht möglich war, mit dabei zu sein. Den Willkomm der ganz jungen Generation entbot in Versform die Zweitklässler-Schülerin der Familie Josef Saner-Schnell, Monika Saner, auf besonders herzliche Weise.

Vorträge der Musikgesellschaft Beinwil, unter der Leitung von Hubert Baschung, leiteten über zum geschäftlichen Teil, zur Abwicklung der Traktanden der 50. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Erschwil-Beinwil.

### Ein erfreulicher Geschäftsabschluss im Jubiläumsjahr

Der Präsident des Vorstandes, Franz Malzach, entwarf einen interessanten und aufschlussreichen Rückblick über das in wirtschaftlicher wie in finanzieller Hinsicht abgelaufene Geschäftsjahr. Zum erstenmal ist es auch den Frauen vergönnt, den Verhandlungen beizuwohnen, nachdem ihnen nun auf der ganzen Linie das aktive Stimm- und Wahlrecht eingeräumt wurde. Anhand einiger Zahlen stellt der Vorsitzende fest, dass das Jahr 1971 für die Raiffeisenkasse in jeder Hinsicht ein erfreuliches war. Er dankte für die ausgezeichnete Zahlungsdisziplin, wie auch all seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat. Die Sparkassen-Einlagen im Rechnungsjahr machen den schönen Betrag von Fr. 1 289 650.85 aus. Die Bilanzsumme stieg im abgelaufenen Jahr um annähernd Fr. 650 000.– auf Fr. 5 287 015.–, der Umsatz von Fr. 7 957 531.– auf Fr. 9 524 784.–. Das Guthaben der Spareinleger bezifferte sich auf Fr. 4 215 598.–. Der Nettobetrag steht mit Fr. 16 398.40 zu Buch, womit der Reservefonds auf Fr. 171 272.33 angestiegen ist. Aus diesen nackten Zahlen ist deutlicher abzulesen, dass sich die Raiffeisenkasse ei-

ner ständig steigenden Entwicklung erfreuen kann, wozu ihr den verantwortlichen Organen gratulieren.

Justin Roth, Präsident des Aufsichtsrates, dankte der Verwaltung und seinen Mitarbeitern und teilte mit, dass die Rechnung in mehreren Sitzungen kontrolliert und in allen Details als richtig befunden wurde, was übrigens auch von der Zentralstelle bestätigt wurde. Die Wahlen, vorgenommen durch Ammann Gustav Erzer, ergaben, dass der Vorstand in globo für eine weitere Amtsdauer bestätigt wurde. Nach dem geschäftlichen Teil erfreuten die vereinigten Kirchenchöre von Erschwil-Beinwil, unter der Leitung von Norbert Spindler, die Anwesenden mit einigen Vorträgen, die aufmerksame Zuhörer fanden.

### Wagemut und Solidarität führen zum Erfolg

Fünzig Jahre Darlehenskasse rechtfertigen einen kurzen Marschhalt, um Rückblick zu halten und sich jener Männer zu erinnern, die an der Entstehung und dem Aufbau massgebend beteiligt waren. In dieser Zeit hat sich auch das Dorfbild von Erschwil und die Entwicklung von Beinwil wesentlich verändert. Während man im Jahre 1920 in Erschwil erst 508 Einwohner zählte, waren es bei der Volkszählung anno 1970 immerhin 854, während zwar die Einwohnerzahl in Beinwil in der gleichen Zeit von 481 auf 359 zurückgegangen ist. Aber in bezug auf die wirtschaftliche Struktur hat sich in den letzten fünfzig Jahren in diesen Gemeinden vieles geändert. So kam es nicht von ungefähr, dass sich in den Landgemeinden mehr und mehr Männer zusammenfanden, um zu Gründungen dorfeigener Kassen zu schreiten mit der Devise: «Das Geld des Dorfes dem Dorfe!» Zwar hatte schon manches Dorf in unserer Region eine Raiffeisenkasse, bevor man in Erschwil daranging, ebenfalls eine solche zu gründen. Büsserach, Nunningen, Zullwil-Fehren und andere Gemeinden haben schon seit über 70 Jahren die örtlichen Darlehenskassen. Auf Initiative von Leo Borer, Erschwil, und weiterer einflussreicher Männer wurde eine Gründungsversammlung organisiert, die am 21. Mai 1922 im Schulhaus von Erschwil stattfand, und dann einmütig die Gründung einer Raiffeisenkasse in die Wege geleitet. Am 1. Juli 1922 war es bereits soweit. Mit bescheidenen Mitteln wurde sie eröffnet. Der Anfangsgehalt des ersten Kassiers war mit 200 Franken mehr als bescheiden. Es ging in den ersten Jahren nicht alles nach Wunsch, und die Kasse war nicht auf Rosen gebettet.

In den zwanziger Jahren herrschte Geldknappheit, und dazu gesellte sich die Krise anfangs der dreissiger Jahre. Die guten Verdienstmöglichkeiten nach dem Zweiten Weltkrieg trugen aber dazu bei, dass sich die Einlagen von Jahr zu Jahr mehrten, so dass heute die Kasse eine Bilanzsumme von über 5 Mio Fr. auszuweisen vermag. Die Grundsätze der Selbsthilfe-Organisation haben sich in den vergangenen fünfzig Jahren bewährt. Die Darlehenskasse Erschwil-Beinwil darf sich glücklich schätzen, dass sie während eines halben Jahrhunderts erst zwei Verwalter hatte: Leo Borer, während 17 Jahren, und den heutigen Verwalter während 33 Jahren. Ihnen wurde gedankt für die selbstlose Hingabe, wie auch allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die ihre Funktionen während 50 Jahren ehrenamtlich ausgeübt haben. – Ein Prolog, verfasst und vorgelesen von Frau Anna Bader, Vorderbirtis, war Dank an die Gründer und die Idealisten und fand aufmerksame und dankbare Zuhörer.

### Ein Reigen von Jubiläumsansprachen und Gratulationen

Direktor Dr. Edelmann von der Revisionsstelle St. Gallen war sichtlich erfreut, bei der goldenen Jubiläumsfeier der Raiffeisenkasse Erschwil-Beinwil dabei zu sein. Er überbrachte Gruss

und Glückwunsch der Zentrale, und er dankte den einsichtigen und wagemutigen Männern der Gründungszeit, die unter sehr schwierigen Verhältnissen es gewagt haben, eine Raiffeisenkasse ins Leben zu rufen. Auch den heutigen Verantwortlichen zollte er ungeteiltes Lob für die tadellose Führung der Kasse und den mutigen Einsatz. Als Andenken an die Jubiläumsfeier überreichte er eine herrliche Wappenscheibe als Geschenk, die an die aufopfernde Arbeit erinnern soll. Persönlich und im Namen des Solothurnischen Unterverbandes überbrachte Präsident Gubler Gruss und Gratulationswünsche zum 50jährigen Jubiläum. Ihn freute die ständige und gesunde Entwicklung der – wenn auch kleinen – Kasse in den vergangenen Jahren. Wenn für die erste Million der Bilanzsumme mehr als 30 Jahre benötigt wurden, so hat sich diese in den letzten 20 Jahren um so rascher entwickelt, indem sie um das Fünffache angestiegen ist.

### Flims GR. 25 Jahre Raiffeisenkasse.

Gott gab euch die Kasse.  
Baut sie, baut sie,  
Sie lohnt es euch;  
drauf jeder sich verlasse.

Im Beisein von Vertretern der Behörden, des Verbandes schweiz. Raiffeisenkassen des Unterverbandes bündnerischer Raiffeisenkassen und der nachbarlichen Kassen feierte die Flimser Kasse ihr 25jähriges Bestehen.

Der festliche Fahnen schmuck im Hotel Vorab hatte symbolhaften Charakter. Liebe und Treue zum Vaterland bekundeten das Schweizer, Kantons- und Gemeindegewapp. Und dreifachen Aussagerwert hatte das Raiffeisensymbol: drei Ähren, ein Schlüssel, und beides umrahmt vom sechseckigen Grundriss der Bienenwabe; also Fruchtbarkeit, Sicherheit und bienenfleissiges Sparen. Kurz, ein lebendiges Bild der Eigenständigkeit und Zusammengehörigkeit von Gemeinde, Staat und Eidgenossenschaft und ein Bekenntnis zu den Grundsätzen Raiffeisens.

Wer da meint, Raiffeisensache sei reine Männerangelegenheit, wurde an diesem Abend eines Besseren belehrt. Zahlreich waren die Frauen der Mitglieder der Einladung gefolgt. Ihnen wurde dann auch ein besonderes Kränzlein gewunden für ihr oft verborgenes, aber wertgeachtetes Mitwirken im Kassageschehen.

In der Entwicklung einer auf Selbsthilfe aufgebauten Dorfkasse sind die ersten 25 Jahre die mühevollsten und dornreichsten. Das fand im Laufe des Abends aus dem Munde des Kassaverwalters Fl. Gasner und etlicher Gründerveteranen beredten Ausdruck. Aber ebenso bemerkenswert ist der langsam sich einstellende Erfolg, ein stetiges, beharrliches Wachsen und Erstarken.

### Erreichtes

Was mir ein Genossenschafter ins Ohr flüsterte ist bezeichnend für das Wirken der Raiffeisenkasse Flims. Er wollte, obwohl schwach bemittelt, ein eigenes Haus bauen. Abgewiesen von zwei Banken, wandte er sich an die Raiffeisenkasse. Hier fand er Kredit zu vorteilhaftem Zins, weil man ihn kannte und ihm traute. Der Hausbau kam zustande. Zins und Amortisation konnten regelmässig geleistet werden. Später kam noch einmal ein Engpass für ihn. Wiederum war es die Darlehenskasse, die ihm aus der Verlegenheit half. Heute hat er eine gesicherte Existenz und bescheidene Reserven und ist glücklich über die Hilfe zur Selbstständigkeit, gewährt und begründet durch die Unterstützung der Raiffeisenkasse. Das ist einer von vielen, die dank guten Erfahrungen überzeugte Befürworter und Förderer der Raiffeisensache wurden. Raiffeisenkassen trachten danach, besonders auch die kleinen Existenzen zu fördern und zu schützen.

Solides Geschäftsgebahren, garantierte Sicherheit und der entschlossene Wille zur Selbsthilfe haben auch der Kasse in

Flims – das ging aus den Ansprachen des Präsidenten Walter Melchior und des Verwalters Fl. Gasner eindeutig hervor – jährliche Fortschritte gebracht bis zum heutigen Stand.

Vizedirektor F. Nuef vom Verband schweiz. Raiffeisenkassen überreichte der Kasse als Dank und Anerkennung eine Keramikuhr mit dem Wunsch, sie möge der Kasse Stunden und Zeiten einer erfreulichen Weiterentwicklung anzeigen. Im Mutter-Tochter-Verhältnis vermag der Verband seinen Mitgliedern stets bessere Dienstleistungen zu gewährleisten, dank dem Ausbau der Weiterbildung der Funktionäre, der steigenden Leistungsfähigkeit seiner Bürgerschaftsgenossenschaft und der Anpassung der Kassastatuten an die Erfordernisse der Zeit.

Als Gratulant des Unterverbandes Graubündens unterstrich Präsident R. Hottinger die Tatsache, dass die Entwicklung vieler Kassen, nach dem Jubiläum des 25jährigen Bestehens, grössere Formen annahm. Er empfahl, es nicht darauf ankommen zu lassen, ob das auch für Flims zutrafte, sondern forderte auf, diese Chance zu nutzen, sie planmässig zu steuern, und gab Hinweise, wie das Wachstum angeregt und beschleunigt werden könne. «Ihr habt hundert Möglichkeiten», schloss er, «zu einer mächtigen Entwicklung. Nützt sie. Denn je stärker die Kasse, desto gewichtiger und umfangreicher ihre Dienste für den einzelnen wie für die Dorfgemeinschaft.»

### Behördlicher Glückwunsch

Vizegemeindepräsident Gion Nold verlieh der Feier eine besondere Note durch die behördliche Ehrung der Jubilarin als ein Instrument der öffentlichen Wohlfahrt. Seine kurze, prägnante Glückwunschsadresse seitens der Gemeinde erntete dankbaren Applaus.

### Ehrungen

Einen Becher mit Widmung übergab Präsident Melchior folgenden Gründern und Kassafunktionären: Vinzens Casty, erster Präsident des Vorstandes; Martin Meiler, erster Präsident des Aufsichtsrates; Werner Kreis, langjähriges Mitglied beider Räte; Hartmann Meiler, erster Kassier von 1947–1963. Ihr Verdienst um das Werden und die Festigung des jungen Unternehmens wird in dankbarer Erinnerung bleiben. Die Geehrten quittierten den damit zum Ausdruck gebrachten Dank mit sichtlich Freude.

### Ausklang

Umrahmt wurden all die Grussadressen, unter welchen speziell die humorvoll und romanisch vorgetragen der Nachbarkasse Laax und diejenige der Kasse Sagogn hervorgehoben seien, von Musik und Liedern der Musikgesellschaft Flims unter der Leitung von Dirigent Battaglia, vom Jodelclub Sardon, Flims, und einer rassigen Bauernkapelle.

Flims darf stolz sein auf seine Raiffeisenkasse. Hat das ursprüngliche Bauerndorf auch tiefgreifende Veränderungen erfahren, so steht es doch als Gemeinde festgefügt im grösseren Verband der Dörfer des Tales. Und die Raiffeisenkasse hilft mit, seine dörfliche Eigenart zu erhalten und zu pflegen. In ihrem zweiten Vierteljahrhundert wird die Kasse imstande sein, grössere und vielseitigere Dienste zu leisten als bisher.

H.-Korr.

**Frauenfeld TG.** Die Bankkommission der Darlehenskasse Frauenfeld hat auf den 26. Mai zur ordentlichen Generalversammlung und anschliessender Jubiläumsfeier eingeladen.

In festlicher Stimmung war es Verwaltungsratspräsident Hans Soldera vergönnt, eine überaus grosse Zahl Mitglieder zu begrüssen. Dank der speditiven Leitung wurden die Jahresgeschäfte innert kurzer Zeit erledigt. In seinem prägnanten Jahresbericht gab der Vorsitzende einen Überblick über das Gesche-

hen auf dem internationalen Geldmarkt. Auch eine Darlehenskasse vom System Raiffeisen wird vom Weltgeschehen beeinflusst. Das Jahr 1971 stand vermehrt im Zeichen grosser Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens. Ein ganz besonderes Ereignis bildete der Beschluss des Bundesrates über die Aufwertung des Schweizerfrankens um 7 %. Markante Punkte waren zweifellos die recht drastischen Massnahmen der Vereinigten Staaten: Preis- und Lohnstopp, Zoll- und Einfuhrmassnahmen. Schliesslich kam, was schon weit früher hätte kommen müssen, der längst überbewertete Dollar wurde endlich abgewertet. Dieser Vorgang bedeutete für die Schweiz eine gewisse Stabilisierung, welche sich in Zukunft vor allem in bezug auf die Zinssätze positiv auswirken dürfte. Recht unterschiedliche Wachstumsraten waren in den einzelnen Branchen zu verzeichnen. Während vor allem die Uhrenindustrie eine fühlbare Konjunkturabschwächung erfahren hat, sind in der Bauwirtschaft auf dem Sektor Wohnungsbau und der Infrastruktur unermindertes Wachstum feststellbar. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft ist der Rohertrag gegenüber dem vergangenen Jahr um rund 6,5 % höher. Doch bedeutet dies noch keine entsprechende Einkommensverbesserung, da auch die höheren Produktionskosten bei der Beurteilung der Einkommenslage zu berücksichtigen sind. Die Währungsunruhen in der Welt haben zu einer erheblichen Verflüssigung auf dem Geldmarkt beigetragen. Es ist deshalb verständlich, dass der flüssige Markt die allgemeine Zinsvergütung für die Publikumsgelder beeinträchtigt. Diese Entwicklung der Zinssätze kann auch die Darlehenskasse nicht unberührt lassen. Die Zinssätze für das kommende Jahr sind mit 4¼ Prozent für Spargelder, 5 Prozent für Jugendsparhefte, 4¾ Prozent für Anlagehefte und 2 Prozent für Kontokorrent-Einlagen angesetzt. Die Obligationen werden mit 4¾ Prozent verzinst. Die Stimmzählerwahl und das von Aktuar Alfred Egli verfasste Protokoll leiteten über zur Rechnungsablage über das 50. Geschäftsjahr. Recht lebendig wusste Verwalter Willi Rutishauser nicht nur die Jahresrechnung zu kommentieren, sondern auch aktuelle Probleme aufzuzeigen. Die Bilanzsumme gegenüber 1970 zeigt erneut eine Zunahme und beträgt heute über 3,2 Millionen Franken. Der Bestand der Sparhefte beläuft sich auf über 1,35 Millionen Franken, was im Durchschnitt bei nahe 3000 Franken pro Sparheft ausmacht. Die Bewegung auf dem Obligationenkonto ist bemerkenswert. Über 1,4 Millionen sind bei der Kasse obligiert bei einem Durchschnittszins von 5,3 Prozent. Nebst Kassabestand und den Guthaben bei der Zentralkasse des Verbandes machen die Hypothekendarlehen mit über 2,2 Millionen Franken den weitaus grössten Betrag aus. Der erzielte Reingewinn wird gemäss Statuten dem Reservefonds zugewiesen, der nun auf 77 736 Franken angewachsen ist. Über die Kontrolltätigkeit erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Haudenschild, Bericht. Er betonte, dass sowohl die Kontrollen durch die interne Kontrollstelle als auch durch die Verbandsrevisoren zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Besondere Beachtung wurde der materiellen Prüfung der Hinterlagen zu den Darlehen und Krediten geschenkt, denn in dieser Sparte geht es letztlich um Sein oder Nichtsein der Darlehenskasse. Durch drei Anträge wurde die Jahresrechnung genehmigt und den verantwortlichen Organen Decharge erteilt. Diskussionslos wurde auch der Festsetzung des Genossenschaftsanteilszinses zugestimmt. Mit einem Dank für die saubere Buchführung durch die Verwaltung schloss der Berichterstatter seine Ausführungen. Beim Wahlgeschäft kamen Werner Wolf und Alfred Egli in den statutarischen Austritt. Beide wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Als Ersatz für den demissionierenden Hans Haudenschild, der für seine neunjährige Tätigkeit nebst einem Präsent den aufrichtigen Dank des Vorsitzenden entgegennehmen darf-

te, wurde Gemeindeammann Fritz Keller in Islikon in den Aufsichtsrat gewählt und in dieser Behörde Niklaus Alpiger zum neuen Präsidenten erkoren. Der scheidende Verwalter Willi Rutishauser und seine Frau Gemahlin durften für den unermüdlichen Einsatz während sechs Jahren und die pflichtbewusste Arbeit in Dienste der Darlehenskasse, nebst Goldvreneli und Blumen, den herzlichen Dank der Anwesenden entgegennehmen. Als Nachfolger für den zurückgetretenen Verwalter beliebte einmütig Walter Looser. Infolge dieser Wahl drängte sich eine Verlegung der Kassa-lokalitäten auf. Die Büros der Darlehenskasse befinden sich ab 1. Juni 1972 am Bahnhofplatz, Bahnhofstrasse 76, 2. Stock. Die Leitung der Darlehenskasse setzt sich für das neue Amtsjahr wie folgt zusammen. Vorstand: Hans Soldera, Präsident; Martin Beerli, Vizepräsident; Alfred Egli, Aktuar; Werner Wolf, Gerlikon; Hans Rüd, Islikon. Aufsichtsrat: Niklaus Alpiger, Präsident; Jakob Bachmann, Gerlikon; Fritz Keller, Islikon. Verwalter: Walter Looser. Nach der Erledigung des statutarischen Teils leitete das Duo Hugentobler über zur eigentlichen

#### Jubiläumsfeier

Präsident Hans Soldera oblag es, die illustre Gästeschar herzlich zu begrüssen. Besonderen Gruss und Willkomm entbot er Vizedirektor Fritz Naef vom Verband schweizerischer Raiffeisenkassen, dem Vertreter des Unterverbandes thurgauischer Darlehenskassen, Paul Vogt, den Behördemitgliedern sowie den anwesenden Genossenschaftlern mit ihren Frauen.

In seinem Rückblick führte der Präsident den Werdegang und die Entwicklung der Kasse vor Augen. Am 20. Januar 1922 haben initiative Männer aus Frauenfeld die konstituierende Gründungsversammlung abgehalten. Als Gründermittglieder haben sich 33 Männer, vorwiegend Landwirte, eingeschrieben. Das Tätigkeitsgebiet der Kasse hat sich im Laufe der Jahre auf die Munizipalgemeinde Gachnang ausgeweitet. Vier Vorstandspräsidenten, vier Präsidenten des Aufsichtsrates und sieben Kassiere haben in der engeren Kommission während der vergangenen fünfzig Jahre amtiert. Dank dem Zusammenspiel der Kräfte der Solidarität in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht sowie der Erhaltung und Festigung der ethischen Werte des Miteinander und Füreinander, der Betätigung des Gemeinsinnes in den Kreisen der Bevölkerung, hat sich die Darlehenskasse Frauenfeld in den fünfzig Jahren erfreulich entwickelt und erfolgreich wirken können. Den Gründern der Kasse dankt der Präsident für ihren Mut und ihre Weitsicht. Mit dem Lied vom guten Kameraden gedenkt die Versammlung ehrend der verstorbenen Mitglieder.

Vizedirektor F. Naef überbrachte die Grüsse des Zentralverbandes und gratulierte mit der Überreichung einer prächtigen Wappenscheibe. Interessiert folgte die Zuhörerschaft seinen Ausführungen über die Bewegung der Raiffeisen-Organisation, der heute in der Schweiz 1151 Kassen angehören. Für den Thurgauischen Raiffeisenverband sprach in launigen Worten Präsident P. Vogt aus Güttingen. Um jeweils an Sitzungen und Versammlungen für die nötige Ruhe und Aufmerksamkeit zu sorgen, übergab er dem Vorsitzenden eine mit Widmung versehene Tischlocke. Zum Schluss ergriff Hans Haudenschild das Wort, um nach allen Seiten zu danken und der Darlehenskasse eine gedeihliche Weiterentwicklung zu wünschen. Dem vorzüglichen Nachessen aus der bekannten Küche des Hotels Falken folgten einige gemütliche Stunden mit dem Tanz- und Unterhaltungsduo Hugentobler.

Wir schliessen uns dem Wunsche des Berichterstatters der gediegenen gestalteten Jubiläumsschrift gerne an: Die schweizerische Raiffeisenbewegung möge auch in Frauenfeld und Umgebung gedeihen und zum Wohle ihrer Mitglieder und der Gemeinden mit Mut und

Zuversicht in die zweiten fünfzig Jahre treten.

**Medel/Lucmagn GR. 25 Jahre Darlehenskasse.** Die Darlehenskasse Raiffeisen Medel/Lucmagn feierte letzthin ihr 25jähriges Bestehen. Diese Jubiläumfeier fällt in eine Zeit, die – wie kaum eine andere – von entscheidenden und einschneidenden Ereignissen geprägt ist. Last und Folgen des Zweiten Weltkrieges erschwerten unsere Existenz. Zeitungen, Radio und Fernsehen berichten tagtäglich in anschaulicher Weise von neuen Unruhen, von Auflehnung und allgemeiner Unsicherheit.

Diese seit je bestehende und andauernde Unsicherheit mag gewissen Menschen den Anstoss zu einer das Wohl des Volkes fördernden sozialen Einrichtung gegeben haben. Die Gründung einer Darlehenskasse darf wohl als solche gewertet werden. Am 18. März 1972 versammelten sich im zierlich geschmückten Schulhausaal Curaglia mehr als 100 Mitglieder und Delegierte zur Jubiläumsfeier und zur Würdigung der umsichtigen Gründer unserer Darlehenskasse. Zum Anlass dieser Feier hatte das Komitee bzw. der Vorstand einen kurzen aber aufschlussreichen Bericht über Entstehung und Entwicklung der Raiffeisenkasse Medel/Lucmagn verfasst und drucken lassen. Zunächst wurde die Jahresrechnung 1971 kommentiert. Ein kurzer Rückblick gab dann Einblick in den zusehenden Fortschritt der Darlehenskasse, die als wichtige soziale Einrichtung unserer Gemeinde bewertet werden darf.

Die Situation, wie sie vor 25 Jahren bestand, kann zu der heutigen nicht als Vergleich herangezogen werden. Die damaligen Tiere und Produkte waren von geringem Wert. Die bescheidenen Einkünfte reichten für viele Familien gerade zur Deckung des dürftigen Notbedarfs. Die Abhängigkeit von alt und jung und die gegenseitige Hilfe gehörten zur Selbstverständlichkeit. Aus diesen Gegebenheiten entsprang der Gedanke zur Gründung einer Darlehenskasse für das Medelservolk.

Die Gründer, nämlich Alexander Venzin, Platta, Gion Fidel Pally und Giuseppe Lutz, Curaglia, ergriffen diese Möglichkeit zur Selbsthilfe. Die am 30. März 1947 einberufene Versammlung sprach für dieses neue Vorhaben die volle Unterstützung aus. Die Grundlage war somit geschaffen, und die offizielle Gründung erfolgte am 15. April 1947. Die nachstehende Tabelle zeugt von der gegliückten Idee und deren unerwarteter Entwicklung:

Jahr	1947	1971
Mitglieder	63	136
Umsatz	331 412.–	8 948 348.–
Bilanz	106 344.–	3 243 741.–
Sparhefte	24	568
Sparhefteeinlagen	28 748.–	1 592 045.–
Obligationen	26 000.–	1 190 000.–

#### Ordentliche Generalversammlung

Die von Präsident Sigisbert Flepp gut durchdachte Einleitung liess die Zuhörer aufhorchen. In knappen und treffenden Zügen beleuchtete er das im verflossenen Jahr instabile Währungssystem. Trotz dieser Unsicherheit herrschten 1971 ideale Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Auch die von den Landwirten erzielte Ernte hat Freude ausgelöst. Die erfreuliche Entwicklung ermöglichte auch unserer Darlehenskasse ein erspriessliches Gedeihen. Dies veranschaulichte Kassier Gion Fidel Pally in der Jahresrechnung. Es konnte ein steigender Umsatz festgestellt werden. Die Bilanzsumme hat die 3-Millionen-Grenze überschritten; die Sparhefteeinlagen kletterten um Fr. 220 000.– auf Fr. 1 592 000.–. Das ist ein beträchtliches Kapital, das vom Spargeist zeugt, obwohl es heute an raffinierten Methoden nicht fehlt, das liebe Geld aus der Tasche zu locken.

Pius Giger, Präsident des Aufsichtsrates, wies auf die tadellos geführte Buchhaltung hin, deren Kontrolle durch die Revisoren der Zentralkasse erfolgte. Mit einem herzlichen Dank an Komitee und Kassier beendete er seinen Bericht. Darauf erfolgte einstimmig die Annahme der Jahresrechnung 1971. Bei den darauffolgenden Wahlen wurde Carli Flepp, Acia, das

Amt eines Vizepräsidenten anvertraut, und mit Marcus Bundi, Curaglia, als Mitglied des Aufsichtsrates, ist die jüngere Generation vertreten.

#### Eigentliche Festfeier

Das spezielle Festprogramm nahm seinen Anfang mit dem Willkommensgruss von Kassier Gion Fidel Pally. Die Anwesenheit von Prokurist Nikolaus Schmid vom Zentralverband in St. Gallen sowie der Vertreter der benachbarten Kassen von Disentis, Tujetsch und Surrein war ein spürbares Zeichen der Verbundenheit zur Förderung eines gemeinsamen Anliegens. Der Gemischte Chor unter der Leitung von Lehrer Linus Beeli sorgte mit beschwingten Liedern für eine wohlthuende Auflockerung. Die Vorträge wurden mit grossem Applaus quittiert.

Prokurist Schmid überbrachte die Grüsse der Verbandsdirektion. Die ausgezeichneten Beziehungen zwischen der Zentralkasse und der Jubilarin wurden mit Genugtuung hervorgehoben. Dem ehrenamtlich tätigen Vorstand und Aufsichtsrat bedeutete dieses Lob Dank und Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohl der Gemeinschaft. Herr Schmid wies auf die Tatsache hin, dass das Kassieramt seit 25 Jahren von der Familie Pally bekleidet wird. Als Dank für die geleisteten Dienste durfte der amtierende Kassier ein prächtiges Geschenk entgegennehmen.

Herr J. Maissen, Vertreter des Unterverbandsverbandes, verstand es, mit seinem Humor die Gesichtsmuskeln der Zuhörer in Anspruch zu nehmen. Die «Kleinarbeit» eines Vorstandes ist ihm wohl bekannt, da er selber in Surrein das Amt eines Kassiers bekleidet. Mit besten Wünschen für ein erspriessliches Gedeihen und als Zeichen der Verbundenheit übergab er der Jubilarin ein wertvolles Präsent.

Die Ausführungen von Sialm V. Mistral beleuchteten den zur Gründung ihrer Kasse vor gut 50 Jahren eingeschlagenen Weg. An der tatsächlichen Realisierung dieser Einrichtung war Pfarrer I. Berther, damals Pfarrer von Medel, massgebend beteiligt. Die Vertreter der benachbarten Kassen benützten ebenfalls die Möglichkeit, der Jubilarin ihre Glückwünsche zu überbringen. Zum Schluss ergriff Gemeindepräsident B. Flepp das Wort. Er erwähnte speziell die gute Zusammenarbeit und hofft auch weiterhin auf diese Hilfe im Dienste des Volkes. Mit dem Vortrag eines eigens zu diesem Anlass verfassten Gedichtes und einigen gefälligen Liedern nahm die Feier einen würdigen Abschluss.

#### Rückblick und Ausblick

Für eine gelockerte Stimmung sorgte der zur Feier des Tages offerierte Imbiss. Eine schlichte und würdige Feier ist verklungen. Sie diente der Würdigung jener Wegbereiter, denen wir diese soziale Einrichtung verdanken. Ein Wort des Dankes gebührt den Organisatoren für die vorzügliche Vorbereitung und Durchführung der Festfeier, aber auch allen Mitgliedern. Der Fortschritt der Darlehenskasse war nur dank ihrer tatkräftigen Mithilfe möglich. Auch unsere Jugendlichen sollen und dürfen von den gut angelegten Geldern profitieren, bis sie selber der Darlehenskasse nicht nur als Konsumenten, sondern als Produzenten dienen.

Unsere Darlehenskasse ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unseres Gemeinwesens. Es wäre wünschenswert, dass das sinnvolle Sparen des einzelnen sich immer mehr verbreitet zur Förderung des allen dienenden Fortschritts.

**Neukirch-Egnach TG.** Die Einladung der Kassabehörde zur 60. ordentlichen Generalversammlung vom 12. März vermochte an die 250 Mitglieder in die Turnhalle zu locken.

Präsident Oscar Bickel durfte einmal mehr die beiden letzten noch lebenden Gründungsmitglieder Hermann Fischer und Fritz Straub willkommen heissen, was von der Versammlung mit herzlichem Beifall quittiert wurde. Einen besonderen Gruss richtete der Vorsitzende sodann an Herrn Direktor Dr. Edelman, welcher es sich trotz grosser Be-

anspruchung nicht nehmen liess, unserer Generalversammlung beizuwohnen. Verbindliche Dankesworte galten dem Männerchor und der Musikgesellschaft, welche sich spontan bereit erklärt hatten, unseren Anlass musikalisch zu umrahmen. Ehrend gedachte die Versammlung der neun Mitglieder, die uns im Berichtsjahr auf höhere Fügung für immer verlassen haben.

In seinem prägnanten Jahresbericht schilderte Präsident Oscar Bickel eingangs die Umstände, welche unser Land wie kaum je zuvor in den Sog der internationalen Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Geld- und Kapitalmarktfrage geraten liessen. Das als Folge der Überbewertung des Dollars im Währungssystem ausgebrochene Knistern brachte am 9. Mai 1971 bekanntlich die Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 Prozent. Zusätzlich wirkten sich der Konjunkturrückgang im Ausland, die internationale Währungsunsicherheit und die von den Vereinigten Staaten eingeführte Importsteuer im Jahre 1971 dämpfend auf die schweizerische Wirtschaft aus. Es zeichnete sich eine Konjunkturverflachung ab, die namentlich in einer Abschwächung des Bestellungseingangs zum Ausdruck kam.

Auf Kantons- und Gemeindeebene erregten die zum Teil beträchtlichen Defizite der öffentlichen Hand einiges Aufsehen.

In unserer Gemeinde florierte das Gewerbe, und auch die Landwirtschaft hatte dank gutem Wetter einen angemessenen Ertrag zu verzeichnen.

Der Kassaverwaltung bereitete die Zinsgestaltung einige Sorgen. Sie lässt sich indessen stets von der Devise leiten, dass der Dienst am Hypothekarschuldner von der Rentabilität kommt. Unser herzlicher Dank gilt dem fleissigen und zuvorkommenden Kassapersonal, welchem mit der Eröffnung der Zentralstelle Egnach zusätzliche Arbeit erwachsen ist. Es darf uns mit Genugtuung erfüllen, dass der Revisionsbericht des Verbandes unserer Kasse beste Ordnung bescheinigt.

Präsident Oscar Bickel anerkannte auch die von den Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat geleistete Arbeit und dankte abschliessend den Mitgliedern für ihre Treue.

Aufsichtsratspräsident Hans Künzle verdankte die interessanten Ausführungen des Vorsitzenden, welche der Versammlung stets Inhalt und Würde verleihen. Zum Anlass seines Rücktritts nach 27jähriger verdienstvoller Tätigkeit im Aufsichtsrat knüpfte er einen kleinen Rückblick an und würdigte in herzlichen Worten die vorbildliche Pflichtauffassung von Vorstand und Geschäftsleitung. Auch seinen Kollegen im Aufsichtsrat entbot der liebe scheidende Präsident Worte des Dankes. An die Adresse von Herrn Direktor Edelmann gerichtet, bekannte der Demissionär abschliessend, dass unter dessen Führung die Raiffeisenidee auf fruchtbaren Boden gefallen sei.

Die gewohnten Anträge des Aufsichtsrates an die Versammlung wurden einmütig gutgeheissen.

Dem letzten von Hans Künzle verfassten Geschäftsbericht können folgende Angaben entnommen werden:

Die Zahl der Genossenschafter hat sich im Berichtsjahr um 13 auf 565 erhöht. Die beträchtliche Vermehrung um 25 Mio liess den Umsatz auf 149 Mio anwachsen. Eine Erhöhung um 3,4 Mio hat die Bilanz zu verzeichnen; sie steht somit bei 40,5 Mio. Auf Spar- und Depositenheften hat die Kundschaft unserer Kasse 15,3 Mio anvertraut, während auf Obligationen 19,3 Mio entfallen. Die in der Bilanz aufgeführten Kontokorrent-Aktiven in der Höhe von 5,8 Mio sind zum grössten Teil längerfristige Kredite an Gemeinden und Körperschaften; das Total der Kontokorrent-Passiven beziffert sich auf 2,9 Mio. Die 490 Posten der Hypothekaranlagen ergeben den Betrag von 28,3 Mio. Der wegen verschiedener Umstände geschmälerierte Reinertrag ist mit 83 022 Franken dennoch zufrieden-

stellend ausgefallen. Mit dessen Zuweisung erhöhen sich die offenen Reserven auf über 2,1 Mio; unsere Kasse verfügt somit über einen äusserst soliden Rückhalt.

Der beantragten Erhöhung des Betriebskapitals von 40 auf 50 Mio stimmte die Versammlung diskussionslos zu. Vor dem Austeilen der Wahlzettel erhielt jeder Versammlungsteilnehmer als Jubiläumsüberraschung nebst dem üblichen Zweierli einen währschaften Imbiss serviert.

Während der Pause für die Auszählung der Wahlzettel wandte sich Herr Direktor Edelmann an die Versammlung. Er erinnerte daran, vor zehn Jahren, anlässlich der Feier zum 50jährigen Bestehen unserer Kasse, auch hier gestanden zu sein. Seither habe die Darlehenskasse Neukirch-Egnach ihre Bilanzsumme beinahe verdoppeln können. Der Votant erwähnte im weitern das heutige Streben nach Konzentration aus renditemässigen Überlegungen, wobei die Verantwortung auf einen immer kleineren Kreis reduziert werde. Dabei läge es im volkswirtschaftlichen Interesse, die Verantwortung auf möglichst breiter Grundlage anzustreben. In bezug auf die 1150 Darlehenskassen sei es besonders in der heutigen Zeit am Platz, dass die verantwortungsbewusste Mitarbeit der rund 10 000 Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder estimiert und verdankt werde.

Nach anerkennenden Worten an die Gründungsmitglieder, die verdienten früheren Mitarbeiter Notar Emil Michel und Verwalter Jakob Scherrer sowie an den heute verantwortlichen Stab schritt Herr Direktor Edelmann zur Jubilareneuerung.

Er entbot Präsident Oscar Bickel seinen besonderen Dank für die während 25 Jahren der Darlehenskasse Neukirch-Egnach erbrachten hervorragenden Leistungen. Dank seiner starken Persönlichkeit habe er der Kasse zu grossem Erfolg verholfen. Als Geschenk des Verbandes wurde dem Jubilar eine Wappenscheibe überreicht. Auch an den nach 27 verdienstvollen Jahren zurücktretenden Aufsichtsratspräsidenten, Hans Künzle, richtete Herr Direktor Edelmann herzliche Dankesworte. Als Präsent des Verbandes für uneigennützigem Mitarbeiter im Sinne Raiffeisens erhielt der Demissionär ein Buch über die Tätigkeit der Raiffeisenkassen in europäischen Ländern.

Das aus dem Vorstand austretende Mitglied Paul Straub durfte für seine 20jährige geschätzte Mitarbeit ebenfalls den verdienten Dank der Verbandsbehörde entgegennehmen. Als äusseres Zeichen der Wertschätzung empfing er Brieftasche und Portemonnaie.

Für seine 25jährige Tätigkeit bei der Darlehenskasse Neukirch-Egnach wurde Verwalter Helmuth Wenzel mit einem Zinnteller mit Widmung beschenkt. Aus dem Munde von Herrn Direktor Edelmann durfte er erfahren, wie sehr der Verband seine tadellose Arbeit schätzt. Söviel Ehrungen waren fast des Guten zuviel. Doch Herr Direktor Edelmann verstand es vortrefflich, sie zu einer Feierstunde zu gestalten. Wie estimiert die Geehrten sind und wie sehr unser geschätzter Gast die richtigen Worte fand, das konnte man an unzähligen Gesichtern von Versammlungsteilnehmern ablesen.

Im Namen der Geehrten ergriff Präsident Oscar Bickel das Wort. Er hat diese Arbeit stets als Dienst an der Öffentlichkeit aufgefasst. Mit Befriedigung kann er feststellen, dass die Kasse von Jahr zu Jahr wächst und unserer Gemeinde wohl ansteht.

Der Vorsitzende hielt alsdann kurz Rückschau auf das Dezennium, das seit dem letzten Jubiläum verflossen ist. Die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zeitigten folgende Ergebnisse: Den Platz des zurücktretenden Vorstandsmitgliedes Paul Straub nimmt das bisherige Aufsichtsratsmitglied Alfred Uetz ein. Demzufolge und wegen der Demission von Präsident Hans Künzle waren im Aufsichtsrat zwei Kollegen zu ersetzen. Die vom Vorstandstisch aus Vorge-

schlagenen, Hans Aeschbacher und Arnold Müller, wurden ehrenvoll gewählt. Das bisherige Mitglied des Aufsichtsrates Emil Engeli steht diesem Gremium neu als Präsident vor. Ein besonderer Vertrauensbeweis verdient erwähnt zu werden: Verwalter Helmuth Wenzel wurde mit der höchstmöglichen Stimmzahl bestätigt!

Mit wohlgesetzten Worten nahm anschliessend Vizepräsident Jakob Stäheli die kassainterne Ehrung der Jubilare vor. Er hob besonders die Persönlichkeit und Kollegialität von Präsident Oscar Bickel sowie das freundliche Wesen und die Zuvorkommenheit von Verwalter Helmuth Wenzel hervor. Beide Geehrten durften unter dem Applaus der Versammlung eine Zinnkanne mit Widmung entgegennehmen.

Präsident Oscar Bickel blieb es vorbehalten, den beiden Demissionären Hans Künzle und Paul Straub den abschliessenden herzlichen Dank der Kassageinschaft für ihren beispielhaften Einsatz und die besten Wünsche für eine gute Gesundheit und weitere glückliche Jahre auszusprechen. Das traditionelle Abschiedsgeschenk wird sie wohl auch an viele schöne Stunden der Kollegialität erinnern.

In seinem Schlusswort machte der Vorsitzende die für Schuldnerohren angenehme Mitteilung, dass die Kasse, entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, auf eine Erhöhung des Hypothekarzinsfusses verzichte. Dafür zählt die Kassabehörde sehr darauf, dass die Gelder in vermehrt Masse bei unserem Institut angelegt werden.

Wr

**Oberrohrdorf AG.** 25 Jahre Darlehenskasse. Trotz des schönen Wetters war der «Löwen»-Saal fast vollbesetzt, als der Männerchor Staretschwil die Jubiläumsversammlung mit einem Lied eröffnete. Präsident Adolf Kessler konnte vom Verband schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen Vizedirektor Naef und vom Unterverband Aargau Herrn Egloff, Neuenhof, begrüßen. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende einige Aspekte zur Wirtschafts- und schilderte die Entwicklung auf dem Geldmarkt. Verwalter Martin Schönenberger durfte einige erfreuliche Zahlen über den Geschäftsgang 1971 darlegen. So hat sich der Umsatz der Kasse auf 16,34 Mio Fr. erhöht, und der Reingewinn bezifferte sich auf beinahe 40 000 Fr., so dass die Reserven nun 251 000 Fr. ausmachen. Die Guthaben der Spareinleger belaufen sich auf fast 5 Mio Fr. und zeugen damit vom grossen Vertrauen, das die Kasse in der Bevölkerung besitzt. Dem Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Hans Zemp, auf Genehmigung der Rechnung wurde darum auch einstimmig stattgegeben. Die Wahlen waren schnell erledigt; wiedergewählt wurden Julius Blunsi und Ernst Blunsi in den Vorstand und Martin Schönenberger als Kassier.

Der Vorstand hat vor einiger Zeit in der Nähe des Kreuzhofes 14,6 Aren Land zum Quadratmeterpreis von 70 Fr. gekauft. Diesen Kauf sanktionierten die Mitglieder und gaben auch gleich die Bewilligung für die Ausarbeitung von Plänen für ein neues Bankgebäude. Bei der eigentlichen Jubiläumsfeier hielt Gründungsmitglied Gottfried Peterhans Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre. Er zeichnete den Werdegang der Darlehenskasse Oberrohrdorf auf, wobei er einige Episöden zum besten gab. Hauptinitiant war der damalige Grossrat Edmund Kaufmann, der auf den 1. Februar 1947 einige Männer ins Schulhaus Staretschwil einlud. Am 15. Februar tagte man im Schulhaus Oberrohrdorf, und am 9. März hörten über 80 Mann im «Löwen» ein Referat von Herrn Bücheler vom Verband in St. Gallen, der einer Loslösung von der Darlehenskasse Niederrohrdorf positiv entgegenschah. Begreiflicherweise sah man in Niederrohrdorf dieser Trennung mit gemischten Geföhlen entgegen, und in der Wirtschaft soll sich einer geäussert haben, in diesem Falle löse man sich kirchlich von Oberrohrdorf und baue selber eine Kirche. Kurz vor der Jubiläumsversammlung ist nun auch

dies Tatsache geworden! Die Gründungsversammlung fand am 21. Juni 1947 im «Löwen» statt, und 35 Mitglieder traten bei. Dem ersten Vorstand gehörten an: Otto Philippe als Präsident, Julius Lauber, Martin Blunsi, Julius Blunsi, Johann Rimann-Egloff; als Verwalter amtierte Lehrer Blunsi für die nächsten 21 Jahre. Zwei Mitglieder, Johann Rimann und Adolf Kessler, gehören heute noch dem Vorstand an und wurden mit mächtigen Früchtekörben bedacht und vom Verband mit einem Zinnteller beschenkt. Othmar Eichler nahm dann die Ehrung der Gründungsmitglieder vor. Sie erhielten alle eine Flasche Wein.

Hierauf hielt Vizedirektor Naef, St. Gallen, ein Referat, in dem er seiner Freude Ausdruck gab über das gute Gedeihen der Kasse. Er streifte dann die gute Konjunkturlage anhand einiger Zahlen, die aber auch ihre Schattenseiten hat. Auf Verbandsebene sind einige Neuerungen zu erwarten, die sich den veränderten Verhältnissen anpassen. Die Grundsätze werden aber davon nicht betroffen. Als Geschenk überreichte er eine Keramikuhr mit dem Raiffeisensymbol. Herr Egloff vom Unterverband freute sich, als ehemaliger Rohrdorfer die Glückwünsche überbringen zu dürfen. Auch er überreichte ein Geschenk, eine Wappenscheibe für das neue Bankgebäude.

Nachdem Gemeindevorstand Hochstrasser seine Gratulationswünsche der Darlehenskasse übermittelt hatte, durften sich die Anwesenden an einem vorzüglichen Festessen götlich tun.

**Obersaxen-Meierhof und St. Martin GR** Gemeinsame Jubiläumsfeier der Raiffeisenkassen Meierhof und St. Martin in Obersaxen

*Auch ein Sport*

Obersaxen macht durch seine Winter-sportanlagen von sich reden. Dass die Berggemeinde auch die Raiffeisen-sache sportlich betreibt, offenbarte die Feier des 25jährigen Bestehens zweier Kassen dieses Systems im Gemeindebann. Obersaxen, eine Welt für sich! Walsler Sprachinsel mitten im romanischen Sprachbereich. Eine Kette von 28 Siedlungen hoch über dem Rhein auf einer riesigen Terrasse gelegen, mit prächtigen Ausblicken talauf- und -abwärts und auf die gegenüberliegende mächtige Tödikette. Kein Bahnanchluss, aber durch das Postauto dem Verkehr erschlossen. Hier lebt man über den Dingen, sieht man über das Nächstliegende hinaus auf die grossen Zusammenhänge.

Was müssen das für zählebe Leute sein, deren Vorfahren der Einöde diesen Kulturboden abgerungen und sich in jahrhundertelangem Kampf darauf behauptet haben! Kampf? Ja, es galt, die über zwei Stunden weit auseinanderliegenden Siedlungen durch Wege über tiefe Tobel hinweg zu verbinden, Wälder zur Nutzung zu erschliessen, Wasserversorgungen zu erstellen, Häuser und Schulhäuser zu bauen und Alpen durch Zufahrten, Alpküthen und Stallungen ertragreicher zu machen. Das alles sind Leistungen des Walservölkchens im Laufe von Jahrhunderten. Eine neue Zeit mit andern Anforderungen erheischt immer noch bessere Lösungen. Zwei schreckliche Dorfbrände zerstörten Meierhof, den grössten Ort, im Jahre 1740 und 1915. Das Tauf-, Ehe- und Totenregister bezeugt einen grossen «Sterbet» durch die Pest der Jahre 1711 bis 1714. Woher die Kraft zum Durchhalten und Überleben solcher Bedrängnisse und zum Vollbringen solcher Leistungen? Die Antwort geben die Gotteshäuser in Meierhof und St. Martin. In erhabener Grösse stehen sie da, und aus den vielen Siedlungen grüssen freundliche Kapellen, Zeugen des frommen Sinns ihrer Erbauer.

*Bete und arbeite*

und freue dich an deinem Gott und seiner Schöpfung. Das ist unsere Lebens-

regel, sagt Obersaxen dem Besucher. Nun hat Obersaxen noch etwas entdeckt, was es als Reichtum besitzt und dem Besucher anzubieten vermag: seine Landschaft als Erholungsraum. Damit findet seine schmale bergbäuerliche Existenz die so notwendige Verbreiterung seiner wirtschaftlichen Basis.

### Selbsthilfe

ist eine weitere Lebensregel dieses emigen Völkchens. Und dazu hat es als gute Chance die Gründung je einer Raiffeisenkasse in St. Martin und in Meierhof zur wirtschaftlichen Förderung der Dorfgemeinschaft wahrgenommen. Dass es mit Erfolg geschah, dafür sprechen Zahlen:

#### Raiffeisenkasse Obersaxen-Meierhof (500 Einwohner)

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme Fr.	Umsatz Fr.
1947	26	46 029.-	131 105.-
1952	62	266 111.-	398 545.-
1957	80	588 405.-	555 589.-
1962	90	1 142 834.-	1 872 300.-
1967	102	2 046 541.-	2 514 516.-
1971	107	2 906 416.-	4 609 860.-

#### Raiffeisenkasse St. Martin (150 Einwohner)

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme Fr.	Umsatz Fr.
1948	24	55 749.-	142 491.-
1952	28	102 029.-	115 966.-
1957	30	187 984.-	222 228.-
1962	32	305 761.-	388 926.-
1967	37	396 317.-	505 923.-
1971	39	569 599.-	1 598 452.-

### Zwei Raiffeisenfamilien feiern

Nicht ausgelassen feiern sie, aber mit dem sichtlichen Ausdruck der Freude über das Gelingen der beiden Gemeinschaftswerke und mit einem stillen Dank an die seit der Gründung verstorbenen 32 Mitglieder von Meierhof und 2 Mitglieder von St. Martin, deren Namen verlesen werden und deren Ehrung man einen Moment des Gedenkens widmet.

Die guten Dienste beider Kassen, sowohl für die Gemeinde wie für den Einzelnen, nehmen im Verhältnis ihres Wachstums stetig zu. Darum die frohen Weisen der Musikgesellschaft, der festliche Fahnen schmuck im Saal, die gedeckten Tische und der schmackhafte Imbiss, an dem sich über 200 Mitglieder, Männer und Frauen, wie Gäste, gütlich taten. Auf der Bühne hatten die Vorstände und Aufsichtsräte der zwei Kassen Platz genommen, mit den beiden Präsidenten Adolf Sax und Casper Camenisch in der Mitte. Und was wir nun erlebten, war ein

### Raiffeisenseminar en miniature

Der Prolog von Präsident Adolf Sax beschwor die Gestalten der Gründer herauf, F. W. Raiffeisen und Pfarrer E. Traber, und weiter die christlichen Beweggründe, welche den Raiffeisenkassen Durchschlagskraft gaben. Er erläuterte die Vorteile des Zusammenschlusses im bündnerischen und schweizerischen Verband und stellte schliesslich als grösstes Ereignis der letzten Zeit die Verleihung des Stimm- und Wahlrechtes an die Frauen ins Licht. Ein Ereignis, das auch für unsere Raiffeisenkassen bedeutungsvoll ist, denn Frauen sind meistens auch die «Finanzminister» der Familie.

Lebendig erstand aus dem Rückblicken der beiden Präsidenten das Werden und Wachsen der beiden Kassen in Obersaxen. Ehrend wurde der Initianten gedacht und festgestellt, dass noch etliche seit der Gründung bis heute mitwirken in den Kassabehörden.

Mit welcher Freude man im Verband in St. Gallen die beispielhaft gute Entwicklung der Kassen St. Martin und Meierhof beobachtet, brachte dessen Vertreter, O. Schneuwly, zum Ausdruck. Er bereicherte sein Grusswort, seine Anerkennung und seinen Dank mit begeisternden Ausführungen über

die Leistungsfähigkeit gesunder, selbst kleinster Kassen. Genossenschaftliches Zusammenwirken liegt den Obersaxern offensichtlich im Blut. Egoisten passen nicht in eine Genossenschaft. Hier gilt das Einstehen für den andern, die Solidarität. So kann die Raiffeisenkasse materielle Vorteile bieten durch gute Zinssätze, aber auch ideelle, durch Stärkung der Dorfgemeinschaft und ihrer Selbständigkeit, weiter durch die Förderung der Spartätigkeit und die Erziehung zur gegenseitigen Rücksichtnahme. Obersaxen Kassen haben bewiesen, dass Selbsthilfe im Geldwesen wirksam geworden ist und dass materielle und kulturelle Werte zur Entfaltung gebracht wurden. Den Dank des Verbandes bekräftigte er mit der Überreichung einer Keramikuhr als Geschenk.

R. Hottinger, Präsident der Bündner Kassen, wartete ebenfalls mit guten Wünschen und einer prächtigen Wappenscheibe als Geschenk auf. Starke Kassen, betonte er, sind berufen, eine wachsende Bedeutung der Selbsthilfe zur Deckung des grossen Investitionsbedarfes des Dorfes und indirekt auch des Kantons zu erlangen. Hier finden wir den Hauptgrund für die so dringliche Förderung aller Raiffeisenkassen im Kanton. Wir sollen wachsen, um besser zu dienen. Wie diese Förderung etwa aussehen kann, zeigte er an praktischen Beispielen.

Aufrichtige Anerkennung für Geleistetes sprach Gemeindepräsident Thomas Mirer aus. Raiffeisenkassen sind wahr im christlichen Sinne, d. h. sie halten, was sie versprechen. Ihrer vorbildlichen Zusammenarbeit verdanken sie ihren Aufschwung und Erfolg. Die Gemeinde schätzt die Wohltat der Zusammenarbeit mit den Raiffeisenkassen. Seine guten Wünsche für ihre Weiterarbeit gingen besonders zu Herzen. Kreispräsident Peter Janki, Grossrat G. Maissen, Surrhein, und Kassapäsident R. Seeli von Waltensburg, schlossen die Reihe der Ansprachen mit fröhlichen Reminiszzenzen. – Glückauf zu mutiger Weiterarbeit!

H.-Korr.

**Roggwil TG.** Obschon die diesjährige Generalversammlung vom 15. April ausnahmsweise am Samstagvormittag abgehalten wurde, konnten die zuständigen Kassaorgane wiederum den gewohnt zahlreichen Aufmarsch der Genossenschaftler feststellen. Im geräumigen Saalneubau fanden die Teilnehmer ausreichend Platz und auf den Tischen das von der Kasse gespendete Getränk aus der Mosterei Möhl, Stachen. Auf der Bühne hatte sich der Männerchor Roggwil bereitgestellt, und er sang zur Eröffnung: Herz, lass die Sorgen fahren, von Joh. Zentner, womit das Zeichen für den Beginn der Verhandlungen gegeben war. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte, dass man sich vorerst mit der Erledigung der Jahresgeschäfte befasse. Die Versammlung trage im Hinblick auf den Kasernenbau den Charakter einer Eröffnungsfeier und ergänze teilweise das bereits gefeierte Kassenjubiläum. Besonderen Willkomm entbot er den eingeladenen Gästen: Verbandsdirektor Dr. Edelmann, St. Gallen, Herr Vogt, Güttingen, Präsident des Verbandes thurgauischer Darlehenskassen, den Delegierten der Nachbarbanken sowie dem Pressevertreter, alt Lehrer Preisig. Den 16 neuen Mitgliedern dankte er für das Zutrauen, das sie durch ihren Beitritt bekundet haben. Dem Andenken an die verstorbenen 11 Mitglieder galt die Ehrung durch Erheben von den Sitzen. Die Verschiebung des Versammlungstermins auf Mitte April war nicht die Folge eines verzögerten Rechnungsabschlusses, sondern stand im Zusammenhang mit dem Pächterwechsel im Gasthaus zum Ochsen. Die Versammlung wählte mit offenem Handmehr vier Stimmenzähler und genehmigte den vorjährigen Protokollbericht.

Im Bericht des Vorstandspräsidenten entwarf Herr Gsell ein ausführliches Bild vom wirtschaftlichen Geschehen des vergangenen Jahres, das neben be-

ruhigenden Erscheinungen auch positive Aspekte, wie Vollbeschäftigung und Anpassungsfähigkeit der Industrie, aufwies. Die Landwirtschaft durfte eine gute Ernte unter Dach bringen, so dass eine Annäherung an den Paritätslohn erreicht wurde. Im Bereich der eigenen Kassatätigkeit sind weitere Erfolge zu verzeichnen und unter vollem Einsatz des Kassaverwalters und seiner Hilfskräfte bewältigt worden. Anschliessend dankte Ernst Möhl, Vizepräsident, für den aufschlussreichen Bericht und die übrige Tätigkeit des Kassapäsidenten. Bezugnehmend auf dessen vor Jahresfrist angekündigtes Rücktrittsbegehren würdigte er die während 9 Jahren geleistete Mitarbeit in der Kassaverwaltung, die sorgfältige, auf Lebenserfahrung beruhende Behandlung der Darlehensgeschäfte und seine konsequente Haltung und Beharrlichkeit in der Verfolgung des gesteckten Zieles, den Kasabbau betreffend. Als sichtbares Zeichen der Wertschätzung überreichte Herr Möhl eine wohlgestaltete Blumenschale. Den ausnahmsweise gedruckt vorliegenden Erläuterungen des Kassiers zur Jahresrechnung ist zu entnehmen: Mit einem Zuwachs von 2,7 Mio Fr. erhöhte sich die Bilanz auf 25,107 Mio Fr. Der Jahresumsatz ist auf 97,546 Mio Fr. angewachsen. Der Bruttogewinn wurde belastet mit Abschreibungen bezüglich Saalbau und Liegenschaft und einer Rückstellung zur Verbesserung der Büroausrüstung. Der verbleibende Reingewinn von Fr. 42 772.85 erhöht die Reserven auf Fr. 1 112 345.65. Der gedruckte Bericht des Aufsichtsrates gab Aufschluss über dessen Revisions-tätigkeit. Auf Grund der Prüfungsergebnisse beantragte U. Alder die Genehmigung von Rechnung und Bilanz, die Sprozentige Verzinsung der Genossenschaftsanteile und die Entlastung von Vorstand und Verwaltung. Die offene Abstimmung ergab die einhellige Genehmigung aller drei Anträge. Durch einen Umtausch der Verwaltungsmandate konnte die durch den Rücktritt des Kassapäsidenten entstandene Lücke den Vorschlägen der Kassaverwaltung entsprechend ausgefüllt werden. Die geheimen Wahlen ergaben ehrenvolle Resultate zugunsten von Ulrich Alder, Roggwil, als Präsident des Vorstandes, Ulrich Gsell, Betenwil, als Mitglied des Aufsichtsrates, und Hans Tobler, Mallisdorf, als Präsident des Aufsichtsrates.

Anschliessend erstattete Herr Gsell einen Bericht über den abgeschlossenen Kasaneubau. Der Jahresrechnung war eine Kostenzusammenstellung mit einer Endsumme von Fr. 738 000.- beigegeben. Unter den mannigfachen Beweggründen, welche den Anstoss zu einem Kasaneubau gegeben hatten, stand in vorderster Linie die Schaffung besserer Raumverhältnisse für den Kassabetrieb. Besonders erwähnenswert ist, dass die vom Architekturbüro Keller und Kappeler vorgesehene Bauzeit eingehalten und der Kostenvoranschlag trotz Bauteuerung nicht wesentlich überschritten wurde. Der Neubau ist ein Denkstein in der Entwicklung der Darlehenskasse.

Inzwischen waren die Anteilzinsen bezahlt worden. Der Vorsitzende dankte dem Männerchor und seinem Leiter, Hermann Kellenberg, für die musikalische Auflockerung der Verhandlungen. Anschliessend gratulierte Herr Vogt, im heimatlichen Idiom des Oberthurgauers, zum 50jährigen Jubiläum und betonte die Vorzüge des dörflichen Zusammenlebens. Es schliesse oft ungenützte Möglichkeiten in sich, das blosse Nebeneinander in ein Für- und Miteinander zu verwandeln. Zur Erinnerung überreichte er eine Tischglocke. Im Auftrag der Nachbarbanken gratulierte auch Herr Bickel, Kassapresident von Neukirch-Egnach. Er betonte, dass zeitgemässe Arbeitsräume, wie sie im Kasaneubau geschaffen worden sind, bei Personalfragen eine wichtige Rolle spielen. Als Jubiläumsgeschenk überreichte er eine Wappenscheibe mit dem heraldisch anerkannten, achtfach geständerten, rotweissen Ortswappen von

Roggwil (einst von den Hütern der fürstbischöflichen Grundherrschaft getragen, die sich Herren von Roggwille nannten. Der Berichterstatter). Punkt zwölf Uhr war dieser kurze Festakt beendet. Man begab sich ins Freie, um den Beginn des Mittagessens abzuwarten, das wohlzubereitet aufgetragen wurde. Auf der Bühne hatte die Musikgesellschaft Platz genommen.

Unter dem Taktstock von Ernst Keller erklang ein abwechslungsreiches Programm, zu dem auch der Raiffeisenmarsch zählte.

Herr Dr. Edelmann begleitete die Übergabe einer wertvollen Wappenscheibe, das Verbandsymbol enthaltend, mit einer markanten Ansprache. Er wies auf die wirtschaftlichen Machtballungen hin, die ein vermehrtes Abwälzen der Verantwortung zur Folge haben. Demgegenüber ist bei der Landbevölkerung immer noch eine Bereitschaft vorhanden, Mitverantwortung zu tragen. Das beweisen die über 10 000 Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, welche am Gemeinschaftswerk, aufgebaut auf den Grundsätzen Raiffeisens, mitwirken. Sichtlich beeindruckt dankten die Zuhörer mit Beifall. Damit war der Schlussstrich unter die denkwürdige Generalversammlung gezogen. Sch.

**Safenwil AG.** Einen ausserordentlichen Erfolg hatte die am 26. Mai, abends, im Gasthof Löwen in Safenwil durchgeführte und vom Präsidenten des Vorstandes, Fritz Jent-Egloff geleitete Generalversammlung mit anschliessender Jubiläumsfeier. Es herrschte in dem mit Blumen und Fahnen dekorierten Saal von Anfang an eine gute Stimmung, und man spürte, dass den Mitgliedern das Wohlergehen ihrer Darlehenskasse am Herzen liegt. Dem Jubiläumsbericht entnehmen wir, dass sich am 18. März 1922 22 Männer aus allen Kreisen der Bevölkerung im alten Schulhaus zusammengefunden haben, um ein Werk zu gründen, das dem Dorf und seinen Einwohnern dienen sollte.

Einleitend zur Generalversammlung begrüßte Fritz Jent Direktor Dr. A. Edelmann vom Verband schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen und weitere prominente Gäste, worunter alt Nationalrat Schib, Möhlin, schweizerischer Verbandspräsident, und Ständerat Robert Reimann, Wölflinswil, aargauischer Unterverbandspräsident. Gut vertreten waren Mitglieder benachbarter Darlehenskassen aus der Region und dem Bezirk Zofingen, und vollzählig erschienen sind die Gemeindebehörden von Safenwil.

Das Jubiläum bereicherten ausserdem die Musikgesellschaft Safenwil, zusammen mit Turnerinnen und Turnern der Männerriege, die mit einer humoristischen Einlage aufwarteten.

In seiner präsidialen Ansprache würdigte Fritz Jent die Verdienste der Gründer der Darlehenskasse. Vier betagte Gründermitglieder waren persönlich anwesend und freuten sich, das zurückgelegte erste halbe Jahrhundert der Kasse noch in geistiger Frische erleben zu dürfen. Sie hatten am Anfang sicher schwere Zeiten zu überwinden und viele Probleme, die bewältigt werden mussten. Vorgestellt wurden ausserdem die über 80jährigen Kassenmitglieder, die als Anerkennung für ihre Treue ein Präsent mit auf den Heimweg nehmen durften.

### Rechnungsablage

Verwalter B. Jacomet, ein Graubündner, erstattete Bericht über die Rechnung und stellte unter anderem fest: «Das Werk stand unter guter Führung und hat sich bewährt. Umsatz und Bilanz wuchsen von Jahr zu Jahr.» 1966 beschloss die damalige Generalversammlung die Erstellung eines eigenen Bankgebäudes an der Bahnhofstrasse Safenwil, worauf die modern eingerichteten Räume schon am 20. November 1967 bezogen werden konnten. Aus folgenden Zahlen geht der Aufschwung der Kasse (Abschlussergebnis 1971) hervor: Bilanzsumme 16 439 778 Fran-

ken, Umsatz 72 946 900 Franken, Geschäftsvorfälle 18 690. B. Jacomet dankte für das der Kasse bisher erwiesene grosse Vertrauen, worauf der Präsident des Aufsichtsrates, Fritz Hochuli, die Arbeit des Verwalters verdankte und die Rechnung genehmigen liess.

#### Wahlen

Aus dem Vorstand zurückgetreten ist Ernst Wilhelm-Schmitter, alt Gemeindevorsteher in Safenwil. Er hat kürzlich das 70. Altersjahr erreicht und wünschte als langjähriger Aufsichtsratspräsident und als Vorstandsmitglied nach vielen segensreichen Jahren nun abgelöst zu werden. In Anerkennung der geleisteten Dienste erhielt er einen Blumenstraus und ein schönes Präsent. Als Ersatz in den Vorstand wählte die Versammlung Heinz Zimmerli-Ingold, Chemiker bei der Firma Bally AG.

Nach dem Wahlgeschäft präsentierte Ad. Müller, gewesener langjähriger Präsident und einer der Mitbegründer, einige selbstverfasste Gedichte.

#### Die Jubiläumsfeier

begann nach einem gemeinsamen Nachtessen mit willkommenen Einlagen der Musikgesellschaft Safenwil, unter der Direktion von Alois Brandenberger, sowie der Begrüssung der später eingetroffenen Gäste durch F. Jent. Anschliessend orientierte Fritz Hochuli über die Entstehung und Entwicklung der Darlehenskasse und ehrte dann die vier anwesenden Mitbegründer. Von den 22 Männern, die damals mit dabei waren, begrüsst er Jakob Wilhelm, jetzt wohnhaft in Trogen (er war der erste Versammlungsleiter), ferner August Schibler, Hans Hochuli-Hilfiker und Adolf Müller. Der Präsi-

dent des Aufsichtsrates überreichte den Pionieren im Namen und Auftrag der Kasse, ihrer Funktionäre und aller ihrer Mitglieder und Freunde als Ausdruck des herzlichen Dankes je ein Goldvreneli und einen prächtigen Blumenstraus. Ad. Müller verdankte im Namen aller Beschenkten die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Einmal beim Verteilen von Geschenken durfte Vizegemeindevorsteher Hüsey, Safenwil, zuhanden eines Fonds für das im Dorf geplante Altersheim von Fritz Hochuli den Betrag von 2000 Franken entgegennehmen. Im Namen des Gemeinderates verdankte der Vertreter der Safenwiler Behörde den schönen Betrag an ein Eigenheim für die Betagten.

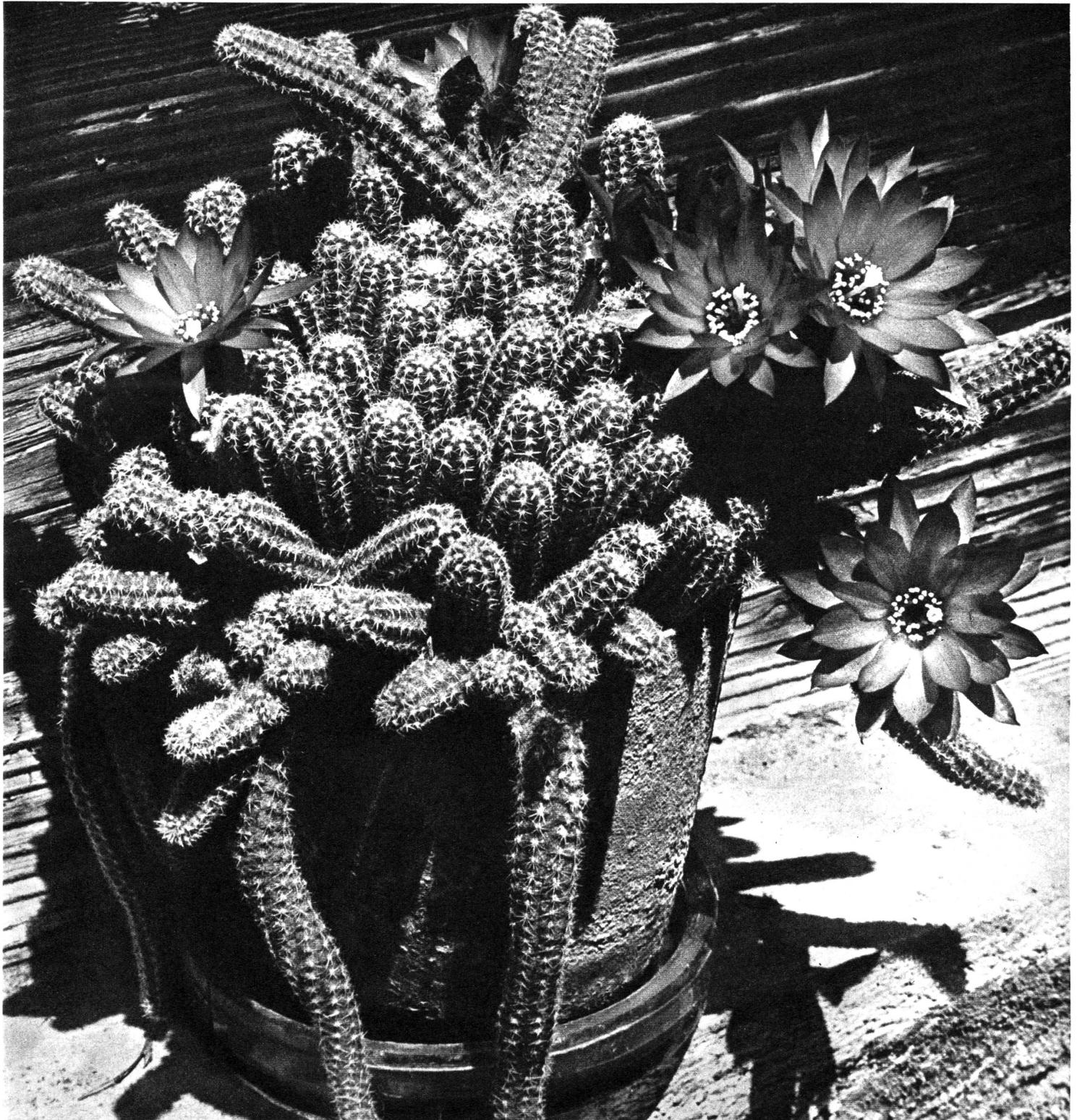
#### Die Glückwünschüberbringer

kamen auch ihrerseits nicht mit leeren Händen. Als erster meldete sich Dr. A.

Edelmann, Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, mit einer symbolischen Wappenscheibe, die er der jubilierenden Kasse überreichte, worauf auch er – aus zarter Hand – ein Präsent empfangen durfte.

Ständerat Robert Reimann, Präsident des aargauischen Unterverbandes der Darlehenskassen, brachte eine prächtige kleine Standuhr, und Vizegemeindevorsteher Hüsey stellte einen grossen Römerkrug (die Geschichte von Safenwil reicht bis in die Römerzeit zurück) auf die Bühne. Auch dieser wird die Darlehenskasse Safenwil schmücken. Nach einigen weiteren Gratulationsadressen dankte Präsident Jent zu vorgerückter Stunde allen, die zum Gelingen beigetragen haben, vor allem auch den mitwirkenden Vereinen, die den Jubiläumsanlass mit ihren Darbietungen bereichert haben

P. H.



## General- versammlungen

**Aedermannsdorf SO.** Zur Entgegennahme von Rechnung und Bilanz 1971 wurden die Mitglieder unserer Raiffeisenkasse auf Freitag, den 24. März, zur ordentlichen Jahresversammlung in die Turnhalle eingeladen. Wenn auch der Besuch etwas zu wünschen übrigliess, so bekundeten doch eine recht stattliche Anzahl Mitglieder ihr Interesse am Geschehen dieses für unser kleines Dorf nicht mehr wegzudenkenden Werkes genossenschaftlicher Selbsthilfe. In zuvorkommender Weise fand sich die stets bereite Musikgesellschaft Konkordia ein, um durch gediegene Vorträge den Rahmen der Eintönigkeit zu sprengen und so zur Verschönerung des Anlasses beizutragen.

Mit einem sympathischen Begrüssungswort eröffnete Vorstandspräsident H. H. Pfarrer Vinzenz die geschäftlichen Verhandlungen. Das stets flott abgefasste Protokoll des Aktuars Paul Bobst erinnerte an die ausserordentliche Versammlung vom August 1971, wo für den Bau eines eigenen Kassengebäudes grünes Licht gegeben wurde.

Der Jahresbericht des Präsidenten, als Bestandteil der Rechnungsablage, bot einen Überblick über die bewegten finanz- und währungspolitischen und wirtschaftlichen Ereignisse des vergangenen Geschäftsjahres. Ohne der eigentlichen Rechnungsablage vorzugreifen, konnte er von einem guten Rechnungsabschluss unserer Dorfbank berichten, was wohl dem Vertrauen der Dorfbevölkerung zuzuschreiben ist. Sein Wunsch geht dahin, dass eine erfreuliche Weiterentwicklung auch für die Zukunft für alle Beteiligten von Nutzen sei. Durch die Kassaverwalterin Frau Elise Eggenschwiler wurde anschliessend noch ausführlich über die allen Mitgliedern zugestellte Jahresrechnung orientiert. Wohl ist es unserer bescheidenen Dorfbank nicht vergönnt, mit grossen Zahlen aufzuwarten. Sie zeigen aber doch, dass auch in diesen Zahlen viel Opfersinn und guter Wille zu gemeinschaftlicher Zusammenarbeit im Dienste des Nächsten verborgen liegen.

Das 67. Rechnungsjahr kann mit folgenden Zahlen abschliessen: Mitgliederbestand auf Ende 1971: 118. Der Jahresumsatz beträgt Fr. 4726450.-, die Bilanzsumme Fr. 2789285.-, und der Nettoertrag ergab Fr. 7660.-. Der Reservefonds ist auf Fr. 188221.- angestiegen, mit einer zum Eigenkapital anrechenbaren Nachschusspflicht von Fr. 59000.-.

Ertragsrechnung und Bilanz wurden gemäss den Anträgen des Aufsichtsrates genehmigt und den Verantwortlichen der gebührende Dank abgestattet.

Weil keine Demissionen von Seiten der Behördemitglieder vorlagen, fanden die fällig gewordenen Wahlen ihre rasche Erledigung. So war denn die einhellige Wahl von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassaverwalterin ein Vertrauensvotum.

Die anschliessende Orientierung des Präsidenten über den Kassaneubau erbrachte den Beweis, dass ein Kassengebäude auf eigenem Grund und Boden wesentliche Vorteile bringt gegenüber dem früher vorgesehenen Mietobjekt. Als erfreuliche Tatsache darf vermerkt werden, dass mit dem Neubau bereits begonnen wurde und hoffentlich beim Erscheinen dieser Zeilen der Rohbau dasteht. Damit findet eine für unsere Kasse längst fällige Angelegenheit

einen, so hoffen wir, gefreuten Abschluss. Für treue Mitarbeit im Vorstand während 25 Jahren konnte Vizepräsident Hermann Bläsi von Seiten der Kasse wie auch vom Verband ein wohlverdientes Präsent entgegennehmen.

Unter Verschiedenem wurde noch auf die Fälligkeit der Ablieferung der in «Misskredit» geratenen Silbermünzen aufmerksam gemacht. Die ulkige Anregung aus der Mitte der Versammlung, man solle mit diesen nicht mehr gefragten Silberstücken abfahren, es gäbe möglicherweise in naher Zukunft eine Herausgabe von Fünflibern aus Gummi, die dann bis auf neun Franken gestreckt werden können, wurde gebührend zur Kenntnis genommen.

Als willkommener Abschluss der in schönster Harmonie verlaufenen Raiffeisenversammlung darf das Nachessen bezeichnet werden, das allseits gut gemundet hat. Möge sich unsere Dorfbank im Hinblick auf das neuzeitlich eingerichtete Kassengebäude auch in nächster Zukunft einer gedeihlichen Weiterentwicklung erfreuen. Dies zu Nutz und Frommen der ganzen Dorfschaft, im besondern aber auch der grossen und kleinen «Kapitalisten».

**Aesch-Pfeffingen BL.** Generalversammlung vom 25. März 1972. Präsident Paul Walliser hatte die Ehre, zirka 140 Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

Der Mitgliederbestand beträgt heute 535, was einer Zunahme gegenüber 1970 um 9 Genossenschafter entspricht.

Erfreulich für die Anwesenden war zu vernehmen, dass die Bilanzsumme erstmals die 20-Millionen-Grenze überschritt, beträgt sie doch für das Geschäftsjahr 1971 Fr. 23 536 350.59. Der Reingewinn wird ausgewiesen mit Fr. 66255.22, was einer Zunahme von 9,13 Prozent entspricht.

Beim Traktandum «Wahlen» wurden die bisherigen Max Stöcklin-Biedermann und Walter Meyer-Stebler (beide vom Aufsichtsrat) bzw. Otmar Weidele-Clerici und Franz Kaiser-Borer (vom Vorstand) für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Als Ersatz für den zurückgetretenen Rudolf Stöcklin-Strahm vom Aufsichtsrat wurde gewählt: René Feld-Zahnd. Er wird von der Gesamtbehörde zu seinem Amt herzlich beglückwünscht.

Zum Schluss wurden noch Wappenscheiben überreicht an Rudolf Stöcklin (auscheidendes Aufsichtsratsmitglied) und Paul Walliser. Letzterer hat nun während 25 Jahren seine Dienste der Kasse zur Verfügung gestellt, was auch durch den Verband in St. Gallen mit einem Zinnteller anerkannt wird.

**Aeschi SO.** Die Darlehenskasse erreicht eine Bilanzsumme von 10 Mio Fr. Zur 68. Generalversammlung der Darlehenskasse Aeschi konnte Vorstandspräsident Max Misteli 142 Mitglieder, darunter auch einige Frauen, willkommen heissen. Einleitend gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des im vergangenen Jahr verstorbenen Mitgliedes Fritz Bächler, alt Ammann in Aeschi, welcher stets ein Förderer des Raiffeisengedankens war. Das von August Stampfli, Etziken, verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung fand den Beifall der Versammlung. In seinem Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1971 führte Präsident Misteli aus, dass sich die Mitgliederzahl um 4 auf nunmehr 253 erhöht hat. Die Rechnung selbst steht im Zeichen des Neubaus des Kassengebäudes, welches auf den 1. Januar 1971 bezogen werden konnte. Verschiedene Zahlungen wurden zu Lasten der laufenden Rechnung getätigt, was sich in einem kleinern Reingewinn von Fr. 10 451.- auswirkte. Auch die Verteuerung der Publikumsfelder und die zeitlich spätere Anpassung der Schuldnerzinsen wirkten sich auf das Ergebnis nachteilig aus. Erfreulich ist die Entwicklung der Bilanzsumme, die im Berichtsjahr eine Erhöhung von 9,182 Mio Fr. auf 10,154 Mio Fr. erfahren hat. Die Guthaben der Spareinleger erhöhten sich von 5,946 Mio Fr. auf 6,535 Mio Fr., was dem Sparwillen der Be-

völkerung ein gutes Zeugnis ausstellt. Die Reserven erreichten nach Zuweisung des Reinertrages Fr. 356 483.25. Verwalter Josef Felder gab zu den einzelnen Posten von Rechnung und Bilanz die notwendigen Erläuterungen und dankte für das Vertrauen, das der Grossteil der Bevölkerung der örtlichen Selbsthilfeorganisation entgegenbringt. Jeder Franken, der der Kasse anvertraut wird, kann im Geschäftskreis ausgelehnt und dienstbar gemacht werden. Max Ochsenbein, Etziken, erstattete namens des Aufsichtsrates Bericht über dessen Tätigkeit. Er zollte auch den Verbandsorganen Dank für die wertvolle Unterstützung in der Revisions-tätigkeit. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Ertragsrechnung und Bilanz einhellig genehmigt.

Für die Erstellung eines eigenen Kassengebäudes wurde vor zwei Jahren ein Kredit von Fr. 400 000.- bewilligt. Verschiedene während der Bauzeit beschlossene Änderungen und nicht zuletzt die Teuerung haben dazu geführt, dass der Bau schliesslich inklusive Schaltereinrichtung und Mobiliar auf Fr. 422 705.95 zu stehen kam. Die Versammlung bewilligte diskussionslos den erforderlichen Nachtragskredit von Fr. 22 700.- und stimmte der Bauberechnung zu. Unter Verschiedenem wurde mehrheitlich beschlossen, die nächste Generalversammlung nicht mehr am Sonntag, sondern an einem Freitagabend abzuhalten.

Mit dem Appell, die Dienste der Kasse noch in vermehrtem Masse in Anspruch zu nehmen, konnte Präsident Max Misteli die Versammlung schliessen. Es folgte noch ein von der Kasse offerierter Imbiss und die Auszahlung des Geschäftsanteilszins von brutto 5 %.

**Altdorf UR.** Die 65. Generalversammlung der Darlehenskasse hat 64 Genossenschafterinnen und Genossenschafter im heimeligen Gesellenhaus vereinigt, sowohl um die Jahresberichte wie auch Rechnung und Bilanz zu genehmigen. Präsident Karl Foffa konnte in seinem Bericht auf ein sehr gutes Geschäftsjahr hinweisen, obwohl es ja währungspolitisch, national und international, sehr bewegt und von Unsicherheit gekennzeichnet war.

Verwalter F. X. Dillier konnte wiederum auf ein erfreuliches Anwachsen in allen Sparten hinweisen. So sind die Publikumsfelder auf 2,65 Mio Fr. gestiegen. Speziell bei den Obligationen und den Depositen konnte ein erheblicher Zuwachs registriert werden. Für annähernd 2,5 Mio Fr. wurden Darlehen gewährt, während sich die Bilanz auf Fr. 2 885 216.- und der Umsatz auf nahezu 4 Mio Fr. beläuft.

Nach Auszahlung der Genossenschaftsanteilszins verbleibt ein Nettoertrag von Fr. 11 902.95. Mit einem Reservefonds von Fr. 142 823.- besitzt unsere Kasse ein starkes Rückgrat. Mit Freude kann der Verwalter auf die ausgezeichnete Zahlungsdziplin der Schuldner hinweisen, was beiseitig sicher viel Arbeit und Ärger erspart.

Martin Griesemer, Präsident des Aufsichtsrates, orientierte speziell über die durchgeführten Kontrollen. Sowohl die verschiedenen Stichproben durch die hiesigen Organe wie auch die Generalrevision durch die Zentralstelle St. Gallen, nach den Vorschriften des schweizerischen Bankengesetzes, haben eine saubere und einwandfreie Kassaführung ergeben. Er lobte die tadellose Arbeit des Kassiers und seiner Gehilfin und liess über die Anträge des Aufsichtsrates abstimmen.

Vollen Anklang hat das Referat «Die Stellung der Ehefrau beim Tode des Mannes» gefunden, das unser Gast, Ständerat Dr. Leo Arnold, vorgetragen hat. Durch vorbildliche Gliederung des recht schweren Stoffes hat es der Referent verstanden, das Thema für alle verständlich zu behandeln. Dass der Vortrag auf reges Interesse gestossen ist, haben die zahlreichen Diskussionsredner bewiesen.

Nach einem Zabig und nach Auszahlung des Geschäftsanteilszins dankte Herr Loretz allen Mitgliedern, Einle-

gern und Schuldner für das aktive Mitmachen und beendete die gutgelungene Versammlung mit einem mit Humor gespickten Schlusswort. hb

**Arni BE.** Am Montag, den 28. Februar 1972, fand im «Rössli», Arnisäge, die 4. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt.

Präsident Werner Schweingruber eröffnete die Versammlung mit einem Willkommensgruss an die erschienenen Genossenschafter und gab die Traktandenliste bekannt, die speditiv abgewickelt wurde.

Als Stimmenzähler wurden gewählt: Hans Moser, Kleinroth, und Peter Zürcher, Arnisäge.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt.

In seinem Jahresbericht umriss der Präsident die erfreuliche Weiterentwicklung der Dorfkasse sowie die finanzielle Weltlage und deren Auswirkungen auf unser Land. Mit der 7,8prozentigen Abwertung des Dollars erhofft man sich eine Stabilisierung im internationalen Wirtschaftsgefüge.

Die Verwalterin, Frl. Heidi Sutter, erläuterte die allen Mitgliedern zugestellte Jahresrechnung. In den Hauptposten weist sie folgende Zahlen auf:

Umsatz	5 233 632.-
Bilanzsumme	1 711 024.-
Reservefonds	15 325.-
Sparguthaben	1 281 455.-
Obligationen	269 500.-

In ihrem Jahresbericht konnte sie erfreulicherweise ein stetes Anwachsen unserer Kasse bekanntgeben, denn die Bilanzsumme ist ca. 40 Prozent und der Mitgliederbestand auf 95 angestiegen. Sie dankte allen Mitgliedern für ihre Treue zur Kasse, den Einlegern für ihr Zutrauen, den Schuldner für ihre pünktlichen Zinszahlungen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Fritz Zürcher, hob die gewissenhafte Buchführung unserer Kassierin hervor und empfahl, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie den leitenden Organen Entlastung zu erteilen. Den Anträgen wurde einmütig zugestimmt.

Bei den Wahlen wurden alle sich im Ausstand befindenden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies vom Vorstand: Präsident Werner Schweingruber, Vizepräsident Franz Schüpbach und Aktuar Franz Eichenberger; vom Aufsichtsrat: Präsident Fritz Zürcher, Vizepräsident Hans Hofer sowie die Verwalterin, Frl. Heidi Sutter.

Zum Schluss dankte der Vizepräsident, Franz Schüpbach, dem Vorsitzenden für seine grosse, selbstlose Arbeit. Mit der Auszahlung des Anteilszinses fand die Versammlung ihren Abschluss. E.

**Basadingen TG.** Wie immer, so bezugte auch diesmal wieder die zahlreiche Beteiligung an der Generalversammlung vom 17. März 1972 im «Ochsen» das rege Interesse, das unserer Dorfbank von ihren «Aktionären» entgegengebracht wird. Mit einem Gruss eröffnete der Kassenpräsident Georges Hess die 61. Tagung. Das kurzgefasste Protokoll über die letztjährige Versammlung vom Tagesaktuar Max Butti fand einstimmige Annahme, ebenso der ausführliche Jahresbericht des Vorstandes, verfasst vom Aktuar Jacques Mathys. Er schildert nicht nur die Verwaltungsarbeit, mehr noch beleuchtet er die Geldmarktlage und empfiehlt das Sparen zum Wohl der ganzen Wirtschaft. Trotz schärfster Konkurrenz hat sich unsere Dorfbank weiterentwickelt. Die vorliegenden Bilanzzahlen sprechen eine deutliche Sprache. Sie führen uns klar vor Augen, dass auch in der heutigen Zeit eine kleine Dorfbank noch ihre Existenzberechtigung hat.

Grosses Interesse begegneten auch die Erläuterungen zur Jahresrechnung 1971 durch den Kassenverwalter Martin Möckli. Es seien daraus die nachfolgenden Zahlen genannt:

Betrag 1970 der Umsatz 21 697 060 Franken, so steigerte sich dieser 1971

um 1 220 702 Franken auf 22 917 762 Franken. Die Bilanzsumme hat sich um 913 224 Franken auf 7 328 431 Franken erhöht. An Obligationen sind unserer Kasse 1 960 000 Franken anvertraut, 296 000 Franken mehr als im Vorjahr. Die Spareinleger verfügen über ein Guthaben von 4 287 302 Franken. Hier beträgt die Zunahme 651 572 Franken. An Staats- und Gemeindesteuern hatte unsere Dorfbank 4658 Franken zu entrichten. Der Reservefonds stieg mit dem neuen Reingewinn von 21 847 auf 270 168 Franken.

In diesen trockenen Zahlen verbirgt sich eine Unsumme von Arbeit, welche unser pflichteifriger Kassier Martin Möckli das ganze Jahr hindurch meistert, waren doch 8422 Tagebuchposten, 447 mehr als 1970, zu verzeichnen. Auch der Bericht des Aufsichtsrates widerspiegelt in den Ausführungen ihres Präsidenten Alfred Breitler den guten Geschäftsgang und die vorbildliche Kassaverwaltung. Einstimmige Rechnungsabnahme war daher gegeben und verdient. Einstimmig erfolgte auch für eine neue vierjährige Amtsdauer die Wiederwahl unseres tüchtigen Kassenverwalters Martin Möckli. Durch seine mustergültige Führung und seinen aufmerksamen Kundendienst verdient er auch fernhin das uneingeschränkte Vertrauen der 125 Kassenmitglieder. — An die Auszahlung des Anteilscheinzins schloss sich zu guter Letzt ein vortrefflicher Znüni.

**Beatenberg BE.** Mit einem Ständchen der Jugendmusik Beatenberg wurde am 25. März 1972 im Hotel Regina die 43. Generalversammlung der Darlehenskasse eröffnet. Präsident Otto Neuhaus konnte rund 90 Mitglieder begrüßen. Laut Bericht des Kassiers, Emil Grossniklaus, beträgt der Totalumsatz pro 1971 Fr. 18 475 210.— Vorjahr Fr. 11 240 432.— In der Bilanz stehen die Hypothekendarlehen mit Fr. 2 703 540.— an erster Stelle bei den Aktiven. Bei den Passiven betragen die Guthaben der Spareinleger Fr. 4 529 805.— Der Reingewinn von Fr. 20 271.— wurde dem Reservefonds zugewiesen; dieser ist auf Ende 1971 auf Fr. 267 522.— angestiegen.

Höhepunkt der diesjährigen Generalversammlung bildete wohl die Ehrung von Kassier Emil Grossniklaus, der nach 43jähriger Tätigkeit auf September 1972 zurücktritt. Als Andenken für die treue Tätigkeit wurde dem Geehrten eine Uhr überreicht. Grossrat und Gemeindepräsident Erich Gafner würdigte im Namen der Gemeinde die Zusammenarbeit zwischen Darlehenskasse und den verschiedenen Institutionen unserer Gemeinde, wobei Emil Grossniklaus massgeblich mithalf und immer mit Rat und Tat beistand. Mit den besten Wünschen an die zurücktretenden Kassier und seine Gattin fand die 43. Generalversammlung ihren Abschluss. EJ

**Benken SG.** Präsident Albert Thrier, Bezirksrichter, durfte am Palmsonntag trotz des frühlinghaften Wetters einen grossen Teil der Raiffeisenfamilie von Benken im Landgasthof Krone zur 71. Generalversammlung begrüßen. Einen besonders Willkommgruss entbot er den Behördenmitgliedern und Delegationen der öffentlichen Korporationen sowie dem ehemaligen Präsidenten der Dorfbank, Alois Kühne-Grob. In seinem Einleitungswort gedachte der Versammlungsleiter ehrend dreier Verstorbener, die treue Mitglieder der Darlehenskasse Benken waren und im öffentlichen Leben in der Gemeinde aktiv tätig waren: Albert Keel, Emil Jud und Johann Küng. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung verlas in gewohnt schneidiger und aufschlussreicher Art Lehrer Paul Hardegger. In seinem Jahresbericht streifte Präsident Albert Thrier in kurzen, markanten Zügen das wirtschaftliche Geschehen im letzten Jahr, das insbesondere im Zeichen interner Spannungen auf dem Gebiete des Währungswesens stand. Mit dem Beschluss vom 17./18.

Dezember 1971, den Dollar abzuwerten, hoffte man, wieder eine Stabilisierung im internationalen Wirtschaftsgefüge zu erreichen. Im Anschluss an diese interessanten Ausführungen freute sich der Präsident, feststellen zu dürfen, dass sich die Darlehenskasse Benken im Geschäftsjahr 1971 in allen Sparten prozentual sehr gut entwickelt hat. Verwalter Anton Fäh kam dann eingehender auf die zahlenmässige Entwicklung und den materiellen Erfolg der Dorfbank zu sprechen.

Die Bilanz ist im Jahre 1971 von 22,6 Mio Fr. auf 26,1 Mio Fr. gestiegen, was eine Erhöhung von 15 Prozent ausmacht. In dieser beträchtlichen Bilanzzunahme ist vor allem die Sparkasse mit 1,66 Mio erwähnenswert. Die Zunahme bei den Publikungsgeldern hat sich durch den hohen Beschäftigungsgrad und die damit gebotene gute Verdienstmöglichkeit ergeben. Sie beweisen den Sparwillen, der gewahrt und in zufriedenstellendem Masse gefördert werden konnte. Der Umsatz weist eine enorme Erhöhung auf, so dass sich die Anstellung einer dritten Arbeitskraft aufdrängte. Der Umsatz ist von 145,7 Mio im Jahre 1970 auf 170,5 Mio Franken im Jahre 1971 gewachsen. Die Zunahme der Hypotheken betrug 1,2 Mio Franken. Im Konto-Korrent sind über eine Mio Franken Baukredite enthalten, ein Zeichen, dass in der Gemeinde eine ausserordentlich rege Bautätigkeit herrscht.

Nach dieser eingehenden Durchleuchtung der Jahresrechnung durch den versierten Verwalter Anton Fäh berichtete als Delegierter des Aufsichtsrates Guido Kühne, Kaufmann, der die Jahresrechnung und die Geschäfte der Dorfbank in einwandfreier Ordnung meldete. Zu dieser Kontrolle des Aufsichtsrates tragen auch die periodisch vom Verband durchgeführten Revisionen bei. Den Anträgen des Aufsichtsrates, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 72 563.76 zu genehmigen und die Anteilscheine mit 5 Prozent brutto zu verzinsen, wurde einstimmig entsprochen.

Nach einem markanten Schlusswort des Präsidenten und der Auszahlung des Geschäftsanteilszins konnte die sicher geleitete Versammlung nach einstündiger Dauer verabschiedet werden. Man musste jedoch noch nicht gleich an den Heimweg denken, denn aus der Kronenküche wurde ein feiner Zvesper serviert, zu dem man das dazu spendierte Dreierli sehr gut brauchen konnte. JF

**Bernhardzell SG.** Das gewohnte Bild der Raiffeisenmänner, die sich am 17. März 1972 im Restaurant Engel einmal mehr in stattlicher Zahl zur Generalversammlung einfanden, war diesmal durch die zwar noch spärlich erschienenen Damen aufgelockert. Ihnen wie auch den jüngsten und neuen Mitgliedern, aber auch der alten Garde galt der besondere Willkommgruss des Präsidenten Karl Edelmann. Pietätvolle Worte widmete er den verstorbenen Jahr verstorbenen langjährigen Mitgliedern Berta Eichholzer, Anton Ledergerber, Karl Koch und Albert Baumgartner. Das flott abgefasste Protokoll des Aktuars Alois Egger liess die letztjährige Tagung nochmals im Geiste vorüberziehen. Mit sichtlichem Interesse folgte man sodann dem inhaltsreichen Präzisionsbericht, der vorerst einige allgemeine Aspekte der wirtschaftlichen Verhältnisse aufzeigte. Das Jahr 1971 stand im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens, überschattet von der Dollarkrise, während der Schweizer Franken erfreulicherweise eine Aufwertung erfuhr. Nach kurzen Betrachtungen zur Teuerung mit Preis- und Lohnsteigerungen als Hauptsachen kam der Vorsitzende auf die heutige Zinspolitik zu sprechen. Auf Schuldnerseite treten vorläufig keine Änderungen ein. Nach Überprüfung der Gläubigerzinssätze werden für Obligationen auf drei Jahre 4¼%, auf fünf Jahre 5%, auf Spareinlagen 4¼%, auf Jugendsparhefte 5% und auf Konto-Korrent-Einlagen 2½% vergütet. Mit Worten des Dankes an alle, die zur heutigen soliden Fundierung der Dar-

lehenskasse beigetragen haben, schlossen die interessanten Ausführungen.

Mit Freude, Genugtuung und berechtigtem Stolz konnte Verwalter Viktor Agosti ein erfolgreiches Geschäftsjahr mit neuen Rekordzahlen verabschieden. Darin widerspiegelt sich das Resultat des örtlichen Wirtschaftslebens. Der Dezember brachte ihm insofern eine Überraschung, als der Umsatz in diesem Monat allein grösser war als der Jahresumsatz vor 22 Jahren, da er zum Verwalter der Raiffeisenkasse gewählt wurde. In der Zunahme der Publikungsgelder kommen Sparwille und Sparsinn der Bevölkerung zum Ausdruck. Die Spareinlagen (1288 Sparhefte) stiegen um 415000 Franken auf 4,9 Mio Franken, was ca. 48,5% der Bilanzsumme von 9,92 Mio Franken ausmacht. Der Obligationenbestand erhöhte sich um 626000 Franken auf 3,057 Mio Franken (31% der Bilanzsumme). Erstmals wurden Depositenkonti eröffnet, die mit 14300 Franken zu Buche stehen. Die Guthaben aller Konto-Korrent-Gläubiger betrugen 4 Mio Franken. Die Forderung an die Konto-Korrent-Schuldner bezifferte sich auf 1,725 Mio Franken. In baulicher Hinsicht hat sich eine prächtige und gesunde Entwicklung abgezeichnet, was nicht ohne Einfluss auf das örtliche Geldinstitut blieb. Bei 1276940 Franken Auszahlungen und 367450 Franken Rückzahlungen stieg der Bestand der Hypothekendarlehen auf 7,393 Mio Franken. Dass erneut kein einziger Franken Zinsausstand verbucht werden musste, stellt den Hypothekar- und Darlehensschuldern ein glänzendes Zeugnis aus und unterstreicht die Güte aller Schuldnerpositionen. Den Sparkassaeinlegern konnten für das verflossene Jahr Fr. 142078.80, den Konto-Korrent-Gläubigern Fr. 50967.— gutgeschrieben werden. Durch Zuweisung des Reingewinnes von 33050 Franken erreichen die Reserven die Höhe von 348765 Franken. Abschliessend wies der Verwalter noch hin auf die Notwendigkeit und die Bedeutung des Sparens als Ausdruck einer gewissen Lebensweisheit, ja sogar einer gewissen Tugendhaftigkeit. Ohne Sparkapital wird es auf die Dauer keine blühende Wirtschaft und kein geordnetes gesellschaftliches Leben geben können, weshalb die Förderung der Spartätigkeit stets eines der grössten Anliegen sein und bleiben muss. Durch die Gewährung von vorteilhaften Zinskonditionen und die erstklassige Sicherheit wird sie von der Raiffeisenkasse tatkräftig unterstützt. Den Anträgen des Aufsichtsrates (Berichtserstatte Johann Edelmann) auf Genehmigung von Rechnung mit Bilanz, Verzinsung der Anteilscheine mit 5% brutto und Dankabstimmung an die Kassaorgane wurde diskussionslos zugestimmt. Mit Präsident Karl Edelmann und Verwalter Viktor Agosti wurden auch Franz Steiner und Josef Eigenmann im Vorstand sowie Johann Edelmann als Präsident und August Krapf als Mitglied des Aufsichtsrates für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Im Schlusswort ermunterte Präsident Karl Edelmann die Damen zur Mitgliedschaft auf, denn in der Zusammenarbeit und im gegenseitigen Vertrauen liegt die Stärke und damit der weitere Erfolg der aufstrebenden Dorfbank. Durch elf Neueintritte bei drei Austritten hat sich der Mitgliederbestand auf 159 erhöht. Mit dem obligaten Kassaschüblig und bei einigen Jassrunden fand der Abend einen frohen Ausklang. H.K.

**Birmenstorf AG.** Am Samstag, den 11. März 1972, fand im Gasthaus zum Bären die 57. Generalversammlung statt, wozu Präsident Anton Zimmermann 110 Genossenschaftsmitglieder begrüßen konnte. 13 neue Mitglieder wurden besonders willkommen geheissen. Das von Aktuar Armin Biland abgefasste und verlesene Protokoll wurde einstimmig genehmigt und verhandelt. In seinem inhaltsreichen Jahresbericht verbreitete sich der Vorstandspräsident über die mannigfaltigen Ereignisse in der näheren und weiteren Umgebung sowie Propaganda und Zinsfussgestaltung. Mit Freude und Genugtuung erinnerte er an die Eröffnung des Kassabetriebes am 4. September 1971 im eigenen Bankgebäude. Hinsichtlich Zweckmässigkeit und Sicherheit ent-

sprechen die Einrichtungen allen Anforderungen. Der seinerzeit bewilligte Baukredit wurde nicht ganz benötigt. Dafür wird dem Bauleiter Josef Zehnder-Müller nochmals bestens gedankt. Die verstorbenen Mitglieder Gottlieb Grimm, langjähriger Aufsichtsratspräsident, und Josef Zehnder werden durch Erben von den Sitzen geehrt.

Frau Rita Zehnder, Kassierin, erstattet Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Seit der Inbetriebnahme des eigenen Bankgebäudes sind einige Fortschritte zu verzeichnen. Laut Rechnung und Bilanz wurden folgende erhöhte Posten erwähnt: Umsatz 18,2 Mio Fr., Nettoertrag Fr. 30 300.—, Reserven Fr. 312 500.—, Bilanzsumme 6,6 Mio Fr. Ernst Häusermann, Aufsichtsratspräsident, berichtet über die vorgenommenen Kontrollarbeiten und den Stand der Rechnung und Bilanz. Den gestellten Anträgen stimmt die Versammlung stillschweigend zu.

Nachdem Emil Brack nach 41jähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied seinen Rücktritt erklärt hat, ist eine Ersatzwahl zu treffen. Auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates wird Hans Schneider einstimmig gewählt. Ernst Häusermann, Präsident, und Ewald Zehnder werden für weitere 4 Jahre im Aufsichtsrat bestätigt. A. Zimmermann, Präsident, verdankt Emil Brack die langjährige Mitwirkung und überreicht ihm ein Geschenk. Der Demissionär dankt dafür und richtet an die Anwesenden nette Abschiedsworte. Nach einstündiger Verhandlung schliesst der Vorsitzende die Versammlung mit einem allseitigen Dankeswort und empfiehlt die Kasse weiterhin zur regen Benützung.

Es erfolgt die Auszahlung des Geschäftsanteilszins und ein gutes Zöblig. A. Z.

**Bösingen FR.** Kürzlich konnte der Präsident, Robert Jungo, in der Pfarreiwirtschaft Bösingen 125 Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen zur Berichterstattung und Rechnungsablage willkommen heissen. Besonders Gruss richtete er an die Neumitglieder sowie an den gut besetzten Frauentisch. Im weiteren durfte er Vertreter aus Gemeinde und Pfarrei begrüßen. Übergehend zur Tagesordnung konnte nachstehendes festgehalten werden. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde ohne Einwand genehmigt. Im Jahresbericht ging der Vorsitzende auf die nationale und internationale Wirtschaftsentwicklung ein. Das Wirtschaftsjahr 1971 war bekanntlich durch Währungskrisen geprägt, deren Höhepunkte die Aufwertung des Schweizer Francs im Mai und die Abwertung des Dollars im Dezember waren. Diese Wechselkursänderungen und die Notmassnahmen Präsident Nixons vom August trafen die schweizerische Exportindustrie. Es zeichnet sich daher besonders in der Uhrenindustrie eine Konjunkturabschwächung ab. Im Baugewerbe trat aber noch kein Aufwärtstrend auf. So musste der Bundesrat in Gebieten mit überforderter Baukapazität sogar ein Abbruchverbot und eine befristete Ausführungssperre für Bauten geringerer Dringlichkeit erlassen. Die in unserer Gegend stark vertretene Landwirtschaft kann auf ein gutes Jahr zurückblicken, leider droht die Teuerung die Mehreinnahmen immer wieder wegzufressen.

An fünf Vorstands- und sieben gemeinsamen Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte behandelt. Es wurden Darlehen im Betrage von 315 000 Franken gewährt. In der Folge dankte er der langjährigen abtretenden Kassierin, Frau E. Waeber, die noch bis am 30. Juni amtierte. Dank und Anerkennung galten aber auch dem neuen Verwalter sowie allen Mitgliedern und Kunden. Vizepräsident Hans Jungo sprach nun dem Präsidenten den verdienten Dank aus. Alsdann erläuterte der Verwalter, Ferdinand Schmutz, das verflossene Geschäftsjahr. Der Mitgliederbestand von total 237 hat sich um 4 Mitglieder er-

höht. Die Bilanzsumme erfuhr einen Zuwachs von Fr. 471 900.-, total Fr. 5 650 000.-. Der Umsatz erreichte Fr. 12 074 886.15 und der Reservefonds Fr. 189 959.69. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass das bisherige Vertrauen und der Sparwille auch weiterhin anhalten mögen.

Den Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Präsident, Josef Kessler. Die interne Kontrollstelle konnte volle Übereinstimmung der Bilanzposten mit den Büchern, die alle sauber und übersichtlich geführt sind, feststellen. Auch ist die Tätigkeit des Vorstandes im Protokoll festgehalten. Die unangemeldete Revision des Verbandes fiel auch im Berichtsjahr wieder positiv aus. Der Aufsichtsrat beantragte, die vorliegende Jahresrechnung mit einer Bilanz von Fr. 5 650 000.- und einem Überschuss von Fr. 18 500.- zu genehmigen, was einstimmig quittiert wurde.

#### Wahlen

Der Vizepräsident hatte die Demission bekanntzugeben von einer Persönlichkeit, welche die Geschäfte unserer Kasse sehr stark mitgeschrieben hat. Es war dies der langjährige Präsident, Robert Jungo, welcher am 1. März 1945 mit 73 Mitgliedern die Darlehenskasse Bösingen gegründet hatte. Volle 27 Jahre hat Robert Jungo uneigennützig am Ausbau unserer Geldinstitution mitgewirkt. Hiefür sprach ihm der frühere Aufsichtsratspräsident, H. H. Pfarrer Moritz Schwaller, den verdienten Dank aus. Der Vizepräsident überreichte ihm ein Präsent, und von der Versammlung durfte er ebenfalls den wohlverdienten Dank entgegennehmen. Gleichzeitig wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Als neuen Präsidenten wählte die Versammlung Hans Jungo und als Ersatz in den Vorstand Jakob Schmutz, Agrotechniker, Tuftera, welcher für das geschenkte Vertrauen dankte.

Im Traktandum 8, Lokalfrage und eventuelle Beschlussfassung, orientierte Hans Jungo in groben Zügen, jedoch ohne Zahlenmaterial. Das gegenwärtige Planen wurde von der Versammlung gutgeheissen, und in einer späteren Orientierungsversammlung werden definitive Beschlüsse gefasst.

In der allgemeinen Umfrage orientierte der Verwalter über die Zinssätze 1972. Das Schlusswort sprach der scheidende Präsident, Robert Jungo, mit dem Dank an alle, und er wünschte guten Erfolg für 1972. Anschliessend wurden die Genossenschaftsanteile ausbezahlt. Nach der speditiv verlaufenen Versammlung setzten sich die Mitglieder zu einem Imbiss zusammen, der von der Wirtschaftsfamilie Fasel in schmackhafter Weise zubereitet worden war. Die folgenden Stunden verliefen bei frohem und geselligem Beisammensein.

p/p

**Buochs NW.** Vorstandspräsident Theo Barmettler konnte im Hotel Krone 190 Genossenschaftsmitglieder zur 62. Generalversammlung begrüßen. Besonders willkommen hiess er das einzig noch lebende Gründermittglied Martin Wyrsh, Rain.

In seinem interessanten Jahresbericht streifte der Präsident die gegenwärtige Lage auf dem Wirtschaftssektor und auf dem Kapitalmarkt. Zum 25jährigen Mitgliedschaftsjubiläum gratulierte er Jos. Barmettler, Hugen, und Vital Bucher.

Verwalter Peter Strelbel erläuterte die Jahresrechnung 1971. Bei einem Umsatz von 36,3 Mio Franken (1970: 27,9 Mio) erhöhte sich die Bilanzsumme um 1,6 Mio Franken auf 11 Mio Franken. Die Spareinlagen betragen Ende Jahr 7,7 Mio Franken, die Obligationen 1,9 Mio Franken, die Hypothekendarlehen 5,4 Mio Franken und die Forderungen an Gemeinden 1 Mio Franken. An Steuern entrichtete die Kasse 5218 Franken. Nach Abschreibungen von 20 000 Franken auf das Mobilium verblieb ein Reingewinn von 36 260 Franken, womit der Reservefonds auf 374 833 Franken angewachsen ist.

Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates genehmigte die Versammlung Rechnung und Bilanz. Nach 16-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand hat Vizepräsident Jos. Zimmermann, Langentannen, demissioniert. Als neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung Walter Zimmermann, Oberaglistahl.

Das gute Geschäftsergebnis unserer Darlehenskasse, deren Geschäftskreis die Gemeinden Buochs und Beckenried umfasst und heute 312 Mitglieder zählt, hat erneut bewiesen, dass sie bei der Bevölkerung grosses Vertrauen genießt.

Bgr

**Büsserach SO.** Unter dem Vorsitz des Vorstandspräsidenten Werner Giger, Fabrikant, wurde wie üblich die 72. Generalversammlung mit dem Vaterunser eröffnet. Er begrüßte besonders H.H. Pfr. Josef Rebsamen als neugewählten Pfarrer in Büsserach. Besondern Gruss richtete der Präsident an die Frauen, an die Jungen und die alte Garde. Das klar abgefasste Protokoll von Arthur Jeker wurde genehmigt und bestens verdankt. Die verstorbenen Mitglieder Josef Jeker und Otto Meier wurden durch Erheben von den Sitzen als treue Mitglieder geehrt. Dem recht umfassenden Bericht von Vorstandspräsident Giger konnten die Anwesenden entnehmen, dass die wirtschaftliche Lage immer noch gut und die Bautätigkeit im Wachstum begriffen sei. Sein flott abgefasster Bericht wurde vom Vizepräsidenten Alfred Saner, sowie die Tätigkeit im Vorstand bestens verdankt. Anschliessend schilderte Kassier Oskar Jeker die Aufwärtsbewegung und Entwicklung der Kasse im verflossenen Jahr. Mit Zahlen aus der Rechnung legte der Kassier dar, dass der Umsatz die 10-Millionen-Grenze im Rechnungsjahr überschritten habe. Die Bilanz habe ebenfalls wesentlich zugenommen und beziffere sich auf Fr. 6 003 718.95. Trotz des niedrigen Zinssufzesses der Schuldner mit 5 % konnte ein Nettoertrag von Fr. 17 935.60 erzielt werden. Abschliessend berichtete der Kassier in Dichterworten über die heutige Weltlage und deren Auswirkungen!

Der Bericht des Aufsichtsrates wurde von H. Merx, alt Ratspräsident und Kantonsrat, mit schwingvollen Darlegungen für Zustimmung der Rechnung und Bilanz an die Versammlung zur Genehmigung empfohlen. Die Arbeit des ersten Auftritts als Präsident im Aufsichtsrat wurde vom Vorsitzenden bestens verdankt. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt und von allen Seiten bestens verdankt. Zum Traktandum Wahlen gibt W. Giger als Vorstandspräsident bekannt, dass er nach 38 Jahren Tätigkeit im Vorstand Abschied nehmen werde. Ferner wurde die Demission von Alfred Saner, Vizepräsident im Vorstand, eingereicht, welchem er seit 26 Jahren angehört und mitgearbeitet habe. Als neuer Vorstandspräsident wurde einstimmig Arthur Jeker-Jeker, Vorarbeiter, gewählt. Mit Applaus wurde dem Gewählten, welcher nun das Schiffelein zu leiten hat, zur guten Wahl als neuer Präsident gratuliert.

Als neuer Aktuar im Vorstand wurde einstimmig ein Mann aus der jungen Garde in der Person von Iwan Dietler-Walser, Prokurist, gewählt. Auch zu dieser Wahl wurde von der Versammlung das Vertrauen ausgesprochen. Neu wurden noch in den Vorstand Rudolf Saner, Unternehmer, und in den Aufsichtsrat ebenfalls als neues Mitglied und zugleich als Aktuar Walter Borer, Stanzer, gewählt. Oberamtmann Werner Saner begrüßte die Neugewählten und dankt dem Vorstand, Aufsichtsrat und besonders dem Kassier für ihre unermüdete Arbeit im verflossenen Jahr. Arthur Jeker als neuer Präsident dankt mit warmen Worten für das Vertrauen, welches man ihm geschenkt hat.

Im Schlusswort dankte H.H. Pfarrer Josef Rebsamen für die Einladung und gab der Freude Ausdruck, dass die Versammlung mit dem Vaterunser eröffnet worden sei. Er wünschte, dass die Kasse den Mitgliedern helfe, besonders zu

einem Eigenheim. Es sei doch der Stolz jeder Familie, ein eigenes Dach über dem Kopf zu haben, einen schönen Garten und einen Spielplatz für die Kinder. Nach einem gut vorbereiteten Abendessen aus der feinen Küche der Familie Miesch-Jermann konnte der Präsident die gutverlaufene Versammlung schliessen und wünschte allen eine gute Heimkehr und einen angenehmen Sonntag.

O. J.

**Büttikon AG.** Die Darlehenskasse hielt am 21. Februar ihre Generalversammlung im Restaurant Post ab, wozu sich 42 Genossenschaftler einfanden. Präsident Traug. Koch heisst die Frauen und Männer unserer Dorfbank herzlich willkommen. Im 29. Geschäftsjahr ist die Mitgliederzahl auf 67 angestiegen. Ehrendenkt er der zwei verstorbenen Mitglieder. Er bittet die Anwesenden, sich zum Gedenken der beiden von den Sitzen zu erheben. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung findet einhellige Genehmigung und wird dem Verfasser bestens verdankt.

Der Präsident erläutert die Wirtschafts- und Kapitalmarktlage während des abgelaufenen Jahres. Die schöne Entwicklung unserer kleinen Dorfbank widerspiegelt das in sie gesetzte Vertrauen. Die Orientierungen unseres Kassiers Hans Koch finden eine aufmerksame Zuhörerschaft. Er gibt folgende Zahlen bekannt: Umsatz Fr. 3 008 031.98. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 1 732 782.20 angestiegen. Der Reingewinn ist mit Fr. 8242.80 ausgewiesen und voll den Reserven zugeschrieben worden, welche auf Fr. 50 096.- angestiegen sind. Aus dem Bericht des Aufsichtsrates, welcher von dessen Präsident Gottlieb Scherer verlesen wird, ist zu entnehmen, dass die anvertrauten Gelder solid angelegt sind und gewissenhaft verwaltet werden. Der Antrag auf Genehmigung der Ertragsrechnung und Bilanz findet einhellige Zustimmung. Unter bester Verdankung an den Verwalter wird ihm Entlastung erteilt.

Vizepräsident Hans Steinmann dankt allen Mitgliedern, die zum schönen Jahresergebnis beigetragen haben. Er ermuntert die Anwesenden, vermehrt für unsere Dorfbank zu werben und alles Geld unserer Kasse zu bringen, damit wir wieder allen Gesuchstellern entsprechen können.

Traug. Koch dankt nochmals unserem Kassier und dem Aktuar. Er wünscht allen Mitgliedern ein erfolgreiches und gesundes Jahr, das wiederum zum Nutzen unserer Dorfbank sein möge. H.S.

**Därigen BE.** Im Hotel Du Lac versammelten sich am Freitag, den 17. März, 55 Genossenschaftler der Raiffeisenkasse Därigen zur 28. Generalversammlung. Nach der Begrüssung durch Präsident Hans Suter wurden die ordentlichen Traktanden in rascher Reihenfolge verabschiedet. Der Vorsitzende streifte im Bericht des Vorstandes die wichtigsten Ereignisse in weltpolitischer und wirtschaftlicher Sicht und wies auf die währungsbedingten Erschütterungen infolge der Dollarkrise hin. Die Kasse konnte wiederum ein gutes Jahr verabschieden mit einem Umsatz von Fr. 3 593 183.62 und einer Bilanzsumme von Fr. 1 904 359.85. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt Fr. 9129.20, die Reserven bei Rechnungsabschluss Fr. 60 172.50. Mitgliederbestand gegenwärtig 76 Genossenschaftler. Bei den Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder Dietrich Wilhelm und Fehlmann Adolf bestätigt, ebenfalls Büttiker Adolf als Mitglied des Aufsichtsrates. Als neuer Kassier und Verwalter wurde gewählt Dietrich-Imboden Rud. Er wird sein Amt im Herbst 1972 antreten. Dem abtretenden Kassier, der sein Amt seit dem Bestehen der Kasse innehatte, wird der beste Dank für seine Tätigkeit und Treue ausgesprochen. Ehrung von der Kasse sowie vom Verband erfuhr auch der Sekretär Adolf Dietrich, der sein Amt während 25 Jahren versah und weiterhin bei der Stange bleiben will. Eine Gedenkminute wird für den kürzlich verstorbenen Robert Dietrich, der einer

der Gründer der Kasse war und 12 Jahre das Präsidentenamt innehatte, eingeschaltet. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der dorfeigenen Kasse konnte die flottverlaufene Tagung geschlossen werden. Anschliessend wurde der obligate «Strandbadteller» serviert.

är.

**Deitingen SO.** 186 Genossenschaftler, wovon ein gutes Dutzend Damen, konnte unser Präsident, Niggli Alois, an der diesjährigen 41. Generalversammlung der Raiffeisenkasse begrüßen. Das Geschäftsjahr 1971 stand unter dem Prädikat «sehr erfolgreich». Der Umsatz in 5920 Posten betrug Fr. 28 772 860.62. Die Bilanzsumme hat Fr. 9 285 211.85 erreicht, und die Reserven sind auf Fr. 364 114.95 angestiegen. Der Reingewinn kann mit Fr. 24 183.60 ausgewiesen werden. Die Guthaben der 1352 Spareinleger betragen Fr. 4 542 272.59, und an 312 Obligationen sind 2 551 734 Franken zu verzeichnen. Die Hypothekendarlehen betragen Fr. 6 471 190.30. Ausstehende Zinsen sind keine zu verzeichnen. Die Zunahme der Bilanzsumme beträgt über eine Million. Dieser Zuwachs verteilt sich auf Fr. 51 800.- Spareinlagen inkl. Zinsgutschrift, Fr. 611 000.- Kassaobligationen, Fr. 334 900.- Kontokorrentkonti und Fr. 102 000.- Kreditoren auf Zeit. Auf der Aktivseite finden wir die Vermehrung bei Vorschüssen an Gemeinden Fr. 285 000.-. Übrige Darlehen (Faustpfand und Bürgschaft) Fr. 155 000.- und Hypothekendarlehen Fr. 536 600.-. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und den Kassabehörden Decharge erteilt.

Das Jahr 1971 stand im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens. Zu Jahresbeginn stand der schweizerische Geldmarkt noch im Zeichen deutlicher Anspannung. Dramatische und verwirrende Ereignisse auf dem Gebiet der Währungen und die amerikanische Handelspolitik lösten eine Währungskrise aus. Unsicherheit im internationalen Geld- und Kapitalmarkt; hoher Geldzustrom nach der Schweiz, insbesondere in Dollars; inflatorische Auftriebskräfte in der Wirtschaft folgten. Dies veranlasste den Bundesrat, mit Beschluss vom 9. Mai 1971 den Schweizer Franken um rund 7 Prozent aufzuwerten. Gleichzeitig sah sich die Schweizerische Nationalbank veranlasst, den Kauf von Dollars einzustellen, womit die spekulativen Dollarströme unterbunden werden konnten, was ohne Zweifel für konjunkturellen Beruhigung beitrug. Schliesslich wurde in der Konferenz des Zehnerklubs vom 17./18. Dezember der Dollar um 7.89 Prozent abgewertet, was zur Neufestlegung der Währungsparitäten gegenüber dem Dollar führte. Damit hofft man wieder eine Stabilisierung im internationalen Währungsgefüge zu erreichen. Die Währungsunruhen in der Welt haben zu einer erheblichen Verflüssigung auf dem Geldmarkt beigetragen. Sie spiegelt sich in den kurzfristigen Geldsätzen wider. Es ist verständlich, dass der flüssige Markt die allgemeine Zinsvergütung für die Publikums-gelder beeinträchtigt. Für Eintags-gelder, die im Januar noch mit 6 Prozent und Ende Juni zu 1/2 Prozent verzinst wurden, bestand kurze Zeit später praktisch keine Nachfrage mehr. Das gleiche Beispiel wickelte sich auch am Obligationenmarkt ab. Zu Beginn des Jahres wurden für fünf- oder mehrjährige Kassaobligationen 5/4 und 6 Prozent offeriert, heute liegen die Sätze zwischen 4/2 und 5 Prozent. Ab 1. Januar 1972 lauten bei unserer Darlehenskasse folgende Gläubigersätze: Obligationen 4/2 bis 5 Prozent, je nach Anlagedauer; Sparhefte 4/4 Prozent unverändert; Jugendsparhefte 5 Prozent unverändert; Kontokorrent-Guthaben 1/2 Prozent. 20 Neumitglieder traten im Berichtsjahr der Kasse bei, während 5 Mitglieder in die ewige Heimat abgerufen wurden. Darunter finden wir zwei Gründer und unseren ersten Präsidenten Franz Galliprobst. Ehrend wurde ihrer gedacht und für die geleisteten grossen Verdienste gedankt. Unser 85jähriger Baerney Viktor, der überall an den öffentlichen

Geschehnissen noch regen Anteil nimmt, konnte an diesem Abend speziell begrüsst werden. Bei Rippli und Sauerkraut aus der Küche von Franz und Lucie Flury-Rohn, die ausgezeichnet schmeckte, pflegte die Raiffeisenfamilie noch einige Zeit die Geselligkeit. AB

**Döttingen AG.** Am Samstag, den 18. März 1972, konnte der Präsident, Konrad Bosshard, rund 85 Mitglieder zur 54. Generalversammlung im Saale des Hotel Bahnhof begrüßen. Einen speziellen Gruss entbot er den Neumitgliedern wie auch unserem Ehrenpräsidenten Emil Bugmann, der es sich wieder einmal mehr nicht nehmen liess, sich über den Geschäftsgang der Kasse, der er 50 Jahre als Präsident vorstand, zu informieren. Der Vorsitzende weist in seinen Eröffnungsworten auf zwei markante Punkte in der Geschichte unserer Dorfbank hin; im Laufe dieses Jahres wurde durch Anbau am Hause des Verwalters ein gediegenes Büro mit Schalter und Wartezimmer erstellt und gleichzeitig ein Kleincomputer angeschafft, der dem Kassier vor allem bei den Abschlussarbeiten nützliche Dienste leisten wird. Zehn unserer Mitglieder wurden ins bessere Jensteits abberufen, darunter, in seinem 25. Amtsjahr, auch Josef Zimmermann, Mitglied des Aufsichtsrates; sechs neue Genossenschafter konnten gewonnen werden, so dass der Mitgliederbestand 238 beträgt.

Da zur Traktandenliste keine Änderungen gewünscht wurden, stand einer speditiven Abwicklung der Geschäfte nichts im Wege. Das vom Aktuar Josef Bugmann abgefasste und verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt und mit Applaus verdankt. Im Jahresbericht des Vorstandes konnte der Präsident die Anwesenden über das erfreuliche Wachstum unserer Kasse unterrichten. Zudem informierte er über das nationale und internationale Wirtschaftsleben, die Währungskrise, die zur Dollarabwertung führte, und über die immer noch bestehende Überhitzung der Konjunktur.

Der Kassier, Hans Seiler, erläuterte den Jahresabschluss, aus dem per 31. 12. 71 folgende Zahlen entnommen werden können: Bilanzsumme 10 535 000 Fr., womit erstmals die 10-Mio-Grenze überschritten wurde, Nettoertrag 35 700 Franken, Reservefonds 418 300 Fr. Der Umsatz betrug im vergangenen Jahre 43,3 Mio Fr. Die Aktivseite der Bilanz zeigt im Vergleich zu 1970 grosse Zugänge bei Forderungen an Kontokorrent-Schuldern und bei Forderungen an Gemeinden, auf der Passivseite sind die Guthaben der Spareinleger und der Obligationenbestand enorm angestiegen. Stellvertretend für den erkrankten Präsidenten des Aufsichtsrates kann Josef Mittler bestätigen, dass keine Beanstandungen zur Kassaführung vorliegen. Seinem Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung wurde, unter bester Verdankung an den Kassier, zugestimmt.

Turnusgemäss wurden die beiden Vorstandsmitglieder Johann Schifferle, Vizepräsident, und Josef Bugmann, Aktuar, für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Für den verstorbenen Josef Zimmermann wurde der vom Vorstand vorgeschlagene Armin Bugmann neu in den Aufsichtsrat berufen.

Nach einer Stunde waren die Traktanden durchgearbeitet. Die Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins leitete über zum vorzüglichen Imbiss, der bei kameradschaftlichem Zusammensein allen bestens mundete.

**Ebnat-Kappel SG.** 61. Generalversammlung. Für die Entgegennahme der Rechnung und Bilanz über das Geschäftsjahr 1971 wurden die Mitglieder der Darlehenskasse am 17. März 1972 ins Hotel Traube eingeladen. In freundlicher Weise fand sich die Musikgesellschaft Wintersberg-Bendel bereit, die Versammlung mit einigen Vorträgen zu verschönern.

Der Präsident des Verwaltungsrates, Willi Klausner, konnte insgesamt 193

Mitglieder begrüßen. Sein Bericht über den Geschäftsverlauf 1971 wurde mit Applaus verdankt. Eine erfreuliche Aufwärtsbewegung in allen Geschäftsbereichen war aus dem Bericht des Kassaverwalters, Ernst Tobler, zu erfahren. Mit einem Umsatz von 97,6 Mio oder einer Zunahme gegenüber 1970 von 14 Mio wurde die 100-Mio-Grenze nur um weniges nicht erreicht. Die Bilanzsumme von 25,6 Mio Fr. lag 2,7 Mio über derjenigen von 1970, was einer Zunahme um 12,05 % entspricht. Auch der Reingewinn von 59 418 Fr., der nach Rückstellungen und Abschreibungen erzielt wurde, darf sich sehen lassen. Er wurde statutengemäss voll den Reserven zugewiesen, welche Ende 1971 die Summe von 840 694 Fr. erreicht haben. Der Kassaverwalter dankte allen Mitgliedern für das auch im verflossenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen.

Die übrigen Punkte der Traktandenliste sowie die Auszahlung des Anteilsscheinzins gingen reibungslos über die Bühne. So konnte der Präsident, mit den besten Wünschen für die Zukunft, die 61. Generalversammlung um 20.45 Uhr schliessen.

Der offerierte Imbiss mundete allen bestens und bildete zugleich den Schluss der Versammlung, die unter dem Motto «In der Kürze liegt die Würze» stand. wm

**Eich LU.** Am 18. März 1972 fand im Restaurant Vogelsang die Generalversammlung der Darlehenskasse Eich statt. Der Präsident, Victor Kuhn, konnte 29 Mitglieder begrüßen. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt. Der Präsident des Aufsichtsrates, H. Lütolf, wies auf die sehr exakte Kassaführung unserer Verwalterin, Frau N. Nauer-Ottiger, hin. Auf seinen Antrag hin wurde der Ertragsrechnung 1971 sowie der Bilanz zugestimmt.

Der Umsatz unserer Dorfbank entwickelt sich sehr erfreulich und hat im vergangenen Jahr bereits die 3-Millionen-Grenze überschritten. Der erzielte Gewinn wurde wiederum dem Reservefonds zugewiesen. A. Burkhard sen., Vizepräsident, Rudolf Dürr, Aktuar, sowie Werner Schmidig, Mitglied des Aufsichtsrates, die sich einer Wiederwahl unterziehen mussten, wurden einstimmig wiedergewählt. H. Lütolf wies auf die Sicherheit der Darlehenskasse hin und sprach den Wunsch aus, jedes der 50 Mitglieder möchte doch dieses Jahr ein neues Mitglied werben.

Die Darlehenskasse hat auf Obligationen 5¼ % Zins vergütet, und zu einer Zeit, da Darlehen mit 6 % verzinst werden mussten, hat sie sich im Sinne der Teuerungsbekämpfung zu einem Zins für Schuldner zu 5¾ % bekannt. Die Kasse hofft, so einen Beitrag zu leisten für die Entwicklung der Gemeinde; sie konnte im vergangenen Jahr auch jedes gewünschte Darlehen gewähren.

Zum Schluss dankte Präsident V. Kuhn nochmals allen Anwesenden. Die Genossenschaftsanteilszins wurden ausbezahlt, und anschliessend offerierte die Kasse einen Imbiss aus der vorzüglichen Küche des Restaurants Vogelsang. B-r

**Erlinsbach SO.** Lehrer Straumann, Vorstandspräsident, konnte am 12. März 1972, an der 69. Jahresversammlung, 350 Kassenmitglieder begrüßen und erläuterte, dass die Raiffeisenbanken mit ihrer Schicksalsgemeinschaft zwischen Sparern, Schuldern und Verwaltung innerhalb des geschlossenen Dorfverbandes, mit ihrer hilfsbereiten Kreditpraxis, mit ihrer Absicht, recht vielen Mitmenschen eigenen Grund und Boden zu verschaffen, wertvolle Aufbauarbeit leisten. Die Raiffeisenbank Erlinsbach ist unter den 1150 gleichen Banken rings im Schweizerland – das darf man wohl sagen – ein hervorstechendes Beispiel. Zur Eröffnung übergibt der Vorsitzende dem Dirigenten des Männerchores, Franz Kyburz, den Taktstock zum Vortrage von zwei Liedern. Die beiden gut aufgenommenen Vorträge werden vom Präsidenten auf das beste verdankt. Nach der Wahl der Stimmenzähler und des Tagesaktuars und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversamm-

lung, das jedem Kassenmitglied rechtzeitig vor der Generalversammlung zugestellt wurde, referierte der Vorstandspräsident über das Rechnungsjahr. Das Jahr 1971 hat uns wirtschaftlich eine ganze Reihe von aufregenden und zum Teil folgenschweren Ereignissen und Entwicklungen gebracht. Die wichtigsten davon sind: Aufwertung des Schweizer Frankens, Unsicherheit im internationalen Währungssystem, Dollarkrise und als Folge davon eine noch nie dagewesene Überschwemmung der Schweiz mit Dollars innert kürzester Zeit. Dann die Importsteuer der USA, eine Teuerung von 6,5 %, rapides Ansteigen der Mietzinse, eine bedenkliche Bauteuerung von 10–12 %, Lohnerhöhungen usw. Kurz zusammengefasst, unsere Wirtschaft weist gefährliche Krankheitssymptome auf. Für die Zukunft unserer Wirtschaft besonders bedeutungsvoll scheint dem Vorstandspräsidenten die Tatsache, dass die industrielle Produktion nur noch wenig gesteigert werden kann. Die Arbeitsreserven sind aufgebraucht, die ausländischen Arbeitskräfte können nicht mehr erhöht werden, im Gegenteil, sie müssen abgebaut werden. Zur Zeit gibt es Anzeichen dafür, dass sich im wirtschaftlichen Denken eine Wende anbahnt. Wir sind gewiss über vieles Herr geworden, über viele Krankheiten, in vielen Ländern über den Hunger etc. Wir haben in erhöhtem Mass die Kräfte der Natur eingespannt, doch wir sind damit umgegangen wie Betrunkene in einem Geschirrladen. Die Reichtümer der Erde sind nicht unerschöpflich, nicht einmal unsere selbstverständlichen und billigsten Lebenselemente wie gesunde Luft und sauberes Wasser. Wir wollten die Welt zu einem Paradies machen und müssen fast täglich erkennen, dass wir daran sind, sie zu einem Abfall-Giftkübel zu machen. Auch über den eventuellen Beitritt der Schweiz zur EWG konnte der Präsident in einem interessanten und leicht verständlichen Bericht die Versammlung orientieren. – Die Jahresrechnung, die jedem Mitglied rechtzeitig zugestellt wurde, hat gezeigt, dass sich unser Geldinstitut in einem wahrhaft dynamischen Aufstieg befindet. Die Zahl der Mitglieder ist bei 27 Neueintritten und 15 Austritten um deren 12 gestiegen und beträgt auf Jahresende 467. Durch Tod wurden 14 treue Mitglieder aus unseren Reihen geholt. Durch Erheben von den Sitzen wurde ihnen die letzte Ehre erwiesen. So imponierend der Aufstieg der Bank ist, so rapid steigt auch die Arbeit. Der Verwalter und seine zwei Gehilfinnen sind voll ausgelastet. Er dankt dem Verwalter, und wir freuen uns, dass er wieder gesund und hilfsbereit am Schalter steht. Er dankt auch Frau Pogoda und ihrer Tochter Kathrin für die mustergültige und zuverlässige Mitarbeit. – Über das Rechnungsergebnis referierte der Verwalter Paul Wittmer-Buser. Das 69. Rechnungsjahr hat uns erneut grosse Fortschritte gebracht. Die Bilanz ist wie im Vorjahr um weitere 2,8 Millionen gestiegen und erreicht nunmehr 26,699 Mio Franken. Erfreulich ist die Zunahme der Spargelder, die inkl. Zinsgutschrift um mehr als 2 Mio Franken zugenommen haben und in 3421 Sparheften 19,3 Mio Fr. aufweisen. Die Obligationengelder haben um 841 500 Fr. zugenommen und belaufen sich auf 4 939 300 Fr. Die Obligationen sind im verflossenen Jahr sehr attraktiv gewesen, weil sie zu Zinssätzen von 6, 5¼ und 5½ % ausgestellt worden sind. Zurzeit vergütet ein Grossteil der Banken auf Obligationen mit einer Laufzeit von 3 und 4 Jahren 4½ % und 5 bis 6 Jahre 4¾ % und 7 bis 8 Jahre 5 %. Nachdem der Eurodollarmarkt fast ganz zusammengeschmolzen ist, sind vor allem den Grossbanken enorme Mittel zugeflossen, für die sie derzeit ungenügende Anlagen haben. Auf der Aktivseite der Bilanz ist die Verwendung der anvertrauten Gelder ersichtlich. Der Bestand der Anlagen beim Verband in St. Gallen hat um 300 000 Fr. zugenommen und ist damit auf 2,9 Mio Fr. angestiegen. Diese Festanlagen stellen für die Kasse eine wertvolle Liquiditätsreserve dar, die uns

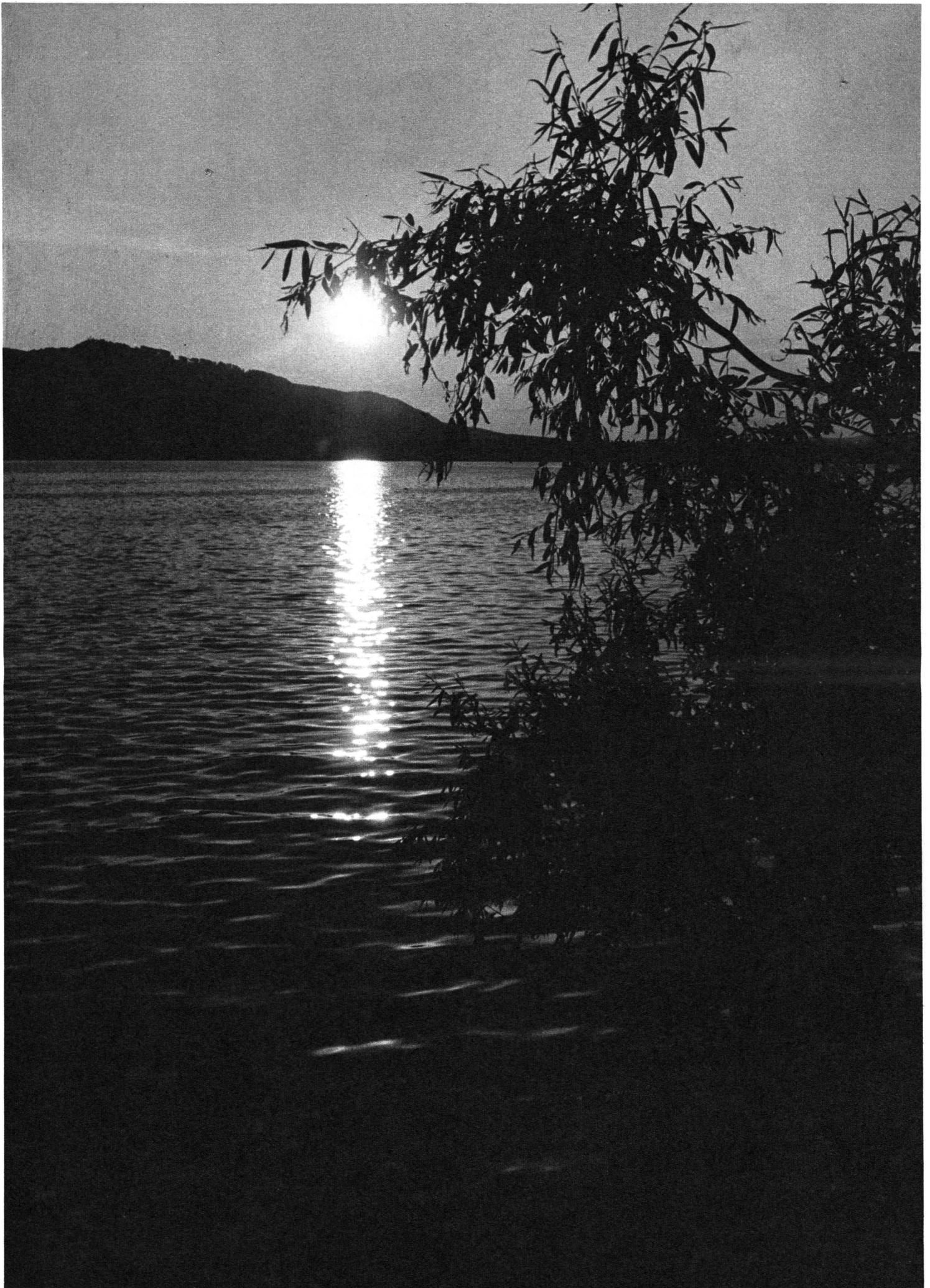
erlaubt, den zunehmenden Kreditbedarf zu decken. Die Darlehen und Kredite der Gemeinde belaufen sich auf 761 000 Franken und dürften aber im laufenden Jahr noch stark zunehmen. Der Hypothekenbestand figuriert in der Bilanz mit 18 800 000 Fr. und hat gegenüber dem Vorjahr um über 1,7 Mio Fr. zugenommen. Der Umsatz ist um nahezu 17 Mio Franken gestiegen und ist auf den bisherigen Höchststand von 75,4 Mio Fr. angewachsen. Vom erzielten Reingewinn sind 1500 Fr. am Kassengebäude abgeschrieben worden, das noch mit 8501 Fr. belastet ist. 1200 Fr. wurden am Mobiliar abgeschrieben, das in der Bilanz noch mit Fr. 1.– verzeichnet ist. Der verbleibende Reingewinn von Fr. 53 810,90 ist den Reserven zugewiesen worden, die damit auf Fr. 871 146.– angestiegen sind. Obwohl es nicht Aufgabe einer Darlehenskasse ist, hohe Gewinne anzustreben, muss doch auch den Vorschriften der eidg. Bankkommission nachgelebt werden, die verlangen, dass das Eigenkapital 5 % der Einlagen zu betragen hat. Nachdem der Verwalter der grossen Versammlung noch verschiedene interessante Details bekanntgegeben hatte, dankte er seinerseits nach allen Seiten für die gute Zusammenarbeit. Beide Referate ernteten starken Applaus. Leonhard von Däniken, Kaufmann, Präsident des Aufsichtsrates, verweist auf den schriftlichen Bericht, der allen Mitgliedern rechtzeitig zugestellt wurde, und eröffnete die Diskussion. Sie wurde nicht benützt. Alle Anträge vom Aufsichtsrat wurden einhellig genehmigt. Für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren wurden in ihrem Amt bestätigt: als Vorstandsmitglieder Franz Buser-Müller, Angestellter, und Wilhelm von Däniken-Hagmann, Fabrikarbeiter; im Aufsichtsrat Hermann von Däniken, Schlossermeister, und Leonhard von Däniken, Kaufmann. Letzterer wurde auch als Präsident des Aufsichtsrates in seinem Amt bestätigt.

Mit einem markanten Schlusswort benedete Vorstandspräsident Straumann die gut organisierte Versammlung. E. M.

**Eriz BE.** Gut 50 Prozent aller Mitglieder erschienen zur 41. Generalversammlung der Darlehenskasse Eriz. Zurückblickend auf ein sehr gutes Geschäftsjahr nahm Fritz Aeschlimann Abschied als Präsident des Vorstandes. Schlimme Zeiten bewegten Fritz Aeschlimann vor 41 Jahren, tatkräftig bei der Gründung der Darlehenskasse Eriz mitzuwirken. Von Anfang an stellte er sich aktiv zur Verfügung und übernahm zuerst das Amt des Aufsichtsratspräsidenten, bevor er nach 18 Jahren als Präsident des Vorstandes gewählt wurde und auch auf diesem Posten 23 Jahre treue Dienste leistete. Fritz Aeschlimann hat in diesen 41 Jahren mit unermüddlichem, umsichtigem Einsatz einen grossen Teil zum guten Gedeihen der Dorfbank beigetragen. Altershalber zog sich auch Fritz Roth nach langjähriger treuer Tätigkeit als Vorstandsmitglied zurück. Als Dank und bescheidene Anerkennung konnte Vizepräsident Fritz Fahrni den beiden Scheidenden ein kleines Geschenk überreichen. Als neuer Präsident wurde Daniel Aeschlimann, Neuhaus, bisher Mitglied des Aufsichtsrates, ehrenvoll gewählt. Samuel Hirschi, Wangholen, wurde in den Vorstand und Hans Kropf, Schwand, in den Aufsichtsrat gewählt.

Das Geschäftsjahr schliesst mit einem erfreulichen Nettoertrag von Franken 12 135,75 ab. Die Reserven erhöhen sich dadurch auf Fr. 119 281,89. In den vergangenen fünf Jahren hat sich der Umsatz bei unserer Dorfbank verdoppelt; die Summe von über 6,3 Mio Franken widerspiegelt die gute Zusammenarbeit der Bevölkerung mit der Darlehenskasse. Dem Antrag des Aufsichtsrates zur Verwendung des Nettoertrages im bisherigen Rahmen wurde zugestimmt. Ch. Ae.

**Eschensch TG.** Zur 51. Jahresversammlung der Darlehenskasse Eschensch konnte Präsident Arnold Egli viele Männer



*Am Zürichsee*

und auch einige Frauen begrüßen. Ein spezieller Willkommgruss galt den neuen Mitgliedern und den drei Gründungsmitgliedern, die alljährlich mit grossem Interesse der Versammlung beiwohnen. Das vorzüglich abgefasste Protokoll der Jubiläumsversammlung wurde mit grossem Applaus verdankt. Der Jahresbericht des Vorsitzenden setzte sich mit politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten auseinander und deren Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Dorfbank. Die Darlehenskasse zählt heute 141 Mitglieder, sie können die Kassengeschäfte nunmehr in neu renovierten und freundlichen Büroräumen erledigen. Verwalter Valentin Lüthi jun., der die erste Jahresrechnung und die Entwicklung vom vergangenen Jahr erläuterte, würdigte das stets wachsende Vertrauen zur Darlehenskasse. So steigerten sich die Sparkassa-Einlagen von Fr. 784 703.50 auf Fr. 1 179 579.55. Auch die Kontokorrent-Einzahlungen stiegen um Fr. 614 698.– auf Fr. 8 719 422.–. Der gesamte Umsatz ist um 1,8 Mio Fr. auf 20,8 Mio Fr. gestiegen. Die Nettoertragsrechnung weist einen Ertrag von Fr. 20 950.– aus, womit der Reservefonds auf Fr. 306 463.– angewachsen ist. Die neuen Erfolge sind das Ergebnis guter Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens, wofür der Kasserverwalter den Mitgliedern den Dank abstattete. Die Hypothekenzinsen werden vorläufig keine Erhöhung erfahren, die Zinsfussentwicklung ist seit einigen Monaten für Einleger und Obligationen eher rückläufig. Der Vorstand hofft damit, einen Beitrag zur Teuerungskämpfung leisten zu können. Der Bericht des Aufsichtsrates legte Zeugnis von einer tadellosen Rechnungsführung ab. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt und für die Arbeit des Verwalterspaars Val. Lüthi-Geuggis der beste Dank ausgesprochen. Infolge Wegzugs des Vorstandsmitgliedes Rob. Klager wurde neu Hermann Meier, Ibenhof, in den Vorstand gewählt.

**Fischingen TG.** Am 7. April versammelten sich die Darlehenskassenmitglieder fast vollzählig zur diesjährigen Generalversammlung im Gasthaus zur Post in Fischingen. Sichtlich erfreut über die grosse Teilnahme eröffnete Präsident Alois Loser die Versammlung mit dem Hinweis, dass sich sechs neue Mitglieder der Kasse angeschlossen haben. Er heisst alle recht herzlich willkommen, speziell die neuen Mitglieder und die erschienene Damenwelt. Einen ganz besonderen Gruss richtete er an den anwesenden alt Gemeindevorstand Paul Schmid, welcher es sich trotz seines schweren Leidens nicht nehmen liess, die Sympathie zu unserer Kasse mit seiner Anwesenheit zu bekunden. Auch das im verflorbenen Jahre verstorbene Mitglied Anton Brändli wurde in üblicher Weise geehrt. Ein Zeichen des Vertrauens ist wohl der stets anwachsende Mitgliederbestand. Wenn unsere örtliche Kasse auch keine Grossbank ist, so entwickelt sie sich doch mehr und mehr zum Wohle unserer eigenen Bevölkerung. Die Sparer haben bemerkt, dass die Sparpatzen bei unserer Kasse gut angelegt sind und nur an gute Darlehensnehmer weitergegeben werden. So ist der Umsatz im abgelaufenen Jahr um 2 Mio Franken angestiegen, und die Bilanzsumme ist 450 000 Franken höher als im Vorjahr. Bei einem Nettoertrag von rund 7100 Franken wird per Ende 1971 ein Reservefonds von 181 100 Franken und eine Bilanzsumme von 3,781 Mio Franken ausgewiesen. Ein Mehrumsatz von 2 Mio Franken für eine Dorfkasse wie Fischingen-Au darf als ein sehr schöner Erfolg bezeichnet werden. Die Kassaverwalterin Frau Rosa Holenstein-Ruckstuhl durfte dann, nach Verlesen ihres Jahresberichtes, den Dank in Form von herzlichem Applaus entgegennehmen. Sowohl vom Präsidenten wie von Aufsichtsratspräsident Zuber wurde die Kassaführung lobend anerkannt und die Rechnung einstimmig genehmigt. Möge die freundliche Bedienung unserer Verwalterin weiterhin rege in Anspruch genommen werden.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils konnte Präsident Loser zu einer überraschenden Ehrung schreiten. Unser langjähriger Aktuar und Vizepräsident Alois Rupper, Förster, hat nun volle 30 Jahre im Vorstand unserer Kasse gedient, und es wird ihm, in Anerkennung seiner grossen Verdienste, vom Verband schweiz. Darlehenskassen sowie von unserer Kasse ein entsprechendes Präsent überreicht. Gleichzeitig stellt Aktuar Otto Scheu fest, dass Präsident Loser ebenfalls zu den Jubilaren gehört, indem er 20 Jahre im Vorstand und seit 1959 auf dem Präsidentenstuhl sitzt. Auch ihm wurden Geschenke überreicht, und aus zarter Hand durften beide Jubilare einen prächtigen Nelkenstrauß entgegennehmen. Nachdem sämtliche Traktanden erledigt waren, konnte Präsident Loser die flotte Versammlung schliessen. Wir wünschen unserer Dorfkasse weiterhin Glück und aufstrebende Entwicklung zum Wohle unserer Bevölkerung. t.r.

**Fislibach AG.** Am 25. März 1972 fanden sich 120 Genossenschaftler zur Generalversammlung im Hotel Rössli ein. Nach der Begrüssung durch den Vorstandspräsidenten, Josef Burger, erfolgte die Ehrung der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Es erfolgte die Wahl der Stimmzähler und das Verlesen des Protokolls. Im Jahresbericht streifte der Vorsitzende die Aufwertung des Schweizer Francs und die durch die Abwertung des Dollars entspannte Währungskrise. Er dankte allen Sparern und Schuldner für das Vertrauen, das uns im verflorbenen Jahr wiederum entgegengebracht wurde. Der Präsident dankte aber auch für die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Verwalter und Verwaltungsbehörden, welche eine grosse Arbeit zu leisten hatten. Der Verwalter, Arthur Schibli, konnte über einen guten Geschäftsgang berichten. Der Umsatz pro 1971 stieg von Fr. 31 375 609.– auf Fr. 35 670 592.–, also um ca. 12 Prozent. Die Bilanzsumme stieg erfreulicherweise um 1 371 055 Franken auf 13 403 366 Franken. Die Ertragsrechnung schliesst nach Rückstellungen von 31 308 Franken mit einem Reingewinn von 43 365 Franken ab. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Heimgartner, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit. Die Berichte des Aufsichtsrates sowie Rechnung und Bilanz wurden von der Versammlung genehmigt.

Aus Gesundheitsgründen tritt leider Herr Fritz Voser aus dem Aufsichtsrat zurück. Als Nachfolger wurde Hans Schibli, Bücherexperte, gewählt. Josef Burger orientierte mit kurzen Worten über die geplanten Modernisierungen und Umbauarbeiten im Kassagebäude. Die Genossenschaftler werden zur Stellungnahme im Laufe des Sommers 1972 zu einer ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen. Nach Auszahlung des Geschäftsanteils wurde ein schmackhafter Imbiss serviert. ap

**Flüms SG.** Am Palmsonntag fand die Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Der «Rebstock»-Saal war wieder bis auf die letzten Plätze gefüllt, und dennoch, meine ich, dürften sich bei diesem Anlass von den über 600 Mitgliedern noch viel mehr Leute zu den hohen Idealen Raiffeisens bekennen. Vielleicht kamen aber diesmal zu viele Gemeindeversammlungen in einer Woche zusammen. Es ist jeweils sehr interessant, aus den Berichten die Resultate der Jahresarbeit zu vernehmen und sich gemeinsam über die erreichten Erfolge zu freuen. In der Gemeinschaft liegt doch die Stärke des einzelnen! Nach dem grossen Olympia-Empfang war das wieder ein familiäres Festchen im kleinen. Frauen und Männer liessen sich von den schneidigen Taktten der sympathischen «Bürämüsig» begeistern und kosteten freudig den Gratisimbiss. Präsident Viktor Wildhaber versteht es aber auch, die Verhandlungen mit jugendlichem Elan und speditiv zu leiten. Zum Erwerb eines Anteiles an der aufstrebenden Kasse gab er diesmal einen besonderen Tip. Seinen instruktiven Jahresbericht schloss er mit einem sinnigen

Spruch von Lavater: «Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treue ist.» Den in Mundart vorgetragenen Kommentar des Verwalters zur Jahresrechnung hörten sich die Teilnehmer aufmerksam an. Man konnte vernehmen, dass der Obligationenbestand einen Durchschnittszinssatz von 5,238% aufweist, während für die Hypotheken im Mittel nur 5,14% bezahlt werden mussten. Publikumsfelder flossen der Kasse neu 1,8 Mio zu, und mit Unterstützung des Verbandes wurden Kreditgesuche für mehr als 4 Mio bewilligt. Trotz den günstigen Konditionen und einer namhaften Abschreibung auf dem gekauften Gebäude am Postplatz verblieb noch eine schöne Zuweisung an die Reserven. Die vorgeschriebene Zahlungsbereitschaft und das Eigenkapital sind laut Ausweis hinreichend vorhanden. Den Anträgen des Aufsichtsrates stimmte man einhellig zu. Dem kleinen Arbeitsteam ist es gelungen, die Dienstleistungen noch auszubauen. Dessen Einsatz und die ehrenamtliche Tätigkeit der Kassabehörden müssen in der heutigen materialistischen Zeit besonders hervorgehoben werden. Die Bewältigung eines solch regen Verkehrs erfordert aber bestimmt bald zusätzliche Arbeitskräfte.

Weiter wurden die Genossenschaftler durch den Präsidenten und Architekten über den geplanten Neubau orientiert. Im Verlauf des Sommers werden wir darüber Beschluss fassen müssen. So wird die Raiffeisenbank in absehbarer Zeit an gutem Platz zeitgemäss, gut eingerichtet, bequem und speditiv für alle Bevölkerungsschichten arbeiten können. Es gebührt ihr ein reger Zuspruch der Einwohner. G.

**Forst-Längenbühl BE.** Die im Sommer 1970 gegründete Sektion der Darlehenskasse hielt ihre zweite gutbesuchte Jahresversammlung ab. Ein Blick auf die Zahlen des verflorbenen Geschäftsjahres gibt Aufschluss über die erfreuliche Entwicklung unserer noch jungen Dorfkasse. Unterstützt durch das Vertrauen und Wohlwollen der Bevölkerung haben die vorzügliche Verwaltung von Frau Lotte Wenger-Ryter und der uneigennützigem Einsatz des Vorstandes und Aufsichtsrates einen wesentlichen Teil zum guten Start und Erfolg beigetragen.

Seit dem letzten Abschluss ist der Umsatz um das zweifache auf Franken 3 308 323.57 angestiegen, die Bilanzsumme hat sich mit Fr. 585 450.60 mehr als verdoppelt und die anvertrauten Spargelder (Sparkassa-Einlagen Fr. 350 117.10, Depositen Fr. 55 135.45, Obligationen-Neuanlagen Fr. 55 000.–) haben insgesamt den Betrag von Fr. 460 252.55 erreicht. Auf der Genossenschaftsliste ist ebenfalls ein Zuwachs von 11 Mitgliedern zu verzeichnen. Waren es an der Gründungsversammlung deren 47, sind es heute bereits 70. Die Berichte des Vorstandspräsidenten und des Aufsichtsrates wurden einstimmig gutgeheissen. Fünf Mitglieder davon waren neu zu wählen. Laut Beschluss der Versammlung behalten vier ihre Funktion bei, während der demissionierende Wilhelm Wenger, Längenbühl, durch Fritz Nafzger, Forst, ersetzt wurde. Als Aufmerksamkeit und Zeichen des Dankes wurden der Kassiererin Frau Wenger-Ryter durch den Vorsitzenden Blumen überreicht. Zum Schluss führte der von Martin Wenger selbstgedrehte Film aus der Welt der nüchternen Zahlen hinaus in die erwachende Natur.

**Fraubrunnen-Grafenried BE.** Erste Generalversammlung. Trotz einer zähen, unverständlichen und unruhlichen Opposition haben entschlossene Männer in Fraubrunnen-Grafenried kurz vor Weihnachten 1970 eine eigene Dorfkasse nach System Raiffeisens ins Leben gerufen. Wohl im Rückblick auf den damaligen Kampf gegen eine organisierte Gegnerschaft, die das Entstehen einer Raiffeisenkasse im Amt Fraubrunnen zu verhindern suchte, stellte der Präsident der Kasse, Walter Wüthrich, Fraubrunnen, die erste Generalversammlung, die im Gasthof «Sternen» zu Grafenried abgehalten wurde, unter das Motto «Initiative, Wagemut

und Wille». Dass diese am Gründungstag siegten und das Selbsthilfewerk zustande kam, ehrt die Initianten in beiden Dörfern. Und dass darüber, obwohl seither mehr als ein Jahr verflorben ist, die Freude gross ist, das kam an der ersten Generalversammlung recht deutlich zum Ausdruck. Der Vorsitzende konnte ebenfalls einige Gäste begrüßen, unter ihnen Prokurist Othmar Schneuwly vom Verband schweizerischer Darlehenskassen, Hermann Hofmann aus Utendorf, Präsident des deutschbernerischen Raiffeisenverbandes, sowie Franz Flückiger aus Heimisbach, dem das Verdienst zukommt, das erste Samenkorn in Fraubrunnen-Grafenried ausgestreut zu haben. In seinem Jahresbericht kam Präsident Walter Wüthrich kurz auf die internationale Spannung auf dem Gebiet des Währungswesens und deren Auswirkungen auf unser Land zu sprechen. Dann wandte er sich dem Geschehen im eigenen Geschäftskreis zu, gab der Freude Ausdruck über die Anfangserfolge der jungen Dorfkasse und entbot allen Mitarbeitern herzlichen Dank, vorab dem gewissenhaften Verwalter Robert Affolter, der seinerseits an die Widerstände anlässlich der Gründung erinnerte. Als aber am 1. Februar dieses Jahres, am Tage der Betriebseröffnung, sich bereits die ersten Kunden einstellten, da gewann der Optimismus zusehends an Boden. Während bei der Gründung der Kasse sich bloss 17 Personen zum Beitritt entschlossen konnten, ist diese Zahl inzwischen auf 35 angestiegen. Der Kassaverkehr lief gut an, so dass sich bis Jahresende ein Umsatz von Fr. 856 253.– ergab. Der Zufluss an Spargeldern im Betrage von Fr. 112 568.– ist erfreulich; dazu kommen Depositengelder in der Höhe von Fr. 29 731.– und Fr. 16 000.– an Obligationengeldern. Diese Mittel erlaubten es, bereits Darlehen im Betrage von Fr. 136 000.– zu bewilligen. Auf 31. Dezember erreichte die Bilanzsumme die Höhe von Fr. 166 780.–, und es konnte bereits ein bescheidener Reingewinn von Fr. 155.15 in den Reservefonds gelegt werden. Verwalter Affolter wies auf die vorteilhaften Zinsbedingungen hin und ermunterte alle, die Idee weiterzutragen, die der Genossenschaft zugrunde liegt. Aufsichtsratspräsident Werner Eggimann liess hierauf Ertragsrechnung und Bilanz genehmigen und dankte der Verwaltung für die exakte Arbeit. In der anschliessenden Diskussion erinnerte ebenfalls Franz Flückiger aus Heimisbach an den schweren Geburtskampf und gab der Freude über die ersten Erfolge der jungen Kasse Ausdruck. Die Grüsse der schweizerischen Verbandsbehörde überbrachte Prokurist Othmar Schneuwly aus St. Gallen. Auch er erklärte, dass ihn der Durchhaltewille und der Mut der Initianten beeindruckt hätten. Dann äusserte er sich ganz allgemein über die Entwicklung und das wertvolle Wirken der Raiffeisenbewegung in unserem Lande, in dem nun 1150 Kassen nach System Raiffeisens tätig sind. Und er fügte bei, dass unter diesen ganz besonders auch die kleinen Kassen wichtig seien; sie trügen wesentlich zur Eigenständigkeit der Landgemeinden bei. Aber auch der Sparwille wird durch die örtlichen Geldinstitute massgeblich gefördert, was die hohe Zahl der Raiffeisenspareinleger bezeugt, die in unserem Lande auf 800 000 angestiegen ist. Herzliche Gratulationen überbrachte ebenfalls Hermann Hofmann, Präsident des deutschbernerischen Raiffeisenverbandes, der mit einigen Vergleichszahlen aufwartete und gestützt auf diese erklärte, dass die junge Kasse Fraubrunnen-Grafenried zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Er wünschte der Kasse weiterhin eine kräftige Entfaltung zum Wohle beider Dorfgemeinschaften. -n.

**Fulenbach SO.** Die 55. ordentliche Jahresversammlung der Raiffeisenkasse von Ende Februar erfreute sich eines guten Besuches. Vorstandspräsident Albert Berger konnte von den 179 Mitgliedern über 120 Personen begrüßen, worunter das zarte Geschlecht erfreulicherweise zahlreich vertreten war. Der Gruss galt vorwiegend den 14 neuen Mitgliedern. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die allgemeine wirtschaftliche Lage und über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es war ein gutes



lung in seinem übersichtlichen Protokoll, das von der Versammlung gutgeheissen und genehmigt wurde.

#### Jahresbericht

Mit sichtlicher Freude und berechtigtem Stolz schilderte der Vorsitzende die Tätigkeit und den guten Fortschritt der Darlehenskasse im vergangenen Jahre. Er gab einen Überblick über den heutigen Geldmarkt und erwähnte auch, dass das Jahr 1971 ganz im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiete des Währungswesens stand. Auf ein vorteilhaftes Jahr können die Bauern zurückblicken. Die günstigen Weterverhältnisse ermöglichten zum Teil überdurchschnittliche, grosse Ernten. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 273 auf 289. Vier Mitglieder, die jahrelang die Treue zur Darlehenskasse bewiesen, haben das Zeitliche gesegnet und sind von Schöpfer in die Ewigkeit abgerufen worden. Es sind dies: Elise Philipona, Johann Josef Vonlanthen, Josef Rumo und Leo Neuhaus. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht erleuchte sie.

Mit einem aufrichtigen Wort des Dankes an all diejenigen, die zum heutigen währschaftigen Stand der Darlehenskasse mitgeholfen haben, schloss der Präsident seinen ausführlichen Bericht.

#### Erläuterungen zur Jahresrechnung

Verwalter Alois Jungo stellte das vergangene Jahr unter das Motto «Das Jahr der Frau». Er bezog sich auf die Einführung des Frauen-Stimm- und -Wahlrechts. Dieser eindeutige Volksentscheid ist sicher ein Markstein in unserer Schweizergeschichte, und wir hoffen, dass auch die Frauen in unserer Raiffeisengemeinschaft aufbauende Mitarbeit leisten werden. Der Sparsinn unserer Bevölkerung war auch im Jahre 1971 erfreulich und ermutigend: Der Umsatz der Darlehenskasse betrug 1971 Fr. 21 233 145.59 und überschritt erstmals die 20 Mio (über 4 Mo mehr als im Vorjahr), währenddem die Bilanz mit Fr. 9 192 956.44 zu Buche steht. Erfreulich schliesslich ist das Resultat der Rechnung: Sie weist einen Nettoertrag von Fr. 27 293.80 aus. Der Reservefonds erhöht sich per 31. 12. 1971 auf Fr. 371 261.95.

Auch der Verwalter sprach seinerseits allen Mitgliedern und Kunden den wohlverdienten Dank aus, vor allem aber jenen, die pünktlich ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Ein besonderes Wort des Dankes widmete er dem Vorstand, insbesondere dem Präsidenten, und dem Aufsichtsrat, die sich alle für das Wohl der Kasse eingesetzt haben.

#### Bericht und Anträge des Aufsichtsrates

Präsident Otto Zosso konnte mit Genugtuung im Namen des Aufsichtsrates auf das verflossene Geschäftsjahr zurückblicken. Die erfreuliche Entwicklung, so führte er aus, bringt auch organisatorische Probleme mit sich. Dem Verwalter müssen gut eingerichtete Bürolokalitäten zur Verfügung stehen: der Kunde möchte dann seine Wartezeit in einem angenehmen Raume verbringen, damit verbindet sich das Problem, eine bessere Diskretion gewährleisten zu können. Ausserlich sollte dem Kassengebäude ein aufgefrieschtes Gesicht gegeben werden, und für Kassakunden benötigt man ein weiteres Stück Parkplatz. Dies sind neben der geschäftlichen Führung der Kasse zusätzliche Sorgen. Er dankte dem Vorstand für die bereits unternommenen Schritte in dieser Sache. Der Präsident des Aufsichtsrates würdigte dann die gute Arbeit des Verwalters und lobte die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat hat sein Mandat laut den Statuten ausgeführt und hat alle verschiedenen Sparten der Darlehenskasse überprüft. Die Feststellungen haben die Richtigkeit bestätigt und hinterlassen das Zeichen einer guten, sorgfältigen Verwaltung. Er zollte dann auch ein Wort des Dankes der Revisionsstelle des Verbandes, insbesondere den HH. Revisoren, die schliess-

lich die vollständige Rechnung bis in jedes Detail durchleuchten. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung per 31. 12. 1971 laut den Vorlagen genehmigt. Die Anteilscheine wurden mit 5 % brutto verzinst, und der Verwaltung wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung erteilt.

#### Wahlen

Das vierjährige Mandat des umsichtigen Aktuars des Vorstandes, Gustav Corpataux, ist zu Ende. Der Vorstand schlug ihn zur Wiederwahl vor, was dann einstimmig durch die Versammlung erfolgte.

Gegen Mittag konnte der Vorsitzende die in allen Teilen gut verlaufene, vertrauensvolle Generalversammlung schliessen. Das von Meisterkoch Tobias Zbinden schmackhaft zubereitete Mittagessen mundete allen gut, und so vergingen die Stunden bei frohem Zusammensein und gemütlicher Pflege der Kameradschaft.

Wir aber dürfen alle mit unserer Darlehenskasse mutig in die Zukunft blicken. Der Raiffeisengedanke, das Werk der Selbsthilfe und Solidarität, möge sich weiterentwickeln zum Segen und Wohlergehen unserer Gemeinden und der ganzen Bevölkerung. LB

**Gipf-Oberfrick AG.** Am Samstagabend, den 25. März 1972, versammelten sich die Genossenschaftler der Darlehenskasse Gipf-Oberfrick in der Turnhalle zu ihrer 49. Generalversammlung. Nach der Begrüssung der Anwesenden und nach der Ehrung der beiden verstorbenen Mitglieder durch den Vorstandspräsidenten Josef Lüscher folgte die Verlesung des ausführlichen Protokolls der letzten Generalversammlung. In seinem Jahresbericht erwähnte der Vorsitzende nochmals das verflossene Jahr 1971, das durch die grosse Unsicherheit im Währungswesen gekennzeichnet war. Die Aufwertung des Schweizer Frankens und die Abwertung des Dollars sind wohl Beweise dafür. Der Zinsauftrieb der letzten zwei Jahre ist zum Stillstand gekommen. Die Entwicklung auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt blieb natürlich auch für unsere Dorfkasse nicht ganz ohne Einfluss. Immerhin kann gesagt werden, dass sozusagen allen Kredit- und Darlehensgesuchen entsprochen werden konnte.

Kassier Rudolf Schmid orientierte in seinem Geschäftsbericht eingehend über die umfangreiche Jahresrechnung. Umsatz, Bilanz, Reingewinn und Reserven sind im abgelaufenen Jahre weiter angestiegen, was der Beliebtheit des örtlichen Geldinstitutes ein gutes Zeugnis ausstellt. Bei einem Umsatz von Fr. 15 479 055.01 zeigt die Ertragsrechnung einen Nettoertrag von Franken 28 521.35, und in der Bilanz von Fr. 6 298 070.89 sind die Reserven mit Fr. 229 940.48 ausgewiesen. Die Zinssätze sind der gegenwärtigen Lage angepasst. Die Zahl der Mitglieder ist mit 163 ziemlich gleich geblieben. Im neuen Jahre aber konnten bereits einige Neuaufnahmen getätigt werden. Präsident Josef Graf vom Aufsichtsrat berichtete über die Kontrolltätigkeit bei der Kasse und gab auch Auskunft über die Revision durch den Verband in St. Gallen. Einstimmig wurden Rechnung und Bilanz genehmigt, die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 Prozent brutto gutgeheissen und dem Verwalter wie auch dem Vorstand mit dem besten Danke Decharge erteilt. Schon nach einstündiger Verhandlungsdauer konnte Präsident Lüscher die Versammlung nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses mit einem herzlichen Dankeswort schliessen. Mit dem obligaten Gratzmüni ging die flott verlaufene Generalversammlung gegen Mitternacht zu Ende. Möge das begonnene Jahr 1972, das 50. Geschäftsjahr, unserer Kasse einen neuerlichen Fortschritt bringen! J. G.

**Gsteig b. Gstaad BE.** Kürzlich fand im Hotel Bären in Gsteig die Generalver-

sammlung der Darlehenskasse Gsteig statt. Präsident Ernst Brand-Perreten konnte eine stattliche Anzahl Genossenschaftler begrüßen. Nach der Wahl der Stimmzähler verlas der Aktuar Gabriel Sewer das sehr gut abgefasste Protokoll der letzten Versammlung, welches darauf einhellig genehmigt wurde. Der Präsident strefte in seinem Jahresbericht die Wirtschaftsfrage, Frankenaufwertung und Zinsfussgestaltung. Über die vorliegende Rechnung und Bilanz orientierte der Kassier Alfred Hauswirth. Die Bilanzsumme ist um rund 470 000 Fr. gestiegen und hat erstmals die 3-Millionen-Grenze überschritten. Zu dieser Erhöhung haben vor allem die Spareinlagen von netto rund 400 000 Fr. beigetragen. Bei einem Umsatz von 5,5 Mio Fr. wird ein Nettoertrag von 13 500 Fr. ausgewiesen. Nach Zuweisung dieses Betrages erreichen die Reserven die stattliche Summe von 116 000 Franken.

Für den Aufsichtsrat berichtete Präsident Willi von Siebenthal über die Kontrolltätigkeit und die Revision durch den Verband schweizerischer Darlehenskassen und stellte die üblichen Anträge, worauf die Ertragsrechnung und Bilanz einstimmig gutgeheissen wurden. Drei Mitglieder des Vorstandes und zwei des Aufsichtsrates wurden für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren ehrenvoll bestätigt. Mit einem allseitigen Dankeswort schloss der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Tagung.

**Guntalingen ZH.** Am 18. März versammelten sich die Mitglieder unserer Raiffeisenskasse zur Abnahme der 48. Jahresrechnung im Gemeindehaus. Kassapäsident Joh. Ulrich streifte in seinem Begrüssungswort politische und wirtschaftliche Begebenheiten und deren Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Kasse. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende dem im Februar verstorbenen Mitglied J. Reutimann zum Baumgarten. Das sehr ausführlich abgefasste Protokoll der letztjährigen Versammlung wurde dem Aktuar Willy Landolt bestens verdankt.

Die Jahresberichte von Vorstandspräsident Joh. Ulrich und Aufsichtsratspräsident Heinrich Morf gaben Aufschluss über den Stand und den Geschäftsgang im Jahre 1971. Über Kassa-Rechnung und Bilanz konnte der Kassier in Zahlen Bericht erstatten über die erfolgreiche Weiterentwicklung der Darlehenskasse und deren beachtenswerte Dienstleistungen in der Gemeinde. Die Bilanzsumme hat sich um rund 500 000 Franken auf 5 830 000 Franken erhöht, bei einem Umsatz von 12 600 000 Franken. Die Einlagen der Sparhefte erreichen den Betrag von 2 876 000 Franken, und der Bestand der Obligationen ist mit 2 138 000 Franken ausgewiesen. Die Ertragsrechnung zeigt, trotzdem wir mit den Hypothekarzinsen auf 5 Prozent geblieben sind, ein gutes Resultat. Mit dem erzielten Reingewinn von 20 000 Franken hat sich der Reservefonds auf 266 882 Franken erhöht.

Die turnusgemäss zur Wiederwahl vorgeschlagenen Behördenmitglieder Joh. Ulrich, Jul. Kienast und Fritz Schmid sowie der Kassier wurden einstimmig in ihrem Amte bestätigt. Als Anerkennung für seine 40jährige Verwaltertätigkeit wurde dem Kassier von den Kasabehörden ein Gutschein im Betrage von 1000 Franken als Ferienentschädigung überreicht. Dem angeschlossenen hat sich die Direktion von der Zentralkasse in St. Gallen mit einem Zintteller mit Gravierung. Diese beiden sehr grosszügigen Geschenke seien auch an dieser Stelle allerbestens verdankt.

**Hergiswil LU.** Am Sonntag, 20. Februar 1972, hielt die Darlehenskasse Hergiswil a. Napf ihre ordentliche 22. Generalversammlung ab, diesmal im Saale des Gasthauses zum Kreuz. Präsident Walter Bucher freute sich, die überaus grosse Zahl von 95 Anwesenden begrüßen zu dürfen. In seinem Eröffnungswort gedachte er all der lieben Verstorbenen, die aus unseren Reihen heimgeholt wurden, und liess

ihnen die gebührende Ehre durch die Versammlung erweisen. Wir hatten letztes Jahr wirklich viele und schwere Verluste durch den Tod zu beklagen, so unsern sehr verdienten Kassier Vinzenz Waller, unser geschätztes Vorstandsmitglied Josef Meier und zudem die drei getreuen Mitglieder Josef Kunz, Wissbühl, Karl Kohler, Sonnhalde, und Grossrat Walter Wermelinger. Besonders der plötzliche Tod unseres Verwalters hat uns tief beührt und zeitweise in Ratlosigkeit gestürzt. Zum Glück haben wir in Frau Sophie Schärli-Felber eine tüchtige und eifrige Nachfolgerin gefunden, die sich erfreulicherweise rasch und sehr gut eingearbeitet hat und bestrebt ist, unsere Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen. Während der Übergangszeit betreute unser Präsident fachkundig und gewissenhaft die Kassengeschäfte. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Dubach, Armenpfleger, verdankte ihm die grosse Arbeit. Im Bericht über die Kontrolltätigkeit seines Kollegiums wies der Aufsichtsratspräsident auf die vertrauenswürdige Grundlage der Raiffeisenskassen hin und erwähnte auch die zuverlässige und wertvolle Arbeit der Verbandsrevisoren, die uns bei der Kassenübergabe und bei der Erstellung der Jahresrechnung grosse Dienste leisteten.

Unsere eigene Dorfkasse erfreut sich einer beständigen Aufwärtsentwicklung. Dies bezeugen die 12 Neueintritte sowie die von Jahr zu Jahr steigende Bilanzsumme, die in der letzten Jahresrechnung mit Fr. 3 650 300.- ausgewiesen ist und einen Nettoreinertrag von Fr. 16 977.- ergeben hat. Gemeinderpräsident Emil Frey beglückwünschte in seinem Votum die Darlehenskasse zu ihren schönen Erfolgen. Er wünscht sich diesen Geist der Solidarität auch, wenn es gilt, in naher Zukunft in unserer Gemeinde neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und unser Kleingewerbe im Dorfe zu fördern. Beim vortrefflichen Zfeui aus der «Kreuz»-Küche entfaltete sich frohe Geselligkeit, die Ansporn zu weiterer erspriesslicher Zusammenarbeit sein möge.

**Jaun FR.** Sonntag, den 26. März, fand im Hotel Wasserfall die 33. Generalversammlung statt. Der Präsident, Alfons Buchs konnte 91 Mitglieder zur diesjährigen Versammlung willkommen heissen. Einen besonderen Willkommensgruss richtete er an die Adresse des Herrn Kaplan V. Egger, Im Fang. Nach der Wahl von drei Stimmzählern wurde das Protokoll der letzten Jahresversammlung verlesen, das zu keinen Einwänden Anlass gab und daher einstimmig und mit Dank gutgeheissen wurde.

Dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, dass im Verlaufe des Jahres 1971 in gewissen Industriezweigen Abschwächungstendenzen zu verzeichnen sind, während aber in der Bautätigkeit unverminderter Einsatz herrscht, was wir auch in unserem Kreise feststellen können. Ein gewisser Vertrauensschwund in den Dollar verursachte bedeutende Geldzuflüsse in die Schweiz, was auf den Zinsfuss spürbaren Einfluss hatte. Die Verwaltungsorgane unserer Darlehenskasse sahen sich veranlasst, die Gläubigerzinssätze neu zu überprüfen. Sie lauten ab 1. Januar 1972 für Obligationen höchstens 5 3/4 %, für Sparhefte 4 1/2 %, Jugendsparhefte 5 % und Kontokorrent-Guthaben 2 %. Auf der Schuldnerseite bleiben die Zinssätze gleich wie letztes Jahr, nämlich für Hypothekendarlehen 5 1/4 %, mit Zusatzsicherheit 5 1/2 % und für Bürgschaft-, Viehpand- und Faustpanddarlehen 5 3/4 %. Diese Ansätze gelten vorläufig für 6 Monate und werden, wenn die Umstände es verlangen, wieder neu geregelt.

Das Mitglied Alfons Buchs, des Luzians, ist durch den Tod von uns geschieden. Die Versammlung gedenkt seiner in einem kurzen Gebet. Dass das Geld nicht brachlag, bezeugt der Kontokorrentverkehr bei 5 091 000 Franken Ein- und 5 241 000 Auszahlungen. Die ausstehenden Darlehenszinsen sind von 17 000 auf 13 000 Franken gesunken. Man strengte sich offenbar an den Verpflichtungen nachzukommen.

Den 1 071 000 Franken Sparkasseneinlagen stehen 1 100 000 Franken Rückzüge gegenüber. Der Kassier hat sich die Mühe genommen, diese Rückzüge statistisch zu erfassen. Rund 600 000 Franken wurden verwendet für Neubauten, Reparaturen, Ankauf von Maschinen, Landkauf usw. 357 000 Franken sind infolge Abwanderung abgehoben worden. Ein grosser Teil unserer jungen Leute arbeitet auswärts und lässt sich dort mit der Zeit auch fest nieder. Dann holen sie ihr erspartes Geld ab. Zeitungen, Radio und Fernsehen verkünden laut, die Bergbevölkerung müsse erhalten bleiben. Es bleibt aber allzuoft beim leeren Wort. Wenn die Bergbevölkerung erhalten werden soll, müssen rechtzeitig wirksame Massnahmen getroffen werden, die der weiteren Abwanderung entgegenwirken. Unsere Gemeindebehörde tut wohl alles daran, das Malaise zu beheben, sie muss aber bei den zuständigen Instanzen auf Verständnis zählen können. Der Nettoertrag pro 1971 beläuft sich auf 17 188 Franken und wird dem Reservefonds zugewiesen, der heute den beachtlichen Betrag von 209 759 Franken erreicht. Man beachte, dass unsere Darlehenskasse eine der jüngeren Dorfbanken des deutschen Kantonsteils ist. Die Jahresrechnung wurde mit Handmehr einstimmig angenommen.

Eine Darlehenskasse hat nicht nur ein Kapital von klingender Münze, sondern auch Vertrauenskapital zu verwalten. Je grösser das Vertrauen, um so grösser die Aussicht auf Erfolg. Die häufigen Sitzungen unserer örtlichen Kontrollorgane, vor allem aber die Revision, die durch die Verbandsbehörde veranlasst wird, sind dazu angetan, das Vertrauen in unser Gemeinschaftswerk zu stärken. Wir danken ihnen dafür verbindlich.

Albert Cottier, alt Bannwart, der seit der Gründung im Jahre 1939 dem Vorstand angehört, hat altershalber seinen Rücktritt erklärt. Er hatte stets ein gewichtiges Wort bei der Einschätzung von Liegenschaften. Es sei ihm für seine Arbeit gedankt. Neu in den Vorstand wurde gewählt: Werner Buchs, Bäcker.

Raymond Buchs, Präsident des Aufsichtsrates, bittet unsere Bevölkerung, ihre Anlagen, wenn immer möglich, bei unserer Dorfbank zu tätigen. Seit Jahren könnten wir Mitbürgern mehr Mittel zur Verfügung stellen, wenn uns auch mehr Anlagegeld anvertraut würde. Möge unsere Darlehenskasse zur Erhaltung von Land und Leuten unserer engeren Heimat immer mehr beitragen können. Dazu braucht es die Mithilfe der breiten Masse unserer Bevölkerung. R. B.

**Kölliken AG.** Die Mitwirkung des Handharmonika-Clubs Kölliken gab der 47. Generalversammlung eine besonders gemütliche Note. Hans Suter, Präsident, durfte über 180 Mitglieder begrüssen. In seinem Bericht stellte der Vorsitzende vor allem die Währungs- und Zinspolitik in den Mittelpunkt. Auf der wirtschaftlichen Seite hob er die Wichtigkeit der Landwirtschaft hervor. Ohne Zweifel sollte jedermann dem folgenden Abschnitt Beachtung schenken. «Nicht die Parteien, die Gewerkschaften, nicht die Industrie, die Konzerne, die Superwarenhäuser bestimmen über den Wohlstand, den Fortbestand und damit über Leben eines Volkes, sondern die Grundvoraussetzung für die Existenzsicherung eines Volkes ist auch heute noch eine gesunde Landwirtschaft. Diese Landwirtschaft – und mit ihr die Umwelt – gesund zu erhalten ist heute, wenn wir überleben wollen, eine der vordringlichsten Aufgaben.» Der Verwalter, P. F. Vogt, widmete den ersten Teil vor allem den Frauen, den Gewinnerinnen aus der Abstimmung vom 7. Februar 1971. Ferner appellierte er an die Kunden, trotz der Geldentwertung zu sparen. Das Sparen ist nämlich nicht nur eine Renditesache allein, sondern hat vielmehr etwas Aufbauendes, Konstruktives in sich. Man spart, um eine Familie oder ein Geschäft zu gründen, um seinen Nachkommen eine

angemessene Ausbildung zu ermöglichen oder auch um sich im Alter etwas gönnen zu können. Sparen gehört ebenso zum Menschen wie das Verdienen selbst.

Über das materielle Ergebnis konnten die Genossenschaftsmitglieder sehr erfreuliche Zahlen vernehmen. Die untenstehenden Vergleiche bescheinigen die Erstarkung der blühenden Darlehenskasse Kölliken.

	1970	1971
Sparkassa Einlagen	2 706 951	3 304 647
Obligationen		
Einzahlungen	1 508 000	1 752 500
Kontokorrent Einzahlungen	14 506 034	20 805 036
Kontokorrent Auszahlungen	14 891 087	19 929 468
Darlehen		
Auszahlungen	2 508 609	2 594 243
Gesamtumsatz	40 932 484	53 394 624
Bilanzsumme	14 409 637	16 537 913
Reserven	502 559	546 783
Reingewinn	43 670	44 224

Mit Bedauern vernahmen die Mitglieder den Rücktritt des Präsidenten Hans Suter-Suter, alt Grossrat, und des Vorstandsmitgliedes Friedrich Suter-Widmer. Der Präsident war seit 1939 im Vorstand und übernahm im Jahre 1964 den Vorsitz. Man darf sagen, dass er dies mit viel Geschick getan hat. Seine Beziehungen zu der Dorfbank halfen der Bank sicher zur starken und gesunden Entwicklung. Die beiden Herren wurden für die geleisteten Dienste entsprechend geehrt. Mit lobenden Worten verdankte der Aufsichtsratspräsident, Edwin Matter, die aktive Mitarbeit der beiden. Eine besondere Freude bereitete der Leiter des Handharmonika-Clubs, Herr Bossard, dem scheidenden Präsidenten mit einem speziell für ihn komponierten Musikstück. Als neuer Präsident wurde Fritz Matter-Kern gewählt. Für die austretenden Vorstandsmitglieder stellten sich Fritz Zinziker, Bezirksschullehrer, und Gerold Müller, Landwirt, zur Verfügung.

Als Abschlussredner sprach Edwin Matter, Posthalter, über die Aufgabe des Aufsichtsrates und der Revisionsstelle des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen. Für die Genehmigung der Rechnung stellte der Aufsichtsratspräsident der Generalversammlung den Antrag, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 1971 gutzuheissen. Bei schöner Handharmonikamusik wurde anschliessend ein Imbiss serviert, wobei die Raiffeisenfamilie bei guter Laune das gesellschaftliche Zusammensein pflegte. PV

**Littau LU.** Dass sich auch die Darlehenskasse Littau zu einer eigentlichen Dorfbank entwickeln kann, das vernahmen am 18. März die 70 Genossenschafter anlässlich der Generalversammlung im «Ochsen». Präsident Franz Schürmann-Schaller gab einen klaren allgemeinen Überblick über die finanzpolitische Entwicklung im letzten Jahr sowohl in der Schweiz als auch über die Landesgrenzen hinaus. An die Adresse des initiativen Bankverwalters Hubert Fährdrich sowie seinen Stellvertreter Hans Jans, Reussbühl, richtete der Vorsitzende anerkennende Dankesworte. Dem verstorbenen Vorstandsmitglied Theo Isenegger-Schnider erwies die Versammlung durch eine Gedenkminute die Ehre. Die Erläuterung des eigentlichen Zahlenmaterials blieb dem Verwalter vorbehalten. Mit berechtigter Freude durfte er bekanntgeben, dass das erste vollamtlich geführte Geschäftsjahr als voller Erfolg bezeichnet werden kann. Eine Rekordumsatzsteigerung von 160 Prozent, nämlich 22 Mio Fr. gegenüber von 8,6 Mio Fr. im Vorjahr, darf besonders erwähnt werden. 15 neue Mitglieder konnten im Verlaufe des Jahres gewonnen werden. Der Zuwachs an anvertrauten Publikumsgebern von über 1 Mio Fr. bedeutet eine dreifache Steigerung gegenüber 1970. An der Spitze stehen die Spareinlagen mit ca. 600 000 Franken, gefolgt von den Depositen-

heften mit 260 000 Fr. und 290 000 Fr. an Obligationen und Kontokorrent-Konti. Die Spareinlagen betragen Ende Jahr 2,64 Mio Fr., was 62 % der Bilanzsumme ausmacht. Die Aktivseite der Bilanz gibt Auskunft über die Verwendung der anvertrauten Gelder, nämlich Kontokorrent-Forderungen, Gemeindedarlehen, Hypothekar- und übrige Darlehen, im Gesamtbetrag von 929 000 Fr. Die Festgeldanlagen bei der Zentralkasse in St. Gallen beziffern sich auf ca. 950 000 Fr. Dies stellt eine ausserordentlich gute Liquiditätsreserve von rund 22 % der Bilanzsumme dar. (Gemäss Bankengesetz genügt eine 10-prozentige Liquiditätsreserve.) Die Bilanzsumme weist eine Zunahme von 45 Prozent auf und erreichte 4,3 Millionen. Es ist dies ein Ergebnis, das in der Schweiz noch selten erreicht wurde.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Leo Waldvogel, rapportiert über die Kontrolltätigkeit, die jeweils ohne Beanstandungen ausfiel. Die Versammlung genehmigt hierauf mit Akklamation die Jahresrechnung. Anstelle des verstorbenen Theo Isenegger wird Hannes Keller, bisher im Aufsichtsrat, in den Vorstand gewählt. Als neuen Aufsichtsrat bestimmt die Versammlung Otto Isenegger, Gärtnermeister. pu

**Lütisburg SG.** Donnerstag, den 23. März 1972, fand im Gasthaus Rössli in Tufferschwil die 48. Generalversammlung der Darlehenskasse Lütisburg statt. Zur Eröffnung bot das Jodelchörli Lütisburg zwei Lieder.

Präsident Emil Scherrer, Weid, freute sich, beinahe einen vollen Saal von Genossenschaffern begrüssen zu können, darunter die beiden Gründungsmitglieder E. Vonwiller und Johannes Vetter wie auch das einstige Vorstandsmitglied Jakob Reich. Zu Ehren des seit letzter Zusammenkunft verstorbenen Ernst Sutter, Oberirndal, erhob man sich von den Sitzen.

Zu Stimmenzählern wurden erkoren Emil Eigenmann, Mühle, Josef Rüttsche, Rimensberg, und Fr. Marie Bollhalder, Unterrindal. Das vom Aktuar, Frid. Stillhart, gut und ausführlich abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit Dank und Applaus genehmigt. Rechnungsablage: Präsident E. Scherrer verlas den Jahresbericht des Vorstandes. Das Jahr 1971 war ein Jahr internationaler Spannungen, gekennzeichnet durch eine Währungs- und Sperrung des Dollarreinkaufes. Der von Präsident Nixon verfügte Preis- und Lohnstopp blieb ohne rechten Erfolg. Die Konjunktur erlitt eine Schrumpfung. Der Bundesrat verfügte eine Bau- und Abbruchsperrung. Grosse Sorgen brachte die Umweltverschmutzung. Die Landwirtschaft hatte ein gutes Jahr. Der Bericht schloss mit einem Dank an die Kollegen des Vorstands und an das Verwalter-Ehepaar Scheiwiler.

Kassier Rudolf Scheiwiler dankte in seinem Bericht für die Mitarbeit der Frauen. Das Geschäftsjahr 1971 war ein sehr gutes. Die Mitgliederzahl stieg auf 208. Aus den vielen Zahlen seien nur folgende hervorgehoben: Bilanzsumme Fr. 7 426 566.60. Nettoertrag Fr. 207 755.60. Reservefonds 327 559.12 Franken. Trotz Geldentwertung ist das Sparen aus verschiedenen Gründen vorteilhaft. In unserer Kreditpolitik sind die Konditionen günstig im Vergleich mit anderen Banken. Sein Dank gilt den Genossenschaffern, den Kunden und dem Vorstand.

Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Ernst Hefti. Neuegg, konstatierte ein gutes Ergebnis der eigenen Kontrollen und derjenigen der Revisionsstelle des Verbandes und schloss mit einem Dank an das Verwalter-Ehepaar. Die gestellten Anträge wurden genehmigt: Gutheissung der Rechnung. Ansetzung des Anteilscheinzins auf brutto 5 %, Dank an die Organe der Kasse. Wahlen: Demissionen lagen keine vor. Die in Ausstand befindlichen Funktionäre wurden ehrenvoll im Amte bestätigt, nämlich vom Vorstand Emil Scherrer, auch als Präsident, und Ernst

Reich, vom Aufsichtsrat Otto Furter, als Kassier Rudolf Scheiwiler. In seinem Schlusswort dankte E. Scherrer für den guten Besuch und das geschenkte Vertrauen. Frauen seien als Mitglieder herzlich willkommen. Nun gelangte der Anteilscheinzins zur Auszahlung, so weit dies noch nicht geschehen war. Wieder erfreute das Jodelchörli mit einigen seiner geschätzten Darbietungen, die ihm bestens verdankt wurden. Mit einem «Guten Appetit» zum nachfolgenden Imbiss und dem Wunsch für weitere frohe Stunden und eine gute Heimkehr fand die Generalversammlung ihren Abschluss. E. V.

**Matzdorf SO.** Eine stattliche Anzahl Mitglieder bekundeten anlässlich der 65. Generalversammlung ihr Interesse an der Entwicklung unserer Dorfbank. Präsident Adelbert Meister durfte in seiner Begrüssungsansprache auf einen erfreulichen Geschäftsbericht hinweisen und Gruss und Glückwunsch der Zentralverwaltung überbringen. Ehrend gedachte er der verstorbenen Mitglieder Melanie Meister und Josef Müller-Latscha. Jahresbericht von Vorstand und Aufsichtsrat wie auch der Rechnungsbericht des Verwalters genossen das Vertrauen und die Anerkennung der Versammlung. Dem Eintritt von 7 Neumitgliedern stehen 5 Todes- oder Abreisefälle gegenüber. Erstmals überschritt der Jahresumsatz die 8-Millionen-Grenze. Die Tatsache, dass in der Rechnung kein einziger Zinsausstand figuriert, ist der gewohnt vorzüglichen Leistung unseres Kassenverwalters zuzuschreiben.

Im Anschluss an die Geschäftsberichte gaben Adelbert Meister, Präsident, und Hermann Meister, Aktuar, ihren Rücktritt bekannt. Aus ihrer 40- bzw. 30-jährigen Tätigkeit in der obersten Leitung unseres Finanzunternehmens in guten und bösen Zeiten resultieren unbezahlbare Verdienste. Mit grosser Freude nahmen die beiden zurücktretenden Funktionäre die bescheidenen Ehrungen und den Dank unserer Kasseninstitution und des Zentralverbandes entgegen.

Ersatz- und Wiederwahlen verliefen ordnungsgemäss. Wiedergewählt wurden Hermann Allemann, Aufsichtsrat, und Werner Nussbaumer, Kassenverwalter. Vizepräsident Walter Winistörfer wurde einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt, und als neue Vorstandsmitglieder erhielten Niklaus Müller und Rösy Wiss die Mehrzahl der Stimmen.

Nach Erledigung der umfangreichen Traktandenliste folgte die Raiffeisenfamilie der Einladung zu einem kleinen Imbiss und einer Stunde gemütlichen Beisammenseins.

Wir wünschen unserem Gemeinschaftswerk auch für die Zukunft den besten Erfolg. RW

**Mümliswil-Ramiswil SO.** Samstagabend, den 25. März 1972, hielt die Darlehenskasse im Saale zur Schweizerhalle ihre traditionelle Generalversammlung ab. 127 Mitglieder waren erschienen, bei denen 30 Entschuldigungen. Leider war der Besuch seitens der weiblichen Mitglieder sehr schwach. Vielleicht waren die beiden religiösen Diskussionsabende in der gleichen Woche Grund dazu. Oder war es die Unterhaltungsendung «Wünsch dir was» am Fernsehen?

Der Vorstandspräsident beschränkte sich auf einige herzliche Begrüssungsworte und wies dabei auf die stete Teuerung hin, die im abgelaufenen Jahr mit 6,6 Prozent die höchste Zuwachsrate der Nachkriegszeit erfahren hat. Die Geldentwertung in den letzten zwei Jahren hat mit 12 Prozent ein geradezu erschreckendes Ausmass angenommen. Es ist zu vermuten, dass sich diese böse Entwicklung auch in diesem Jahr fortsetzt.

Der Kassier Toni Ackermann erläuterte das Rechnungsergebnis. Ein arbeitsreiches Geschäftsjahr hat für die Kasse einen erfreulichen Abschluss gefunden. Höchstzahlen sind erreicht worden. Der Gesamtumsatz erfuhr eine Steigerung um 11,97 Mio auf 42,99 Mio Franken; die Bilanzsumme ist 1,9 Mio Franken höher als das letzte Jahr und auf 17,67 Mio angewachsen. Der Reingewinn beträgt nach

diversen Abschreibungen Fr. 34.500.– und die Reserven Fr. 647.532.–; an Steuern zahlte die Kasse insgesamt Fr. 20.143.–. Philipp Ackermann, Präsident des Aufsichtsrates, rapportierte über die verschiedenen Kontrollen und überzeugte die Einleger von der Vorteilhaftigkeit und Sicherheit der angelegten Gelder. Den Anträgen auf Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz wurde unter bester Verdankung an die Kassaverwaltung zugestimmt. Die Genossenschaftsanteile werden mit 5 Prozent brutto verzinst. Ehrend gedachte man der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder. Der obligate Gratis-Imbiss liess nach all den etwas trockenen Zahlen bald eine fröhliche Stimmung aufkommen. Ein kurzes aufmunterndes Schlusswort des Vorstandspräsidenten schloss die interessante, gut gelungene Jahresversammlung. Trotz Schaltjahr hofft die Kasse auf ein gutes und gefreutes Geschäftsjahr. – i

**Mumpf AG.** Am 11. März 1972 fand im Hotel «Anker» die 26. Generalversammlung des örtlichen Geldinstituts statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende, Erhard Wunderlin, die 82 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler begrüsst.

Nach dem Verlesen des von Aktuar Karl Schmid verfassten ausführlichen Jubiläums-Protokolls kam der Präsident in seinem applaudierten Jahresbericht zuerst auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die letztjährige Währungsfrage zu sprechen. Der enorme Zufluss an Dollargeldern, die sich zum grossen Teil heute noch in unserem Land befinden, führte zur 7prozentigen Aufwertung des Schweizer Frankens. So erstaunt es nicht, dass sich der flüssige Kapitalmarkt mit sinkenden Zinssätzen der langfristigen Publikums-gelder bemerkbar macht. Besondere Würdigung fand der gute Geschäftsgang der Dorfkasse, der sich im hohen Reingewinn widerspiegelt. Über die Jahresrechnung orientierte Viktor Blum, Kassier. Die Bilanzsumme, d. h. das Total der verwalteten Gelder, beträgt 3,79 Mio Fr. (letztes Jahr 3 Mio Franken). Der Umsatz beläuft sich auf 13,38 Mio Franken. Nach der üblichen Verzinsung der Genossenschaftsanteile schliesst die Ertragsrechnung mit einem Reingewinn von 27.000 Fr. ab, womit sich die Reserven auf 126.000 Franken erhöhen. Nach der Erläuterung des materiellen Ergebnisses zeigte der Kassier – trotz der Geldentwertung – die unverkennbare wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Sparens. Ohne Sparkapital ist auf die Länge keine blühende Wirtschaft und kein geordnetes gesellschaftliches Leben möglich. Er dankte der Kundschaft für das geschenkte Vertrauen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der edle Gemeinheitsgeist noch weitere Kreise erfassen möge zum Wohl unserer Familien und der ganzen Gemeinde. Namens des Aufsichtsrates erstattete Anton Hänggi, Präsident, Bericht über die Arbeit dieser Behörde. Mit Genug-tung konnte dieses örtliche Kontrollorgan feststellen, dass die der Kasse anvertrauten Gelder eine vorzügliche Sicherheit geniessen. In diesem Sinne lautete auch der Revisionsbefund des Verbandes aus St. Gallen. Die Anträge auf Genehmigung der Rechnung und 5prozentige Verzinsung der Anteilscheine fanden einhellige Zustimmung. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszinses erfreute sich die stattliche Raiffeisenfamilie an einem feinen Gratis-imbiss und gemütlichen Tischgespräch. Möge der Darlehenskasse Mumpf auch 1972 eine gute Fortentwicklung zum Segen des Dorfes beschieden sein! vb

**Naters VS.** Der Palmsonntag sah die grosse Raiffeisenfamilie von Naters im neuen Schulhausaal zur ordentlichen Jahresversammlung vereint. An die 500 Mitglieder – also ein Rekordbesuch – konnte Präsident Pius Werner seinen Willkommensgruss richten. Dieser galt auch Gemeindepräsident Dr. Paul Bider-

bost und alt Kassapäsident Ludwig Salzmann. Natürlich vergass er auch nicht die holde Weiblichkeit, die in besonders grosser Zahl aufgerückt war, in seine Begrüssung miteinzubeziehen. Die hochw. Geistlichkeit war durch Amtspflichten verhindert, an der Versammlung teilzunehmen.

Anschliessend wurde die Traktandenliste genehmigt und deren Abwicklung speditiv an die Hand genommen. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, von Aktuar Hans Sieber musterhaft abgefasst und verlesen, liess diese Jahresversammlung nochmals vor unserem Geiste entstehen. Unter Applaus erfolgte die Genehmigung. Der Bericht des Vorstandes wurde von Präsident Pius Werner erstattet. Da er der Berichterstattung des Verwalters über unsere Kasse nicht vorgreifen wollte, verbreitete er sich mehr über die allgemeine wirtschaftliche Lage des verflorenen Jahres. So erwähnte er die Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 Prozent, dann aber auch die Dollarkrise, die besonders hohe Wellen schlug. Die Bautätigkeit war derart überhitzt, dass der Bundesrat im Frühjahr 1971 für einzelne Landesgegenden eine vorübergehende Baupermission und ein Abbruchverbot erlassen musste. Der flüssige Geldmarkt veranlasste auch die Organe der Darlehenskasse, die Zinssätze für die Gläubiger zu überprüfen. – Vom internen Kassabetrieb ist kurz folgendes zu berichten: In 13 Sitzungen, wovon sechs gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, wurden die anfallenden Geschäfte erledigt. 17 Mitglieder schieden durch Tod von uns. Zu ihrem Gedenken erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Durch 44 Neueintritte stieg der Mitgliederbestand auf den 31. Dezember 1972 auf 862. Und somit dürfte die Darlehenskasse Naters mitglieder-mässig zu einer der grössten Darlehenskassen der Schweiz geworden sein. Abschliessend stattete Präsident Werner seinen Kollegen im Vorstand, dann aber besonders Kassier Peter Schmid für dessen gewissenhafte Kassaführung den verdienten Dank ab. In diesen Dank einbezogen wurden auch die Hilfskassiere Herr und Frau Schwick. Auch Mitglieder, Einleger und Schuldner durften für ihre Kassentreue seinen Dank entgegennehmen.

Vizepräsident R. Heim verdankte den umfassenden präsidialen Jahresbericht und sprach dem Ersteller den verdienten Dank aus. Unter Applaus erfolgte die einstimmige Genehmigung. Kassier Peter Schmid erläuterte die Rechnung des verflorenen Geschäftsjahres. Für die Kasse Naters war es ein Rekordjahr. Wir greifen hier nur einige Punkte heraus: In 24.129 Geschäftsvorfällen wurden Fr. 67.690.000.– umgesetzt, was dar-tut, dass unsere Kasse stetsfort an Bedeutung gewinnt. Der Umsatz erhöhte sich um rund Fr. 4.500.000.–. 3434 Einleger haben unserer Kasse gegenwärtig Fr. 17.453.500.– anvertraut, was 68 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Das Durchschnittsguthaben pro Sparheft beträgt Fr. 5100.–. Die Depositeninleger haben bei der Kasse ein Guthaben von Fr. 4.151.900.–. An Darlehen konnten Fr. 4.774.400.– vermittelt werden. Die Bilanzsumme hat einen Rekordzuwachs von Fr. 3323.300.– erfahren und stieg auf Fr. 25.647.300.– an. Wir freuen uns besonders über letztere Zahlen, stellen sie doch den Gradmesser eines Geldinstitutes dar. Kassier Peter Schmid wurde vom Präsidenten wie auch von der ganzen Versammlung der verdiente Dank ausgesprochen. Im Kassengebäude wurde übrigens im letzten Jahre eine Tresoranlage eingebaut und die Schalteranlage auf mehr Sicherheit erweitert.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Edmund Salzmann. Er dankte dem Verwaltungsrat für seine umsichtige Kassaführung. Die durchgeführten Aktenkontrollen wurden von den Verbandsbehörden immer lobend anerkannt. Dem Kassier und den Hilfskassieren wurde auch von ihm der verdiente Dank ausgesprochen. Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde stattgegeben, und die Genehmigung der Rechnung und Bilanz erfolgte unter Applaus der Versammlung. Die Wahlen warfen keine hohen Wellen. Alle Mitglieder des Vorstandes, deren

Amts-dauer abgelaufen war, wurden einstimmig wiedergewählt. Präsident Pius Werner konnte noch eine verdiente Ehrung vornehmen. Raphael Schwick hat in einem Zeitraum von 35 Jahren (1937 bis 1964 als Kassier und anschliessend acht Jahre als Verwaltungsrat) in unserer Darlehenskasse hervorragende Arbeit geleistet. Für seine unermüdete Hingabe an unser Geldinstitut überreichte ihm der Präsident mit bestem Dank ein Präsent. Auch unsererseits besten Dank und Gratulation. Aus den Reihen der Mitglieder sprach noch Gemeindepräsident Dr. Biderbost. Er hob besonders das Entgegenkommen der Kasse gegenüber den Belangen der Gemeinde hervor. Verwalter Andermatt betonte u. a., dass er schon in seinem früheren Wirkungsgebiet zu der Raiffeisenkasse beste Beziehungen hatte und diese nach seiner Ankunft in Naters sofort auf die hiesige Kasse übertragen habe. Bravo! Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses war die Traktandenliste erschöpft. Liedervorträge des Jodelklubs «Aletsch» liessen den verabreichten Sandwich mit dazugehöriger Tranksame noch besser munden. Präsident Pius Werner gebührt an dieser Stelle für die schneidige Abwicklung der Traktanden ein Lob. Möge unsere Dorfkasse noch weiter erstarcken, getreu der Devise: «Das Geld des Dorfes dem Dorfe!» m

**Oberbüren SG.** Unsere Darlehenskasse hat mit der traditionellen Sonntags-Versammlung gebrochen und auf Grund einer Abstimmung die 6. Generalversammlung erstmals an einem Freitagabend (17. März) abgehalten. Der Besuch hielt sich mit etwas über 150 Genossenschaftlern im bisherigen Rahmen.

Präsident R. Bauer begrüsst die stattliche Versammlung und hielt Rückblick auf das verflorenen Geschäftsjahr. Getroffen wurde die Darlehenskasse Oberbüren vom plötzlichen, unerwarteten Tod des Aufsichtsrates und Vertrauensmannes Werner Jung, Sonnenthal, der volle 13 Jahre das Amt versah. Ferner segneten das Zeitliche Jakob Niedermann, Othmar Vogt und Emil Dudli-Huber. Zu ihrem Gedenken erhob sich die Versammlung in kurzem Memento. Im Jahresbericht erwähnte der Vorsitzende das für die Landwirtschaft gutausgefallene Rekordjahr, die internationale Währungsfrage und die mit dem geschwächten Dollar verbundenen Mittelzuflüsse. Dadurch gerieten im Herbst die Obligationenzinssätze ins Wanken; betrogen diese bis Mitte September 5,4–6 %, fielen sie bis Jahresende auf 5,4 % zurück. Lobend vermerkte der Präsident auch, dass die Schulkinder unter dem Patronat der Darlehenskasse Oberbüren am Olympia-Wettbewerb des Internationalen Raiffeisenverbandes teilnahmen.

Bevor Verwalter Ammann die Jahreszahlen näher präsentierte, widmete er kurz einige Worte der Damenwelt, die doch einen beachtlichen Teil der Kundschaft ausmacht. Über eines der bisher zuwachs-kraftigsten Jahre rapportierte der Kassier natürlich gerne.

Dank stets guter Anlagemöglichkeiten konnte, nebst dem Reingewinn von Fr. 49.681.45, eine Immobilien-Rückstellung von Fr. 25.000.– gemacht werden. Die Bilanzsumme stieg um 9,4 %, d. h. um 1,5 Mio auf Fr. 17.216.685.–. Umsatztotal 85 Mio Fr., bei 19.849 Geschäftsvorfällen. Abschliessend dankte der Kassier der Schuldnerschaft, den Mitgliedern und Behörden für den regen Zuspruch und das Vertrauen. Den im Jahresbericht abgedruckten Anträgen des Aufsichtsrates wurde einhellig zugestimmt.

Im Traktandum Wahlen schenkte die Versammlung dem in Ausstand tretenden Präsidenten des Aufsichtsrates, R. Cathomen, für eine weitere Amtsdauer das Vertrauen. Die Ersatzwahl für den verstorbenen W. Jung ins gleiche Kollegium war gut vorbereitet; ohne Gegen-vorschlag wurde Emil Moser, Landwirt, Staubhausen, als neues Mitglied der Kontrollstelle erkoren. Nach unbenützt gebliebener Umfrage konnte der Vorsitzende überleiten zur

Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses. A. A.

**Oetwil am See ZH.** Am Dienstag, den 14. März, konnte um 20 Uhr im «Sternen» Präsident Max Frei 92 Genossenschaftler begrüssen.

Als Stimmenzähler wurden gewählt Adolf Wyss, Peter Aplanalp und Wolfram Bull. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und ohne Beanstandung dankend entgegengenommen.

Im Jahresbericht des Präsidenten widerspiegelt sich in vortrefflicher Weise das örtliche Wirtschaftsleben. Der gute Beschäftigungsstand und die sich daraus ergebenden guten Verdienstmöglichkeiten förderten den Sparwillen in zufriedenstellendem Masse. Das Jahr 1971 stand im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiet des Währungs-wesens. Am 9. Mai 1971 hat der Bundesrat den Schweizer Franken um 7 % aufgewertet. Unsere speziellen Bestrebungen gelten der Erhaltung des Geldwertes. Bei einem Reingewinn von rund 27.000 Franken, mussten im Berichtsjahr 5769 Franken an Steuern entrichtet werden.

Am 9. März 1971 erlitt unser Verwalter Robert Wenk einen Herzinfarkt und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Frau Wenk anbot sich, die Ein- und Auszahlungen zu tätigen, auch die beiden Söhne opferten ihre Freizeit für die Kasse. Am 3. Mai konnte durch Vermittlung eines Sohnes von Robert Wenk eine junge Frau aus dem Bank-fach für die Kasse gewonnen werden. Verwalter Robert Wenk sah sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst, nach 28jährigem erfolgreichem Wirken sein Amt auf Ende März 1972 niederzulegen. Auf Ende 1971 hat die Mitgliederzahl den Stand von 200 erreicht.

In seinem Bericht führt der Verwalter aus, dass er einmal mehr über ein gutes Jahr berichten könne. Unsere Darlehenskasse hat den Kreis ihrer Dienstleistungen erweitert und somit ihre Aufgabe voll erfüllen können.

Im Jahre 1971 konnten 16 Genossenschaftler aufgenommen werden. Die Publikums-gelder haben um über 1 Mio Franken zugenommen. Der Zuwachs verteilt sich wie folgt:

Auf Spareinlagen 1.197.000 Franken, auf Kassaobligationen 96.000 Franken, auf Kontokorrent 105.000 Franken. Die Spareinlagen stiegen auf 6,36 Mio Franken, die Obligationen auf 1.294.000 Franken. Die Bilanzsumme stieg um ca. 1,4 Mio Franken auf 8,5 Mio Franken. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Hirlinger, gab bekannt, dass die Kasse durch die Revisoren geprüft wurde und diese alles in Ordnung fanden. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde der Ertragsrechnung und der Bilanz von 8,5 Mio Franken zugestimmt.

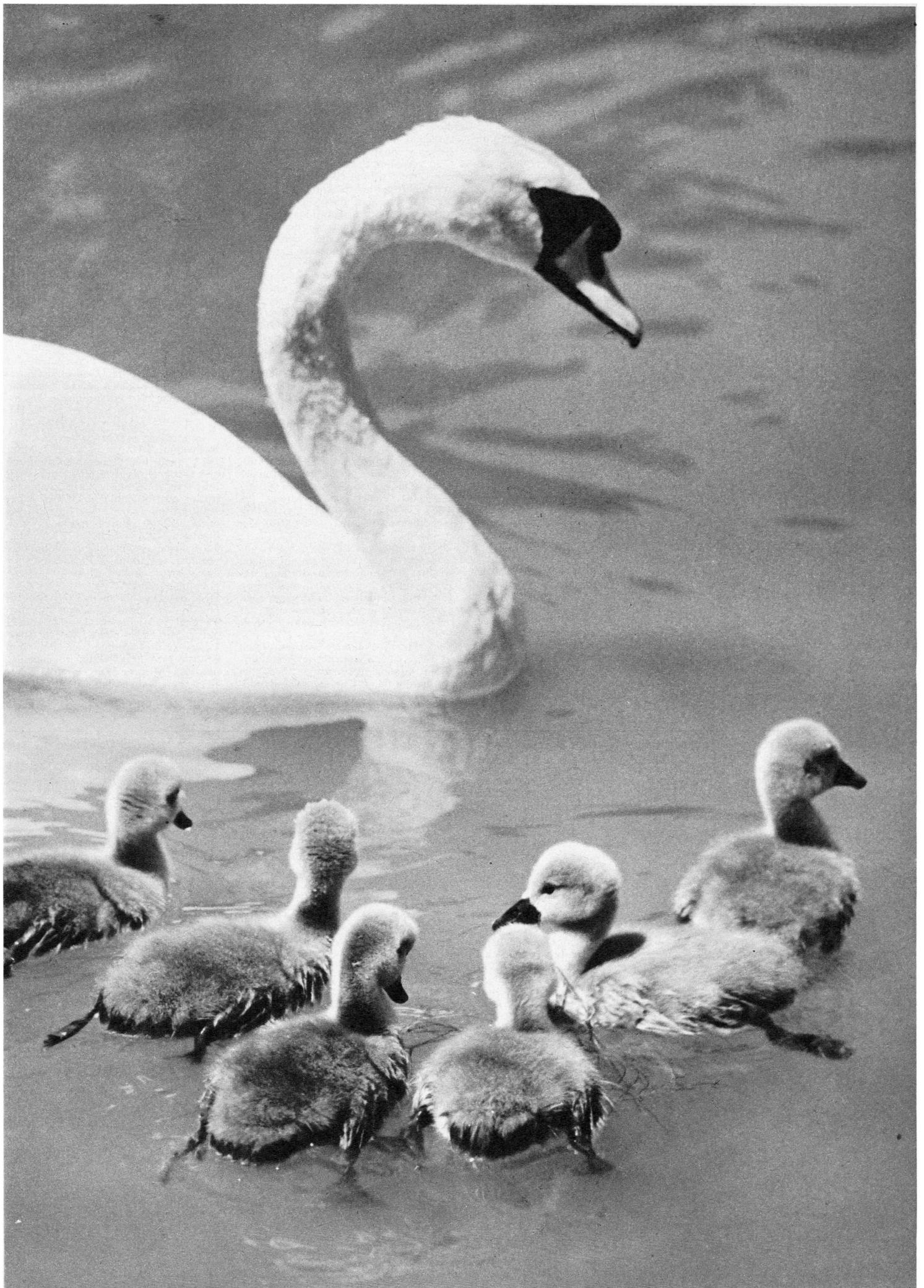
Für eine weitere Amtsdauer kamen aus dem Vorstand Vizepräsident Max Loeffel und Aktuar Eugen Brüngger zur Wahl. Beide wurden einstimmig wiedergewählt.

Vom Aufsichtsrat wurde ebenfalls Hans Hirlinger, Präsident, einstimmig wiedergewählt.

Für den abtretenden Verwalter musste eine Neuwahl getroffen werden. Robert Wenk bekleidete dieses Amt 28 Jahre. Der zur Wahl vorgeschlagene Herr Oertig wurde von der Versammlung einstimmig gewählt.

Am Schluss der Versammlung dankte der Präsident allen Genossenschaftlern für das rege Interesse und wünschte zum Nachtessen allseits guten Appetit. E. B.

**Reussbühl LU.** Vor 76 Genossenschaftlern wickelte sich im «Obermättlihof» die Generalversammlung der Darlehenskasse flüssig ab. Im Jahresbericht streifte Präsident A. Bucher die Einflüsse, die weltweit das Wirtschaftsleben beeinflussen: Die Währungsfrage, der Gummiartikel Eurodollar, die anhaltende Geldentwertung. Bei uns wirkte sich der Baubeschluss des Bundesrates auf die Bautätigkeit und damit auch auf das lokale Bankgeschehen aus. Aber in



der Darlehenskasse stiegen die Zahlen auch im verflossenen Geschäftsjahr wieder erheblich. Konjunktur und Inflation? Beide Faktoren spielen wohl zusammen.

Verwalter Otto Budliger erläuterte den vorliegenden Zahlenwald der Rechnungsablage. Erstmals überstieg die Bilanzsumme die Drei-Millionen-Grenze, und zwar gleich um rund 345 000 Fr. Damit ergab sich auch ein Umsatz von über sieben Millionen. Die Hypothekendarlehen von rund 2,37 Mio Fr. lassen erkennen, dass die Darlehenskasse mit der Entwicklung des Dorfes integriert ist. Es wurde ein Nettoertrag von 7171 Franken erzielt, womit der Reservefonds auf 107 380 Fr. geäuft werden konnte. Der Verwalter nannte die neuen Erfolge als Ergebnis der guten Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens. Namens des Aufsichtsrates nahm Hans Koller Stellung zur Kasse, worauf die Anträge einstimmig gutgeheissen wurden. Er dankte dann dem Vorstand und der Verwaltung für das uneigennützig Schaffen, das ja ausschlaggebend für das gute Gedeihen und die allseits günstigen Bedingungen der Dorfbank ist. G. G.

**Rheinau ZH.** Ein ansehnlicher Teil der auf 210 angestiegenen Zahl von Genossenschaftlern bekundete sein Interesse am Geschehen des örtlichen Bankinstituts durch Teilnahme an der Rechnungsablage vom 25. März 1972 im Gasthaus zum Löwen.

Nach der einleitenden Begrüssung durch den Vorstandspräsidenten U. Riedo und nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das Protokoll des Vorjahres verlesen und ohne Einspruch genehmigt. Auch der drei im Vorjahre verstorbenen Mitglieder wurde traditionsgemäss in einer Schweigeminute ehrend gedacht.

Hernach gab der Vorsitzende einen prägnanten Überblick über örtliche, nationale und schliesslich weltweite Aspekte eines recht unruhigen Wirtschaftsjahres. Bemerkenswert bleibt, dass seit der Einführung der Frankenwährung in der Schweiz im Jahre 1851 bisher nur zweimal eine Währungsänderung vorgenommen werden musste: Im November 1936, also mitten in der drückenden Weltwirtschaftskrise, erfolgte eine Abwertung um 10%. Und nun, am 9. Mai 1971, beschloss der Bundesrat unter Führung des gewiegten Finanzministers eine Aufwertung um 7%. Diese jüngste Änderung der Frankenparität kam unter dem Eindruck der stark inflationär wirkenden Einflutung gewaltiger spekulativer Dollarbeträge und der Aufwertung einiger führender europäischer Währungen, wie der Bundesrepublik Deutschlands, Hollands und Österreichs, zustande. Die weltweit gestörte Währung wurde wohl im Dezember 1971 notdürftig geordnet, doch wird dieser Prozess mittelmässig noch Jahre andauern. Da schliesslich die Leitwährung des Welthandels, der Dollar, um rund 7,9% abgewertet wurde, ergab sich hernach für unser Land noch ein Aufwertungssatz von rund 4%. Die Verhältnisse der Wirtschaft und des Geldes werden dauernd komplizierter, und es hat sich auf diesem Gebiet ein neuer Begriff, die «Stagflation», gebildet, der die weiterlaufende Inflation bei stagnierender Produktion kennzeichnet. Es ist dies ein irregulärer Vorgang, der nur mit äusserster Straffung industrieller und staatlicher Haushalte angegangen werden kann, im andern Falle kommen die roten Zahlen noch stärker zum Durchbruch. Nur auf dem Bausektor kennen wir noch eine überhitzte Konjunktur, die jetzt durch gezielte Massnahmen gebremst werden soll. Alles eingerechnet, nahm die Produktion im Inlande während des verflossenen Jahres nur noch um 0,9% zu. Auf dem Gegenpol steht weltweit auf einsamer Höhe die aufstrebende Wirtschaftsmacht Japan mit einer Produktionszunahme von 24%. Was uns am stärksten bedrängt, weil direkt am Kernholz nagend, ist die fortschreitende Teuerung. Die Vereinigten Staaten erlebten im Vorjahre eine Teuerungsrate von 4,3%. Westdeutschland von 5,2%, die Schweiz von 6,5% und England gar von 9,4%. Da der Jahreszins den Kaufkraftverlust eines Sparbetrages

nicht mehr auszugleichen vermag, muss man hier von einem eigentlichen Substanzverlust sprechen – und doch sollten die privaten Ersparnisse die dritte Säule der AHV bilden. . .

Auf jeden Fall hat sich der Geldumlauf nach der ungewöhnlichen Anspannung in den verflossenen drei Jahren wieder verflüssigt, und unser Bankinstitut gibt wieder Obligationen zu 5½% aus und entrichtet für Spargelder 4¼% Zins.

Verwalter E. Schweizer steuerte über die vorliegende Jahresrechnung in markanter Mundart noch weitere interessante Details bei, wobei er nach der ihm eigenen Art den Menschen in den Mittelpunkt allen wirtschaftlichen Wirkens und Schaffens stellte. Obgleich die Entwicklung unserer Dorfbank nicht als explosiv zu bezeichnen ist, sondern sich einer ruhigen Weiterentwicklung erfreut und ein getreues Spiegelbild dörflichen Sparsinns darbietet, ist es doch bemerkenswert, dass sich unser Institut nach Geschäftsvolumen bereits unter den 25% der bilanzstärksten von insgesamt 1142 Raiffeisenkassen des Landes befindet. Die Bilanzsumme ist um 17,5% auf Fr. 8367 000.– angewachsen, und der Umsatz stieg um 25% auf 17,8 Mio Franken an. Die Einlagen jeder Art haben sich um Fr. 860 000.– vermehrt. Bei den lebhaften Zinsbewegungen des Vorjahres wurde zum vorherein eine enge Verdienstmarge zum Nutzen von Schuldern und Einlegern ins Auge gefasst. Bei der abermals von 0,66% auf 0,55% verengten Spanne wurde nur ein etwas ermässiger Reingewinn von Fr. 11322.– erwirtschaftet. Beim Durchschnittssatz von 0,82% der schweizerischen Raiffeisenkassen hätte sich unschwer ein Nettoergebnis von Fr. 34 500.– ergeben. Auch ist bekannt, dass die durchschnittliche Marge der einheimischen Hypothekendarlehen bei 1% liegt und gesamthaft bei allen inländischen Banken bei 1,82%. Demnach liegt ganz klar der Hauptakzent unseres örtlichen Bankinstituts beim Dienen, nicht beim Verdienen. An Steuern hat die Darlehenskasse Fr. 2631.– entrichtet. Nach Übertragung des Reingewinns stieg der Reservefonds auf Fr. 255 389.– an. Trotz der laufenden Geldentwertung konnte der Sprecher den Sparsinn nicht nur als gute Lebensart loben, er schafft auch eine Gesellschaftsordnung, in der man sich wohlfühlt, und überdies ist er Ausdruck einer planenden, reifen Persönlichkeit. Da im verflossenen Jahr in der Bankstelle ein moderner Maschinensatz zur Aufstellung kam, sind inskünftig auch wieder angemessene Amortisationen einzusetzen, während hiefür pro 1971 nur ein eher symbolischer Betrag von Fr. 95.– aufgeführt ist. Nach den günstig lautenden Darlegungen des Aufsichtsrates wurde die Rechnung des Vorjahres genehmigt und den Kassaorganen unter Verdankung der guten Dienste durch einhellige Zustimmung Entlastung erteilt.

Da keinerlei Anfragen gestellt wurden und Bestätigungswahlen von zwei Vorstandsmitgliedern ebenfalls einstimmig erfolgten, konnte der Vorsitzende die Versammlung nach nur einstündiger Dauer mit freundlichem Dank an Bankkunden, Genossenschaftler, an Aufsichtsgremien und im besonderen an die Adresse des Verwalterhepaares schliessen. Nach der Auszahlung von 5% Anteilzins brutto wurde aus der renommierten Gasthausküche das ususgemäss von der Bank gestiftete schmackhafte Abendessen serviert. H.E.

**Rickenbach-Wilen TG.** Über 160 Genossenschaftler, davon eine erfreulich grosse Zahl Frauen, versammelten sich am Freitag, 10. März, in der Turnhalle Wilen zur 71. Generalversammlung unserer Darlehenskasse, die unter der speditiven Leitung von Präsident B. Lenherr, Direktor, einen wie immer anregenden Verlauf nahm. Der Männerchor Wilen erfreute die Versammlung zu Beginn mit gekonnten und beifällig aufgenommenen Liedervorträgen. In seiner Begrüssung richtete der Vorsitzende einen besonderen Willkommgruss an die neuen Mitglieder. Er gedachte aber auch derer, welche im Berichtsjahr ins Jenseits abgerufen wurden. Besonders sei dabei unser letzter

Mitbegründer, alt Statthalter Johann Wiesli sel., erwähnt.

Das Protokoll, erstmals vom neuen Aktuar Otto Brunner, Posthalter, lebendig verfasst, erfuhr einhellige Genehmigung. In einem äusserst instruktiven Bericht streifte der Präsident alsdann einige markante politische und wirtschaftliche Geschehnisse in der Welt und kam dann im besonderen auf die Lage in der Schweiz. Wirtschaft zu sprechen. Man spürte, dass hier ein versierter Kenner der Materie referierte. Man vernahm, dass sich in verschiedenen Zweigen und Branchen unserer Wirtschaft vermehrte Alarmzeichen bemerkbar machen, dass die Konjunkturlage nicht mehr überall als rosig und erfreulich bezeichnet werden kann. Ernste Probleme werden dem Land und ganz besonders unserer Landwirtschaft bei einem wohl nicht zu umgehenden Beitritt zur EWG entstehen.

Um so erfreulicher darf die Entwicklung unseres Bankinstitutes bezeichnet werden. Die Geschäftstätigkeit erfuhr in allen Sparten erfreuliche Zunahmen. Der Vorstand bewilligte in acht Sitzungen Kredite und Hypotheken von über 5 Millionen Franken. Er dankt dem Verwalter und seinen beiden Mitarbeiterinnen für ihren grossen Einsatz. Der Verwalter, K. Ehrenzeller, beleuchtete in Ergänzung des gedruckten Berichtes die wichtigsten Zahlen, von denen einige nachstehend erwähnt seien:

Bilanzsumme 26,4 Mio (+ 2,8 Mio), Umsatz 90 Mio (- 2,4 Mio), Reingewinn 52 800 (+ 5000), Reserven 660 000 (+ 53 000), Sparkassa 12,7 Mio (+ 0,8 Mio), Obligationen 9,1 Mio (+ 1 Mio), Hypotheken 15,3 Mio (+ 0,9 Mio), Gemeinden 3,7 Mio (+ 0,6 Mio). Das Reinergebnis fiel wohl besser aus als erwartet, liegt aber doch unter dem, was das Bankengesetz zur Stärkung des Eigenkapitals eigentlich vorschreibt. Immerhin kann dieses im Moment noch genügen, dürfte aber bei Anhalten der derzeitigen Entwicklung bald überholt sein.

Der Verwalter konnte bekantgeben, dass von einer weiteren Hypothekarzinsfuss-Erhöhung vorderhand abgesehen werde, um damit einen wirksamen Beitrag zur Teuerungsbekämpfung zu leisten. Einen Appell richtete er an die Einleger, ganz besonders aber an die Baulandverkäufer, bei der Anlage der Ersparnisse bzw. Verkaufserlöse auch an die einheimische Bank zu denken, da ja solche Verkäufe naturgemäss wieder Kreditbedürfnisse einerseits für die Neubauten und andererseits für den Ausbau und die Erweiterung der Infrastruktur hervorrufen. Auch er dankt allen Einlegern und Schuldnern für die Treue und die Solidarität zur Kasse, die ja Voraussetzung für dieses stete Gedeihen bilden.

Aufsichtsratspräsident Oswald Rhyner konnte, gestützt auf die vorgenommenen Kontrollen und Revisionen durch den Aufsichtsrat, nicht zuletzt aber auch auf Grund des ausgezeichneten Revisionsbefundes, der übergeordneten Revisionsinstanz mit gutem Gewissen die Genehmigung von Rechnung und Bilanz sowie die Verwendung des Reingewinnes beantragen, welchen Anträgen dann in der Folge einhellig zugestimmt wurde.

Nach einem aufmunternden Schlusswort verzogen sich die Teilnehmer in die drei Restaurants, wo ihnen eine wohlverdiente Stärkung serviert wurde. Eine interessante und gut besuchte Tagung liegt hinter uns, und mit Zuversicht dürfen wir alle der zukünftigen Entwicklung unserer Bank entgegensehen. -er

**Riedholz SO.** Ein kleines Rädchen im grossen Getriebe der schweizerischen Raiffeisenfamilie hat am 17. März 1972 Rechenschaft abgelegt. Gewiss ist es am Platze, wenn über das Geschehen in unserer Kasse, das bestimmt einen wesentlichen Bestandteil im wirtschaftlichen Leben unseres Dorfes darstellt, Bericht erstattet wird. Recht freundliche Willkommgrüsse richtete Präsident Adolf Steiner an Ge-

meindeammann Otto Sterchi sowie an die zahlreich erschienenen Genossenschaftler. Nachdem das präzise abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung, verfasst von Aktuar Werner Ammann, genehmigt war, erstattete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Anhand von Zahlen und Hinweisen erläuterte der Kassier die Rechnung pro 1971. Es war ein gutes Jahr für unsere Kasse; in allen Sparten sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen.

Der Umsatz erreichte Fr. 2 377 000.– und die Bilanzsumme Fr. 742 000.–. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 49. All diese Zahlen beweisen, dass sich die Raiffeisenkasse des Vertrauens eines immer weiteren Kundenkreises erfreut. Mit einem letzten Bericht erläuterte Präsident Adolf Feier die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates. Er dankte Kassier Kurt Müller und dessen Gattin für die getreue und gewissenhafte Kassaverwaltung. Er beantragte namens der Aufsichtsbehörde, Rechnung, Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen. Einstimmig wurde diesem Antrag zugestimmt. Das Schlusswort des Präsidenten und die Auszahlung der Genossenschaftsanteilszinsen bildeten die angenehme Überleitung zum willkommenen Nachessen. Hä.

**Rothenburg LU.** Am Freitag, 17. März 1972, fand die Generalversammlung der Darlehenskasse Rothenburg statt. Präsident Hans Sager, Grossrat, konnte die stattliche Zahl von 135 Genossenschaftlern im «Kreuz»-Saal in Bertiswil begrüßen. Besonders freute er sich über den Nettozuwachs von 32 Mitgliedern. Seine Gedanken zur Weltpolitik wie auch zu regionalen Problemen wurden aufmerksam verfolgt.

Hierauf erläuterte Verwalter Alois Heer das Geschäftsjahr 1971. Die Bilanzsumme stieg von 10,2 auf 13,1 Mio Fr. oder 29% und der Umsatz von 37 auf 54 Mio Fr. = plus 43%. Der Sparkassa-Bestand erhöhte sich um rund 0,8 Mio Fr. und die Obligationengelder um 1,05 Mio Fr. Die Kontokorrentkreditoren haben sich verdoppelt (1,2 Mio Fr.), was natürlich einen bedeutend höheren Bestand an flüssigen Mitteln erforderte.

Von den 3 Mio Fr. bewilligten Krediten und Darlehen kamen nur 1,2 Mio Fr. im Berichtsjahr zur Auszahlung. Nach Fr. 17 000.– Rückstellungen und Fr. 8000.– Abschreibungen sowie Verzinsung des Genossenschaftskapitals mit 5% verblieb ein Reingewinn von Fr. 41 992,92, der vollumfänglich den Reserven gutgeschrieben wurde. Der Präsident der Kontrollstelle, Candid Bühlmann, beantragte, die vorliegende Rechnung zu genehmigen, was einhellig erfolgte.

Diese Generalversammlung bedeutete zugleich den Abschied des Verwalters A. Heer, der auf 1. April 1972 bei einer Grossbank neue Funktionen übernehmen wird. Mit einem Präsent verdankte Präsident Hans Sager seine grosse Aufbauarbeit während seiner vierjährigen Tätigkeit bei der Darlehenskasse Rothenburg.

Als Nachfolger wurde Robert Portmann, von Ruswil, einstimmig gewählt, der zuletzt bei der Luzerner Landbank in Willisau tätig war. Zum Abschluss wurde eine ausgezeichnete «Buure-Metzgete» aus der «Kreuz»-Küche serviert. A. H.

**Sachslen OW.** Über 100 Mitglieder der Sachsler Raiffeisen-Darlehenskasse erschienen zur 33. Generalversammlung vom 18. März im Hotel Engel. Mit sichtlicher Freude entbot Präsident Josef Degen-Rohrer der stattlichen Schar einen herzlichen Willkommgruss. In seinem ausführlichen Jahresrückblick streifte er die verschiedenen Aspekte von der Frankenaufwertung und Dollarkrise bis zu den Resultaten unseres örtlichen Wirtschaftslebens. Gemeinderat Hermann Spichtig, der umsichtige Kassenverwalter, erläuterte eingehend das Rechnungsergebnis 1971.

Bei einer Bilanzsumme von 7 031 900 Fr. wurden total Fr. 23 388 333.- umgesetzt. Die Sparkassen-Einlagen belaufen sich auf Fr. 2 179 420.-, während die Rückzüge Fr. 1 441 536.- betragen. Das Gesamtvermögen aller anvertrauten Sparkassengelder beziffert sich auf Fr. 4 234 078.-. Der Obligationenstand konnte um 486 000 Fr. auf 2 028 000 Fr. erhöht werden. Die Hypothekendarlehen betragen Fr. 3 520 496.-. Aus der gesamten Geschäftsabwicklung gelang es, einen Reinertrag von Fr. 33 342.- zu erreichen, mit welchem nun der Reservefonds auf Fr. 153 934.- angestiegen ist.

Der Mitgliederbestand konnte mit 18 Neueintritten auf 256 erhöht werden. Fünf treue Mitglieder wurden im vergangenen Jahre durch den Tod abberufen. Ihnen soll ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung 1971 einstimmig genehmigt und dem Verwalter-Ehepaar der beste Dank ausgesprochen.

Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und einem von der Kasse gespendeten Imbiss konnte die in allen Teilen flottverlaufene Generalversammlung geschlossen werden.

Das gute Geschäftsergebnis hat erneut bewiesen, dass die Vertrauensbasis zur Raiffeisen-Dorfkasse vorhanden ist und es sich lohnt, mit ihr zu verkehren. (Nn)

**Tobel TG.** Eine erfreulich grosse Zahl Genossenschaffer folgte der Einladung zur 48. Generalversammlung in der Turnhalle Tobel. Unter der Leitung des Vorstandspräsidenten Paul Suter wurden die Geschäfte speditiv erledigt und in ausführlichen Berichten über das abgelaufene Geschäftsjahr Rechenschaft abgelegt. Ein spezieller Willkommengruss galt den 22 neuen Mitgliedern. Auch sie wollten mit der Mitgliedschaft ihre Teilnahme an der Erreichung unserer Ziele bekunden. Durch diese Mutationen hat sich der Genossenschaftsbestand auf 231 erhöht.

Der Jahresbericht des Vorsitzenden streifte politische und wirtschaftliche Begebenheiten und deren Auswirkung auf die Entwicklung unserer Raiffeisenbank. Der Präsident dankte seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Teilnahme an den vielen Sitzungen und für die flotte Mitarbeit im verflorbenen Geschäftsjahr, sowie allen Kassamitgliedern für das geschenkte Vertrauen. Ein spezieller Dank galt dem Verwalter Willi Rutishauser und seiner Gattin für die pflichtbewusste Arbeit und den unermüdeten Einsatz.

Das vom Aktuar Albert Lüthy verfasste Protokoll und die Stimmzählerwahl leiteten über zur Rechnungsablage über das 47. Geschäftsjahr, wozu die Unterlagen gedruckt vorlagen.

Über die Kassarechnung und Bilanz referierte Verwalter Willi Rutishauser. In seinem Bericht gab er der Freude Ausdruck, dass wir uns wiederum über ein gutes Geschäftsjahr freuen dürfen. Die Mitglieder erhielten Aufschluss über die erfolgreiche Entwicklung der Darlehenskasse und deren beachtenswerte Dienstleistungen. Die Bilanzsumme stieg um 2 591 150 Fr. auf 10 192 400 Franken. Der Umsatz erhöhte sich um 26 287 500 Fr. auf 50 773 600 Franken. Die Einlagen auf Sparhefte haben im Jahre 1971 um 1 308 800 Fr. zugenommen. Diese neuen Erfolge sind das Ergebnis guter Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens. Der Verwalter dankte den Mitgliedern für den wertvollen Beitrag an der Verwirklichung der genossenschaftlichen Ideale und hofft, dass unsere Raiffeisenbank weiterhin blühe und gedeihe. Der Präsident des Aufsichtsrates, Emil Edelmann, stellte den Antrag, die Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1971 zu genehmigen, das Anteilscheinkapital mit 5 % zu verzinzen sowie der Verwaltung Decharge zu erteilen, was ohne Diskussion geschah.

Otto Halter hat altershalber seine Demission als Mitglied des Aufsichtsrates eingereicht. Der Vorsitzende dankte ihm für seine über 20jährige Tätigkeit in unserer Bankkommission. Als neues Mit-

glied in den Aufsichtsrat wurde einstimmig Kurt Müller, Geschäftsführer der Mosterei Märwil, gewählt. Anstelle von Armin Hunziker wurde Emil Edelmann als Präsident des Aufsichtsrates bestätigt.

Der Vorstandspräsident Paul Suter durfte als Dank für seine 25jährige Tätigkeit in der Bankkommission ein Präsent entgegennehmen. Der Vorsitzende dankte den Genossenschaffern für das Erscheinen, für ihre Treue und ihr Vertrauen in unsere Dorfbank und wünschte allen eine gute Heimkehr.

Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und nach einem Gratzobig nahm die Versammlung ihren Abschluss.

**Tübach SG.** Am Freitag, 25. Februar, tagten die Mitglieder der Darlehenskasse anlässlich der 70. Generalversammlung im Saale zum «Landhaus». Der Kassapäsident, Hans Falk, konnte 70 Raiffeisenfrauen und -männer willkommen heissen. Einen speziellen Gruss entbot er den erstmals anwesenden neuen Kassamitgliedern. Zu Ehren des im verflorbenen Jahr verstorbenen Mitgliedes, Frau Luzia Weibel-Helfenberger, zur alten Post, erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Die Traktandenliste wickelte sich sodann sehr speditiv ab. Sie begann mit der Verlesung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung durch den Aktuar, Carlo Tettamanti.

Der Vorsitzende gab in einem sehr aufschlussreichen Präsidialbericht eine Übersicht über die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt im allgemeinen und über die schweizerischen Verhältnisse im besonderen. Es gelte, vor allem den Geldwert unseres Schweizer Franks zu erhalten. Wegen der Währungsunruhen seien unserem Lande erhebliche flüssige Gelder zugeflossen. Dadurch wurden auch die Zinsvergütungen für die Publikumsfelder beeinträchtigt. Auf der Schuldnerseite werden vorläufig keine Änderungen eintreten. Prognosen für die künftige Zinsfassungstellung zu stellen sei äusserst delikat. Zum Schluss seines interessanten Referates dankte Präsident Falk Vorstand und Aufsichtsrat und besonders dem Verwalter-Ehepaar für den vollen Einsatz und die stets gute Zusammenarbeit. Der Bevölkerung aller Schichten empfiehlt er die Dienste der Darlehenskasse auch für die weitere Zukunft, damit unsere Institution ihre Mission weiterhin voll erfüllen kann.

Anschliessend gab der Verwalter, Adolf Weibel, einen prägnanten Bericht über die Entwicklung von Kassarechnung, Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Der Nettowachstum bei der Sparkasse betrug Fr. 195 500.-, der Obligationenbestand verzeichnete die Rekordzunahme von Fr. 482 000.-. Die Terminanlagen bei der Zentralkasse betragen Fr. 2 700 000.- und sind Ausdruck einer vorzüglichen Zahlungsbereitschaft. Auch die Hypothekendarlehen haben eine Steigerung um Fr. 215 000.- erfahren. Die Darlehenskasse Tübach hat im Berichtsjahre 1971 einen Umsatz von Fr. 23 900 000.- erzielt gegenüber Fr. 16 100 000.- im Vorjahr (Steigerung 48,45 %). Auch die Bilanzsumme sei um 1/2 Mio Fr. gestiegen.

Nach Abschreibung von Fr. 10 000.- am eigenen Kassegebäude sowie einer Mobilarrückstellung von Fr. 2500.- und der Verzinsung des Anteilscheinkapitals verbleibt ein Reingewinn von Fr. 15 187,08, der vollumfänglich dem Reservefonds zugewiesen wird. Im Anschluss an die materielle Auswertung des Geschäftsergebnisses schloss Adolf Weibel noch einige allgemeine Betrachtungen über den Sinn des Sparens an. Mit einem Dank an alle Mitglieder und Kunden sowie an Vorstand und Aufsichtsrat schloss der Verwalter seine Erläuterungen.

Arthur Huber, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über das Mandat der Prüfungsstelle. Gestützt auf die Kontrollergebnisse stellte er die üblichen Anträge, die dann von der Generalversammlung auch genehmigt wurden.

Aus dem Vorstand ist nach 31jähriger Tätigkeit Johann Josuran, Hermet, zurückgetreten. Er durfte nebst dem aufrichtigen Dank noch Gold sowie Blumen entgegennehmen. Als Nachfolger in dieser Behörde wurde einstimmig Hans Schmidli, Vorsteher im Mühlhof, gewählt. Die allgemeine Umfrage wurde nicht benützt, und mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszins und der traditionellen Raiffeisenwurst samt Zutaten schloss die Versammlung im gewohnt würdigen und gediegenen Rahmen. W.

**Walenstadt SG.** Samstag, 18. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse, erstmals begleitet von ihren Frauen, im Saale des Hotel Seehof zur ordentlichen Generalversammlung. Der Saal war gut angefüllt, als Präsident Albert Meier, alt Revierförster, seine freundliche Begrüssung an die Teilnehmer richtete.

Als Stimmzähler hatten Ernst Bucher, Tschlerlach, Hans Albrecht, Walenstadtberg, und Hans Tartari, Walenstadt, zu fungieren.

Im sehr ausführlichen Protokoll von Eduard Walser wurden wir nochmals an die Versammlung vom letzten Jahr zurückerinnert. Es wurde mit kräftigem Applaus verdankt.

Im interessanten Jahresbericht des Präsidenten wurde die sehr unsichere Lage in verschiedenen Regionen unserer Erde, die wirtschaftlichen und besonders währungstechnischen Störungen, die Dollar-Krise, aber auch die besonderen Verhältnisse in unserem Lande erwähnt. Der Bericht orientierte über die derzeitigen Zinsbedingungen; auch eine kleine, regionale Kasse wird vom Wellenschlag der internationalen Erscheinungen nicht verschont.

In einer eindrucklichen Totenehrung erfuhr die seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Mitglieder die verdiente Würdigung durch den Präsidenten. Franz Giger, Kirchenplatz, Ernst Schmid, Kaufmann, Robert Bertsch, Hof, Paul Thoma, Bäckermeister, Frau Johanna Ramer, Tschlerlach, Anton Böni, Tünelen, und Paul Herrmann, Rämpartstrasse, wurden zur grossen Arme abberufen. Durch Erheben von den Sitzen ehrte sie die Versammlung.

Die ausführlichen Erläuterungen des Kassiers, Richard Hunziker, wurden mit besonderer Aufmerksamkeit angehört. Die Zahlen der Rechnung wurden kommentiert und erklärt und waren geeignet, an unserer Kasse und dem vorliegenden Rechnungsabschluss aufrichtige Freude zu wecken, sind doch der Umsatz, die Bilanzsumme, der Reinertrag und die Reserven ganz bedeutend angewachsen. Mit Recht sieht der Kassier in dieser erfreulichen Entwicklung einen Vertrauensbeweis für seine Tätigkeit und seine Person. Der Präsident des Aufsichtsrates, Fidel Steinmann, orientierte über das Ergebnis der Prüfung. Auch er konnte nur Erfreuliches berichten, insbesondere dass am Abschlussstage die Zinsen restlos eingegangen seien, was auf eine intensive Arbeit des Kassiers, aber auch auf eine sehr gute Schuldnermoral schliessen lässt. Nach den gestellten Anträgen wurde die Rechnung genehmigt und dem Kassier und dem Vorstand der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Bei den fälligen Wahlen wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, Karl Marty, Eduard Walser und Walter Schläpfer, einstimmig wiedergewählt, ebenso die Mitglieder des Aufsichtsrates, Fidel Steinmann und Josef Marquart. Die allgemeine Umfrage wurde im Sinne einer wirksamen Werbung für die Darlehenskasse benutzt. Sodann konnte in seinem Schlusswort auch der Präsident die Kasse als solides Geldinstitut zur Benützung empfehlen und mit freundlichen Dankesworten den ersten Teil der Versammlung schliessen.

Im zweiten Teil orientierte Theo Linder über eine Reise nach Rumänien, die er im Januar unternommen hatte. Diese meisterhafte Reiseerzählung liess uns so richtig seine Eindrücke und Erlebnisse mitempfinden. Er ergänzte seinen Bericht mit einer interessanten Schilderung des Landes mit seinen grossen sozialen Unterschieden. Mit einem eindrucklichen Be-

kenntnis zu unserem Staate und seinen Einrichtungen, die sich zum grossen Vorteil von denjenigen in diesem Oststaate abheben, schloss er seine Ausführungen und wurde mit kräftigem Applaus bedacht.

Um 22 Uhr war auch dieser Teil der Versammlung, die einen erfreulich harmonischen Verlauf nahm, beendet, und der nachfolgende Imbiss fand lauter zufriedene Geniesser.

**Witterswil/Bättwil SO.** Zur 46. Generalversammlung konnte Präsident Jules Thomann am 12. Februar 1972 im «Rebstock» Witterswil auf seine eigene freundliche Art die recht zahlreich erschienenen Mitglieder unserer Kasse begrüssen. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung durch Aktuar Walter Büttiker, alt Lehrer, streifte der Präsident einleitend die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr mit dem immer noch hohen Beschäftigungsgrad, dem zunehmenden Sparwillen, der 7%igen Verteuerung der Lebenshaltung und der Frankenaufwertung.

In 8 Sitzungen erledigten Vorstand und Aufsichtsrat ihre Geschäfte. Für die überaus günstige Entwicklung unserer Kasse im verflorbenen Jahr dankte er allen, besonders aber unserem vorzüglichen Kassier Hans Peter Schmidli und seiner Gemahlin für die vortreffliche Kassenführung und Bedienung unserer Kundschaft.

Aus den anschliessenden, sehr interessanten Darlegungen des Kassiers H. P. Schmidli sei festgehalten: Obschon die Teuerung mit 7% höher ist als der Zinssatz, hat das Sparen noch seinen Sinn. Wir sparen für unsere Nachkommen, ihre Ausbildung, für das Alter, und tragen so zu einer guten Entwicklung unserer Gesellschaft bei. Unsere Kasse hat ein sehr gutes Geschäftsjahr hinter sich, wozu nicht wenig gute menschliche Kontakte zwischen Kassier, Behörden, Gläubigern und Schuldner beigetragen haben. Bei 5 000 000 Fr. Darlehen sind keine Zinsausstände zu verzeichnen, was den Kassier zu einem warmen Dank an die Schuldner für diese gute Disziplin veranlasst. Er dankt auch den Behörden und allen, die der Kasse Vertrauen entgegenbringen und zur Verwirklichung der Ideale der Darlehenskasse beitragen. Statistisches: 117 Mitglieder, Umsatz 17 760 679 Fr., Bilanzsumme 8 342 591 Fr., Reservefonds 194 268 Fr., Reingewinn 18 630 Fr. Anschliessend berichtete der Präsident des Aufsichtsrates, Josef Doppler, über die Kassenkontrollen durch den Aufsichtsrat und die Organe von St. Gallen, welche wie immer eine tadellose Kassenführung ergaben, was auch ihn zu einem herzlichen Dank an den Kassier veranlasste.

Ertragsrechnung und Bilanz wurden hierauf einstimmig genehmigt mit Dechargeerteilung an die verantwortlichen Organe. Einstimmig wurden auch für eine neue Periode wiedergewählt: vom Vorstand Jules Thomann, Präsident, Alfons Möschi, Vizepräsident, Walter Büttiker, Aktuar, und vom Aufsichtsrat Kantonsrat Robert Schmidli, Aktuar, und Theophil Dreier.

Unsere Kasse hat eine sehr erfreuliche Entwicklung mitgemacht, was fast ausschliesslich dem bewährten Kassier Hans Peter Schmidli zu verdanken ist. Erwähnt sei nur die Steigerung des Umsatzes von 3 796 000 Fr. auf 17 760 000 Franken während seiner 12jährigen Tätigkeit. Für seine vorzügliche Kassenführung, seine immerwährende Initiative und grosse Einsatzbereitschaft sei ihm auch hier herzlich gedankt. W. B.

**Wohlenschwil-Mägenwil AG.** Am Freitagabend, 24. März 1972, fand die 51. Generalversammlung im «Bären» Mägenwil statt. Vorstandspräsident Reinhard Stofer konnte genau zur festgesetzten Zeit eine stattliche Anzahl Genossenschaffenerinnen und Genossenschaffer begrüßen und willkommen heissen. In freundlicher Weise fand sich der Männerchor «Froh-sinn» Mägenwil wiederum bereit, die GV mit drei flotten Liedervorträgen zu eröff-

nen. In seinem umfangreichen und gehaltvollen Jahresbericht gab der Vorstandspräsident seiner grossen Freude Ausdruck, wiederum über ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr berichten zu können. In einem interessanten Exposé beleuchtete er die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt, welche international einerseits durch die Frankenaufwertung und andererseits durch die Importsteuer, Dollarkrise und Dollarabwertung beeinflusst war. Verwalter Josef Juchli blieb es vorbehalten, den Geschäftsbericht und den erfreulichen Jahresabschluss näher zu erläutern: Umsatzanstieg von 11,4 auf 12,3 Mio Franken, Bilanz von 4,9 auf 5,8 Mio Franken, Reingewinn Fr. 24364.- damit Stand der Reserven Fr. 201000.-, Spareinlagen 1,3 Mio Franken, Obligationen 463000 Fr., gleich 64 % bzw. 23 % der anvertrauten Gelder. Bei den Hypothekendarlehen ist ein Anstieg um 600000 Fr. auf 4,5 Mio Franken zu verzeichnen. Erfolgreichste Tatsache: nach dem 50jährigen Jubiläum haben 30 neue Mitglieder, worunter viele junge Sparer, spontan den Weg zu unserer Dorfkasse gefunden; heutiger Mitgliederbestand 196. Der drei Verstorbenen, Gründermitleid Josef Zimmermann-Furter, Walter Seiler, Gärtner, Josef Strelbel-Scheidegger, alle aus Büblikon, wurde ehrend gedacht. Aufsichtsratspräsident Ed. Strelbel-Fischer konnte der Verwaltung und dem Vorstand ein gutes Zeugnis ausstellen. Seinen Anträgen gemäss wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen der beste Dank ausgesprochen. Für eine weitere 4jährige Amtsdauer als Präsident wurde einmütig Reinhard Stofer bestätigt, welcher der Kasse seit acht Jahren mit viel Umsicht und Geschick vorsteht. Nach einstündiger Verhandlungsdauer konnte der offizielle Teil der GV geschlossen werden, so dass noch genügend Zeit für die Einnahme des obligaten Gratiszins aus der bestbekanntesten «Bären»-Küche und für ein gemütliches Beisammensein zur Verfügung stand.

**Wünnewil FR.** Am 17. März, abends, versammelten sich 166 Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung. In seinem Begrüssungswort konnte Präsident Oswald Schneuwly, Schulinspektor, der holden Damenwelt zur erlangten politischen Gleichberechtigung gratulieren.

Das ausführliche Protokoll wurde vom Verfasser Franz Baumeler verlesen und genehmigt.

Jahresberichte gleichen oft Taktikstücken. Einmal soll ein Korporal Armeen einsetzen, das andere Mal die Farben der Nastücher in der Gruppe aufzählen können. Dankbar nahm darum die Versammlung den Bericht des Vorsitzenden zur Kenntnis, welcher Einflüsse des Auslandes auf den schweizerischen Geldmarkt und interne Tendenzen zu einem Gesamtbild unseres Wirtschaftslebens zusammenzuschmelzen verstand. Die Verwaltung wird dieses Jahr einen Kleincomputer in Betrieb nehmen. Die Arbeitersparnis wird den Kunden zugute kommen.

Die Zinssätze haben keine wesentliche Änderung erfahren, das Einführen eines Altersparheftes wird lebhaft begrüsst. Der tüchtige Verwalter Dionys Marchon konnte nun über den erfreulichen materiellen Erfolg des Geschäftsjahres 1971 berichten. So betragen die Spareinlagen 15,3 Mio Fr. (+ 1,1 Mio Fr.), der Umsatz 48,1 Mio Fr. (12,5 Mio Fr.), die Bilanz erreichte mit 20,5 Mio Fr. erstmals die 20-Millionen-Grenze (+ 2,3 Mio Fr.) und die Reserven betragen nun 808 000 Fr. (+ 60 000 Fr.).

Die Zahl der Mitglieder ist um 17 auf 403 angewachsen. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Rechnung genehmigt. Präsident Max Fasel verdankte die hervorragende Arbeit des Verwalters und die bewährte Mithilfe von Fräulein Marie Brügger.

Wahlen: Präsident Oswald Schneuwly, Franz Baumeler, Gallus Perler im Vorstand und Hugo Steiner im Aufsichtsrat wurden mit Applaus für weitere vier Jahre in ihrem Amte bestätigt. Das neue Kassengebäude ist im Bau. Die Lieferfristen für Eternit haben sich auf den Terminplan negativ ausgewirkt, doch soll das Haus Mitte Juli bezugsbereit sein. Eine Einweihungsfeier ist für den Frühherbst vorgesehen.

Über die Erstellung des Postgebäudes wird gegenwärtig mit der Direktion der PTT verhandelt. In einer konsultativen Abstimmung erklärt sich die Versammlung im Prinzip bereit, einen Teil des Gebäudes der PTT zu verkaufen. Über die Höhe des Checks herrschen, wie könnte es anders sein, noch Meinungsverschiedenheiten.

Nach der Auszahlung des Zinses für die Genossenschaftsanteile kann der Präsi-

dent die Versammlung schliessen und zu einem schmackhaften Essen einladen. Für alle Arbeit sei auch ihm und der ganzen Verwaltung der beste Dank ausgesprochen.

- r - o

**Zufikon AG.** Am Samstag, 11. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung im Saale des Restaurants Eintracht. Vorstandspräsident Albert Juchli, der seit der Gründung unserer Kasse im Jahre 1938 am Steuer steht, begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder. Einen besondern Willkommgruss richtete er an die Frauen, die zum erstmalig durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der Raiffeisenbewegung dokumentieren wollten. Wir freuen uns, dass sie durch den Volksentscheid vom 7. Februar Stimm- und Wahlrecht bekommen haben und nun auch tatkräftig mitarbeiten können in kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden und Institutionen. Ein Wort des Gedenkens und Dankes richtete der Vorsitzende an zwei Mitglieder, die uns seit der letzten Generalversammlung allzufrüh durch den Tod entrissen wurden: Jakob Keller, Landwirt, und Gustav Fischer, alt Gemeindeamann. Der Letztgenannte war einer der Gründer unserer Darlehenskasse und Vorstandsmitglied von 1938-1949. In der Folge amtierte er bis 1960 als umsichtiger und loyaler Aufsichtsratspräsident zum Wohle der Dorfkasse. Mit dem üblichen Erheben ehrten die Anwesenden zum letztenmal die lieben Verstorbenen. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das bewegte Wirtschaftsjahr 1971 geworfen und dabei die weltweite Währungskrise, den gewaltigen Zustrom fremder Fluchtgelder und den dadurch erfolgten, unerwarteten Zinssturz gestreift hatte, schritt Kassier Hans Bürgisser zur Erläuterung der Rechnung. Er bezeichnete das abgeschlossene Geschäftsjahr als ein recht erfreuliches. Sowohl Umsatz wie Bilanz und Reingewinn konnten bedeutend gesteigert werden. Der Umsatz überschritt die 6-Millionengrenze, während die uns anvertrauten Publikumsgelder auf 2360000 Fr. anwachsen. An Reingewinn konnten 9164 Fr. den Reserven zugewiesen werden. Im Sparkassensektor stehen sich 679000 Fr. Einnahmen und 384000 Fr. Ausgaben gegenüber. Die Obligationen stiegen um 223000 Fr. an. Die Erhöhung der Bilanz-

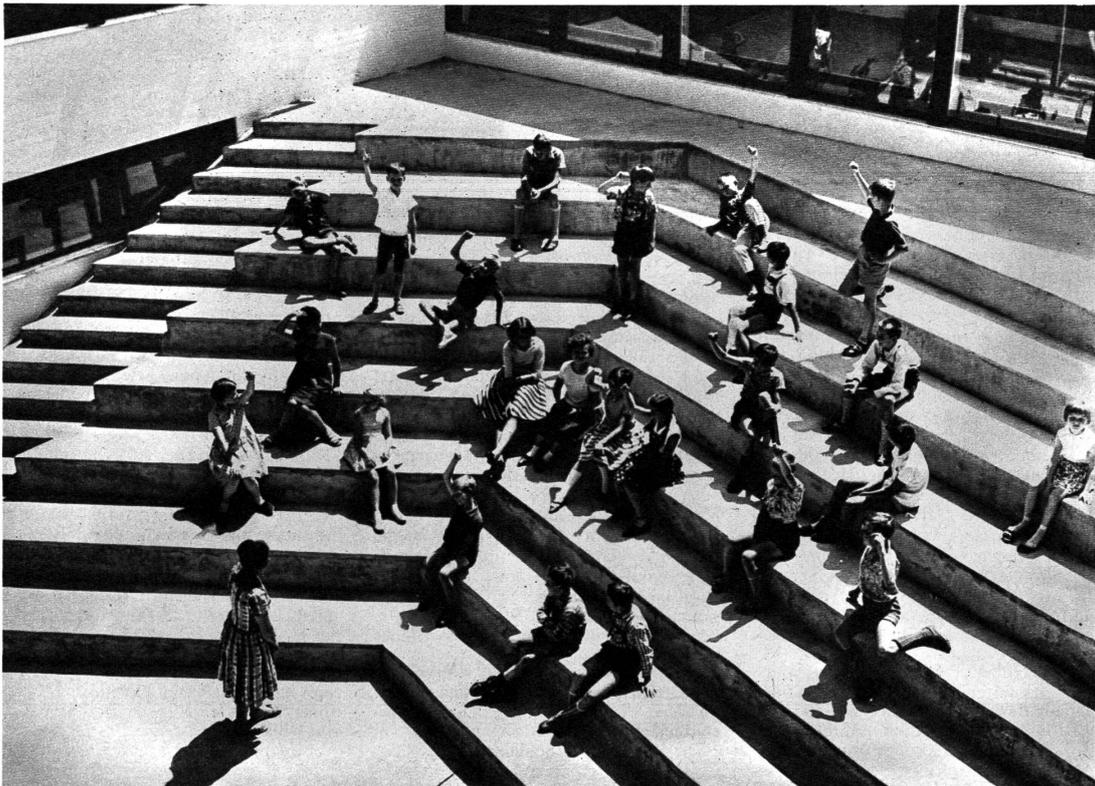
summe seit dem Vorjahr beträgt rund 600000 Fr. Alle Schuldner sind ihren Verpflichtungen ausnahmslos pünktlich nachgekommen, so dass kein einziger Schuldnerzins im Ausstand verbucht werden musste. Obwohl der Verwalter sich in den vergangenen Jahren bereits an diese erfreuliche Tatsache gewöhnt hat, dankte er doch den Kunden für ihre Pünktlichkeit. Mit Genugtuung haben die Schuldner von der Senkung des Hypothekenzinssusses um ¼ % ab Neujahr 1972 Kenntnis genommen. Wünschenswert wäre es, wenn es gelänge, die junge Generation zu vermehrtem Sparen anzuregen. Nur dann kann eine Dorfbank den Geldgesuchten seitens ihrer Mitglieder in vollem Masse entsprechen.

Seit Beginn dieses Jahres ist unsere Gemeinde unerwartet in einen turbulenten «Bausog» geraten. Mehrfamilienhäuser mit ca. 200 Wohnungen sollen noch dieses Jahr auf dem Weingartenfeld erstellt werden. Diese Tatsache stellt die Gemeindebehörden vor nicht zu unterschätzende Aufgaben. Ein neues Schulhaus mit mindestens 10 Klassenzimmern samt einer zweiten Turnhalle muss ohne Verzug erstellt werden. Die Finanzierung der schwebenden Bauvorhaben: Schulbauten, Kanalisationen, Kläranlagebeitrag, Neubau für das Löschwesen und den Luftschutz, Strassenbau und die Verzinsung der kürzlich erworbenen Landreserven sowie des vor wenigen Jahren erbauten Schulhauses verschlingen Unsummen. Zum Schluss dankte der Verwalter seinen Mitarbeitern und ganz besonders den beiden rührigen Präsidenten des Vorstandes und Aufsichtsrates für ihre tatkräftige Unterstützung und umsichtige Leitung. Als Sprecher der Aufsichtsbehörde referierte hierauf Gemeinderat Josef Fleischli über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates.

Sie gab zu keinerlei Beanstandungen Anlass. Er verdankte dem Verwalter seine pflichtbewusste Arbeit und auch diejenige der Vorstandsmitglieder. Der verlesene Schlussbericht der Revisionsabteilung des Verbandes äussert sich auch in lobendem Sinn über die Führung der Kasse. Auf Empfehlung des Aufsichtsrates hin wurde die Jahresrechnung 1971 genehmigt. Nach der Auszahlung des Anteilseinzins liessen sich die Mitglieder das gute Znüni wohlschmecken. B.

**Zullwil-Fehren SO.** Eigentlich wäre zu diesem Meilenstein der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren ein Jubiläum fällig gewesen: wer 70 Jahre alt geworden ist, verdient gefeiert zu werden. Von einer eigentlichen Feier wurde aber mit Recht abgesehen, indem dann das 75jährige Bestehen gebührend gewürdigt werden soll. Immerhin haben sich in den beiden kleinen Gemeinden schon recht frühzeitig weitsichtige Männer zur Idee des Raiffeisengedankens zusammengefunden und im Jahre 1902 die Darlehenskasse Zullwil-Fehren gegründet.

Der Saal im Restaurant «Ochsen» in Zullwil war nahezu voll besetzt, als Präsident Jakob Hänggi die Versammlung eröffnen konnte. Die Blasmusik Zullwil entbot der Versammlung den ersten musikalischen Willkommgruss und war während des Abends für weitere Unterhaltung besorgt. - Das ausführliche Protokoll der letztjährigen Generalversammlung liess noch einmal die ganze Traktandenliste Revue passieren. Der Jahresbericht des Vorsitzenden wie auch die ausführlichen Erläuterungen durch Verwalter Paul Stebler gaben eingehend Aufschluss über das Geschehen in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht für das Jahr 1971 im allgemeinen und für den Geschäftsgang der örtlichen Darlehenskasse im besonderen. Der Kassenverkehr war wiederum ein sehr reger. Unter Eingang nehmen die Kontokorrent-Einzahlungen mit Fr. 1301850.34 den ersten Platz ein, gefolgt von den Sparkassen-Einlagen mit Franken 697241.15. Die Bilanzsumme steht mit Franken 3128406.55 zu Buche. Der Nettoertrag für 1971 ist mit Fr. 3753.75 ausgewiesen, der damit zusammen mit den Reserven vom Vorjahr auf Fr. 117689.25 angewachsen ist. Wenn der Nettoertrag im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht an denjenigen der letzten Jahre heranreicht, ist das zur Hauptsache auf



verschiedene Anschaffungen im Büro der neuen Verwaltung zurückzuführen und auch auf vermehrte Propagandatätigkeit. Im abgelaufenen Jahr wurden 99 neue Sparhefte ausgestellt, so dass bestimmt niemand behaupten kann, in unserer engeren Heimat fehle es am Sparwillen. Der Umsatz erreichte die Höhe von 4782436.51. Der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren gehörten 1971 111 Mitglieder an und eine ganze Anzahl neue Genossenschafter (innen) wurden wieder aufgenommen. Dass auch die Frauen – nachdem sie das allgemeine Stimm- und Wahlrecht auf der ganzen Linie zugesprochen erhielten – in der Raiffeisenkasse willkommen sind, wurde besonders nachdrücklich erwähnt.

Gottfried Ankli, seines Zeichens Präsident des Aufsichtsrates, berichtete über die Tätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres und stellte auch fest, dass die Entwicklung der Kasse ständig anhält und diese sich in geordneten Verhältnissen befindet. Jahresbericht und Rechnung wurden hierauf einstimmig gutgeheissen. Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteils und dem üblichen Imbiss schloss die 70. Generalversammlung. (fi)

**Zuzgen AG.** Am Freitag, den 10. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Zuzgen zu ihrer 10. Generalversammlung im Gasthaus zum Rössli. Mit Freude konnte der Präsident Karl Adler die zahlreich erschienenen Genossenschafter begrüessen. Einen besonderen Gruss richtete er an die in erfreulicher Zahl erschienenen Damen. Es ist doch eine Selbstverständlichkeit, dass sich die Frauen auch um das Wohl und Gedeihen ihrer Dorfkasse interessieren. Vielfach sind sie es doch, die sich um die finanziellen Belange im Hause kümmern müssen. Speziell begrüessen konnte der Präsident noch unseren lieben Gast Kurt Mahrer, Verwalter der Darlehenskasse Möhlin. Er war es, der vor 10 Jahren den Raiffeisengedanken nach Zuzgen brachte. Wir sind ihm heute dankbar, dass er damals die Mühe nicht scheute, die Idee zu verwirklichen. In seiner Begrüssungsansprache streifte der Präsident dann auch kurz die Entwicklung unserer Kasse in den letzten 10 Jahren. Die Gründung wurde am 19. März 1962 vollzogen und der Kassabetrieb am 1. April selben Jahres aufgenommen. 31 Mitglieder hatten sich damals eingeschrieben. Heute sind es 60 Genossenschafter. Durch Erheben von den Sitzen wurde den 3 verstorbenen Mitgliedern die Ehre erwiesen. Im ersten Jahr erreichte die Kasse einen Umsatz von Fr. 156547.– und eine Bilanz von Fr. 54198.–. Mit der heutigen Rechnungsablage ist der Umsatz auf Fr. 6052991.– gestiegen, und die Bilanz weist die Summe von Fr. 1220195.– auf. Der Reservefonds ist mit Fr. 207.– im ersten Jahr und mit Fr. 18046.– im 10. Rechnungsjahr ausgewiesen.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar Ernst Meyer verlesen und ohne Beanstandung genehmigt.

Zur Rechnungsablage erwähnte der Präsident in seinem Jahresbericht vorerst die Tätigkeit der Kassabehörde im abgelaufenen Jahr. Ein besonderes Kapitel widmete er der internationalen Währungskrise im Jahr 1971. Im weiteren kam er auf die Situation in der Industrie zu sprechen, wo sich stellenweise eine Konjunkturabschwächung abzeichnet. Die Landwirtschaft konnte auf ein gutes Jahr zurückblicken. Kurz streifte er noch die Zinsatzentwicklung unserer Kasse. Zum Schluss dankte er allen, die zum heutigen Stand unserer Kasse beigetragen haben.

Zum eigentlichen Kassageschehen für das Jahr 1971 nahm der Verwalter Alois Bühler in seinem ausführlichen Bericht Stellung. Besonders erwähnenswert schien ihm, dass die Bilanz um 30% zugenommen hat und heute mit Fr. 1220195.– zu Buche steht. Der Sparkassabestand beläuft sich auf Fr. 872274.–, und die Obligationen haben den Betrag von Fr.

129000.– erreicht. Die Kreditoren auf Zeit sind mit Fr. 87100.– unverändert geblieben. Nicht ganz zur vollen Zufriedenheit war der Reinertrag ausgefallen, welcher mit der Summe von Fr. 2809.– den Reservefonds auf Fr. 18046.– erhöhte. In seinen Ausführungen erörterte der Verwalter die verschiedenen Umstände, welche zu diesem Ergebnis geführt haben. Abschliessend legte er uns noch die guten Seiten des Sparens dar. Mit dem Dank an alle und im besonderen an die Kassabehörde für ihre Unterstützung schloss er seinen Bericht.

Für den Aufsichtsrat erstattete der Präsident E. Reinle Bericht und wies darauf hin, wie wichtig es ist, eine genaue Kontrolle durchzuführen. Neben den periodischen Revisionen des Aufsichtsrates findet alljährlich auch eine unangemeldete der Revisionsstelle des Verbandes statt. Gestützt auf diese Prüfungsergebnisse konnte er den Antrag stellen, es sei die vorliegende Rechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen. Die Versammlung folgte diesen Anträgen einstimmig. Zur Auflockerung der Versammlung zeigte uns Kurt Mahrer noch einige Dias aus unserer näheren und weiteren Umgebung. Sicher hat mancher gar nicht gewusst, dass wir auch bei uns so schöne Idylle haben. Mit seinen Bildern hat er uns gezeigt, was man alles sehen kann, wenn man nicht planlos in der Gegend herumläuft, sondern die Augen etwas offen hält. Zum Abschluss zeigte er uns noch einige alte Photos von Möhlin und den Postkutschen des Wegenstettertales, welche allgemein grosses Interesse fanden. Als Dank für seine Darbietung durfte er einen grossen Applaus entgegennehmen. Was nun kam, war für den Magen bestimmt. Aus der «Rössli»-Küche wurde ein währschafter Fleischeller serviert, welchen nach all den vielen Worten niemand verschmähte. In seinem Schlusswort dankte der Präsident noch allen für ihr Erscheinen und besonders der «Rössli»-Wirtin für den guten Znüni. Ein besonderer Dank gilt ihr noch für die freundliche und gediegene Herrichtung des Saales. Mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr schloss der Präsident die Versammlung. ab

## Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

**Georg Isenring-Huber, Wattwil SG**

Mit grosser Bestürzung mussten wir am 20. März die Botschaft vom plötzlichen Hinschiede unseres geschätzten Vizepräsidenten Georg Isenring-Huber entgegennehmen. Er starb an einer Embolie im Krankenhaus Wattwil. Eine grosse Trauergemeinde erwies ihm bei der Beerdigung die letzte Ehre. Georg Isenring wurde am 26. Mai 1916 in Kreuzlingen geboren. Schon mit 2 Jahren verlor er seinen Vater, der Musikprofessor am Seminar war. Nach der Wiederverheiratung seiner Mutter zog die Familie nach Eschenbach LU. Im Jahre

1930 starb der zweite Vater von der Familie weg, die inzwischen auf sieben Söhne und eine Tochter angewachsen war. Darnach kam die Familie nach Niederuzwil, wo Georg die Sekundarschule besuchte. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Rorschach, wo er sich auch als Musiker und Dirigent ausbilden liess, wurde Georg Isenring als Lehrer nach Berg SG gewählt. Dort lernte er auch seine Frau, Margrith Huber, kennen, die ihm zwei Töchter und einen Sohn schenkte. 1946 wurde Georg als Lehrer der katholischen Primarschule und Dirigent des Kirchenchores nach Wattwil berufen. Bis zu seinem Hinschiede führte er die Oberstufe als ausgezeichneter Pädagoge. Auch als Organist betätigte er sich mit viel Liebe und Hingabe. In der ganzen Gemeinde war Georg Isenring geachtet und beliebt.

Seine Schaffenskraft stellte er auch der Darlehenskasse Wattwil zur Verfügung. Nach dem Bau seines Eigenheimes an der Thur trat er 1950 in die Kasse ein. Schon 1956 wurde Georg in den Aufsichtsrat gewählt. 1961 kam er in den Vorstand, wo er zwei Jahre das Amt des Aktuars führte. 1965 bis 1970 leitete Georg als Präsident des Vorstandes unsere Kasse. Seine umsichtige und überzeugende Art trugen viel zur guten Entwicklung derselben bei. Im Jahre 1970 trat er aus gesundheitlichen Gründen als Präsident zurück. Er wollte sich noch eine Amtsdauer als Vizepräsident zur Verfügung stellen, doch war ihm das nicht mehr vergönnt.

Wir danken Georg Isenring an dieser Stelle für seinen uneigennütigen Einsatz für unsere Kasse. Seiner Gattin und seinen Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

**Viktor Zumofen, Salgesch VS**

Ein unermüdliches Vaterherz, eine markante Persönlichkeit und ein lieber Freund weilt nicht mehr unter uns. Nicht nur der älteste Bürger unserer Gemeinde, sondern auch ein lieber Mitbürger, ein Stück von Salgesch, ist der geweihten Erde übergeben worden. Die grosse Anteilnahme bewies, dass Viktor Zumofen als Familienvater seine ganze Manneskraft der Öffentlichkeit und seiner Heimatgemeinde zur Verfügung gestellt hatte.

Der Dahingegangene erblickte das Licht der Welt am 22. Mai 1878. Schon in seinen Jugendjahren hat er sich dem Hotelfach zugewendet. Sein edler und lebenswürdiger Charakter führte ihn zu den höchsten Stellen in dieser Branche. Seine Sprachkenntnisse kamen ihm in seinem eigenen Betrieb zugute. Der Liebe zur Heimat und zur Scholle konnte er sich nicht erwehren, was ihn veranlasste, zu seiner Heimatgemeinde zurückzukehren. Er erwarb sich einen schönen Landwirtschaftsbetrieb, der ihm eine gute Existenz bot.

In Fräulein Josefine Cina fand er im Jahre 1908 eine treue Lebensgefährtin. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, wovon eines zwei Wochen nach der Geburt in die Ewigkeit einging. Die übrigen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, mit Kindern und Kindeskindern, trauern heute am Grabe des lieben Verstorbenen.

Das harmonische Familienglück von Viktor Zumofen dauerte nur acht Jahre; dann wurde ihm seine geliebte Gattin durch den Tod entrisen. Dieses harte Schicksal hat er mit Gottvertrauen hingenommen. Nebst den Vatersorgen verblieben ihm nun auch die Hausarbeiten der fehlenden Gattin. Wie ein vorbildlicher Familienvater hat er seine Kinder erzogen, die alle eine eigene Haushaltung gründeten. Lange Jahre trug er das Los des Alleinstehenden, hat aber auch diese harte Aufgabe mit seinem unerschütterlichen Arbeitsgeist überwunden.

Im vorgerückten Alter zog er es vor, seinen Lebensabend im gemeinschaftlichen Haushalt mit einer seiner Töchter zu verbringen. Hier fühlte er sich wieder daheim, und an Pflege fehlte es nicht.

Viktor Zumofen war auch tief religiös eingestellt. An Sonn- und Feiertagen pilgerte er zur Muttergottes auf dem Hügel, um wieder neue Kraft und Mut für die kommende Woche zu schöpfen. Seine ganze Kraft hat er auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Er war Mitglied des Gemeinderates, lange Jahre Präsident des Kirchenchores, er war Konsumverwalter, jahrzehntlang auch der grosse Organisator in den Vereinen, Gesellschaften und bei bürgerlichen und religiösen Veranstaltungen. In der Gemeinde pflegte man zu sagen: «Wir gehen zum Viktor!»

Aber sein grösstes Verdienst war gewiss seine Arbeit als Vorstandspräsident der Raiffeisenkasse Salgesch, welches Amt er volle 20 Jahre innehatte. Hier kam so recht seine soziale Gesinnung und Einstellung zur Geltung. Er war ein grosser Förderer der Kasse und ein überzeugter Raiffeisenmann. Sein Grundsatz war: nicht verdienen, sondern dienen.

Für alle seine Verdienste an der Öffentlichkeit sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet. Der Herr über Leben und Tod wird ihm die Belohnung im besseren Jenseits bereithalten, und wir alle wollen ihm ein treues, wohlverdientes Andenken bewahren. Den trauernden Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid. M

## Besinnliches

Merke dir in jedem Fall:  
Gleich dem Huhn im Hühnerstall,  
Bist du noch so froh bewegt,  
Gackre erst, wenn s Ei gelegt.

IPF  
Aus «Quellen heiterer Tierweisheit»,  
Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen

## HUMOR

Zu dem englischen Staatsmann Robert Walpole (1676–1745) sagte jemand, alle englischen Abgeordneten seien käuflich.

«Mir sagen Sie das?» erwidert Walpole. «Mir, der ich die Preisliste in der Tasche habe?»

## MOTORSÄGEN



Handliche und leichte Motorsägen  
ab 4 kg + bis 12 PS  
Anti-Vibrationsgriffe, Schalldämpfung  
Spezial-Oilomatic-Sägenketten  
Stihl = weltgrösster Motorsägen-  
Fabrikant  
Bezugsquellennachweis:  
Max Müller Drusbergstrasse 112,  
8053 Zürich Telefon (01) 53 42 50

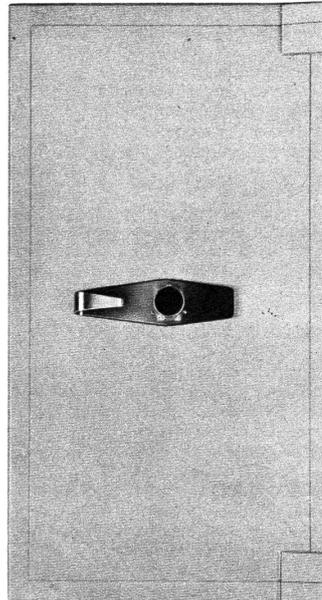
## Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete des  
zugkräftigen **Unterhaltungsspieles**  
(Bogenschiessen). Geeignet für alle  
Festveranstaltungen.  
Depots in der ganzen Schweiz.  
**H. Gubler, 8507 Hörhausen TG**  
Telefon 054 8 32 23

Inserieren  
Inserieren

im  
Schweizer  
Raiffeisenboten  
bringt  
Ihnen  
stets den  
gewünschten  
Erfolg

# Wie sicher ist Ihr Kassenschränk?



Aus Erfahrung können wir  
behaupten, dass mehr als 80% aller  
Kassen- und Panzerschränke,  
die heute in Betrieb stehen, (oft auch  
sehr neue Modelle), ungenügend  
gegen Feuer und Einbruch schützen.



Dicke Panzerung und ein gutes Schloss genügen nämlich nicht.

**Sicherheit setzt sich aus einer Unzahl konstruktiver Details zusammen.**

Jedes ist das Resultat von minutiöser Forschung, Entwicklung und (manchmal  
bitterer) Erfahrung.

Wir können und wollen hier nicht alle diese Sicherheits-Faktoren und Faktörchen  
aufzählen, die schuld sind, dass BAUER Kassenschränke wirklich unerreichte

Sicherheit bieten. Aber wir erzählen Ihnen gerne alles persönlich. Rufen Sie uns  
deshalb an, um eine Besprechung zu vereinbaren. (Tel. 01/83 77 83)

Verlangen Sie Herrn Bär.

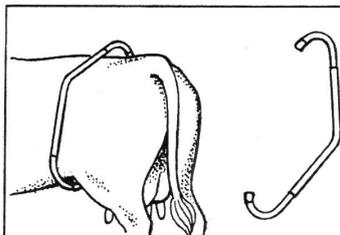
# BAUER AG

Geldschrank-, Tresor- und Stahlmöbelbau

Flughofstrasse 40, 8153 Rümlang, Telefon 01 / 83 77 83

**Wenn sichere Kassenschränke, dann BAUER.**

**Wenn noch sicherere Panzerschränke, dann BAUER.**



### HAUPTNER Schlagfessel

Nr. 730, feuerverzinkt, leichte Hand-  
habung. Sicherheit im Stall, einstell-  
bar für jedes Tier, erleichtert die  
Melk- und Pflegearbeit.  
Günstiger Preis: **Fr. 24.—**

Hauptner-Instrumente GmbH  
8025 Zürich, Zähringerplatz 11  
Tel. (01) 34 36 40

**Jeep- und Landrover-Verdecke**  
in jeder Ausführung, preislich sehr  
günstig.

**Wagenblachen u. Abdeckblachen**  
mit kleinen Farbfehlern, zu reduzierten  
Preisen.

Direkt ab Fabrik viel günstiger!

**Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen**  
Telefon 045 3 54 40

A. Z. 4600 Olten 1

Wir suchen einen

# Occasions-Kassenschränk

mit 40 bis 50 Safes. – Offerten an

**Darlehenskasse Schneisingen AG**

**Telefon 056 51 19 30**